

Stanford University Libraries



3 6105 118 222 715

Griechische und lateinische
Klassiker  Schulausgaben
mit Anmerkungen



Plato
7: Staat 1

 Wohlrab 

RTG

1. Text. — 2. Hilfsheft. — 3. Kommentar. (2/3. Erklärungen.)

Die Bändchen sind einzeln erhältlich und werden dauerhaft gebunden geliefert.

Bisher sind erschienen und befinden sich in Vorbereitung:

Caesars gall. Krieg. — Ciceros Reden I. — Ciceros Briefe. — Horaz' Dichtungen. — Livius (Auswahl). — Nepos. — Ovids Metamorphosen. — Sallusts Catilinar. Verschwörung. — Tacitus (Auswahl). — Virgils Aeneide. — Demosthenes' Reden. — Herodot (Auswahl). — Homers Odyssee und Ilias. — Thukydides (Auswahl). — Sophokles' Antigone. König Oidipus. Alas. — Xenophons Anabasis. — Xenophons Hellenika. — Xenophons Memorabilien (Auswahl).

Ausführliche Prospekte stehen auf Wunsch bereitwilligst unentgeltlich und postfrei zur Verfügung.

Teubners Schölerausgaben griechischer und lateinischer Klassiker

mit deutschen erklärenden Anmerkungen.

Griechische Schriftsteller.

	geh.	geb.
Aeschylus' Agamemnon. Von R. Enger u. W. Gilbert. 3. Aufl. von Th. Pfäfers	2.25	2.75
— Perser. Von W. S. Teuffel. 3. Aufl. von N. Wecklein	1.30	1.70
— Prometheus. Von N. Wecklein. 3. Aufl.	1.80	2.25
— Von L. Schmidt	1.20	1.70
— die Orestie. Von N. Wecklein	6.—	
Darstellung d. Agamemnon. II. Die Choephoren. III. Die Eumeniden.		
Anthologie aus den griech. Lyrikern. Von E. Buchholz. 3 Bde.		
I. Bd. Elegiker u. Iambograph. 5. Aufl. von R. Peppmüller	2.10	2.60
II. Bd. Mel. u. chor. Dichter u. Bakchik. 4. Aufl. von J. Sittler	2.10	2.60
Aristophanes' Wolken. Von W. S. Teuffel. 3. Aufl. von Otto Kaeher	2.70	3.20
Aristoteles' Staat der Athener, historischer Hauptteil. Von K. Hude	—60	—85
Arrian's Anabasis. Von K. Abicht. I. Heft. Mit 1 Karte. 1.80, geb. 2.25. II. Heft	2.25	2.75
Demosthenes' ausgew. Reden. Von O. Rehdantz u. F. Blafs. I. Teil in 3 Heften.		
I. Heft. I—III. Olynthische Reden. IV. Erste Rede gegen Philippos. 3. Auflage	1.20	1.70
II. Heft. I. Abt. V. Rede über den Frieden. VI. Zweite Rede gegen Philippos.		
VII. Hegesippos' Rede über Halonnes. VIII. Rede über die Angelegenheiten im Cherrones. IX. Dritte Rede gegen Philippos. 5. Aufl.	1.60	2.—
II. Heft. II. Abt. Indios. 4. Aufl.	1.80	2.25
— II. Teil. Die Rede von Kranz. Von Fr. Blafs	2.10	2.60
Euripides' ausgew. Tragödien. Von N. Wecklein. Medea. 3. Aufl. Phönixen je	1.80	2.25
Iphigenie im Taurierland. 2. Aufl. Bacchen. Hippolytos	1.60	2.—
Herodotos. Von Dr. K. Abicht. 5 Bände.		
Band I. H. 1. B. I. Einleitung, Übers.	1.60	2.—
— II. B. II. 3. Aufl. 1.80 geb. 2.25		
— I. — 2. B. II. 3. Aufl. 1.80 geb. 2.25		
— II. — 1. B. III. 3. Aufl. 1.50 geb. 2.—		
— V. B. VIII. IX. M. 2. Kart. 4. Aufl. 1.80		
Homers Odyssee. Von K. Fr. Ameis u. O. Hentze. 3 Bände zu 3 Heften.		
Bd. I. H. 1. Ges. 1—8.11. Aufl. 1.35 geb. 1.80	1.35	1.80
— I. — 2. — 7—12. 10. Aufl. 1.35 — 1.80		
— II. H. 2. — 19—24. 8. Aufl. 1.35	1.35	1.80
Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—3. 3. Aufl. 2.10 geb. 2.60	1.20	1.70
— 2. — 7—12. 3. Aufl. 1.30 — 1.70		
Heft 2. Ges. 13—15. 3. Aufl.	2.10	2.60
— 4. — 19—24. 3. Aufl.		
Homers Ilias. Von K. Fr. Ameis u. O. Hentze. 3 Bände zu 3 Heften.		
Bd. I. H. 1. Ges. 1—8.5. Aufl. 1.30 geb. 1.80	1.30	1.70
— I. — 2. — 4—6. 5. Aufl. 1.20 — 1.70		
— I. — 3. — 7—9. 4. Aufl. 1.50 — 2.—		
— I. — 4. — 10—12. 4. Aufl. 1.20 — 1.70		
— II. — 2. — 16—18. 3. Aufl.	1.20	1.70
— II. — 3. — 19—21. 3. Aufl.	1.20	1.70
— II. — 4. — 22—24. 3. Aufl.	1.50	2.—
Anhang:		
Heft 1. Ges. 1—3. 3. Aufl. 2.10 geb. 2.60	1.80	2.30
— 2. — 4—6. 3. Aufl. 1.50 — 2.—		
— 3. — 7—9. 3. Aufl. 1.80 — 2.30		
— 4. — 10—12. 3. Aufl. 1.20 — 1.70		
— 5. — 13—15. 3. Aufl.	1.80	2.30
— 6. — 16—18. 3. Aufl.	2.10	2.60
— 7. — 19—21.	1.50	2.—
— 8. — 22—24.	1.80	2.30
Ilias. Von J. La Roche. 6 Hefte	1.50	2.—
I. Heft. Ges. 1—4. 3. Aufl. II. Heft. Ges. 5—8. 3. Aufl. III. Heft. Ges. 9—12. 3. Aufl.		
IV. Heft. Ges. 13—16. 3. Aufl. V. Heft. Ges. 17—20. 3. Aufl. VI. Heft. Ges. 21—24. 3. Aufl.		
Isokrates' ausgewählte Reden. Von O. Schneider.		
I. Bändchen: [An Demonikos]. Eusebios. Areopagitikos. 3. Aufl.	1.30	1.70
II. — Panegyricus und Philippus. 3. Aufl.	1.80	2.25
Lucianus ausgew. Dialoge. Von C. Jacobitz. I. Bdehn: Traum. Timon. Prometheus. Charon. 3. Aufl. Von K. Bürger. II. Bdehn: Der Fischer. Göttergespräche. Der Hahn. 2. Aufl. III. Bdehn: Demonax. Der Fische. Anacharsis. je	1.20	1.70
Lykargos' Rede gegen Isokrates. Von O. Rehdantz	2.25	2.75
Lysias' ausgewählte Reden. Von H. Froberg. Kleinere Ausg.		
I. Heft. 3. Aufl. v. Th. Thalheim. R. g. Eratosthenes. R. g. Agoratos. Verteid. g. d. Anklage weg. Umsturzes d. Verfassung. R. f. Mantitheos. R. g. Philas.	1.80	2.25
II. — 2. Aufl. v. Th. Thalheim. Reden g. Alkibiades. R. g. Nikomachos. R. d. d. Vermögen d. Aristophanes. R. d. d. Ölbaum. R. d. Kornhändler. R. g. Theomnestos. R. f. d. Gebrechlichen. R. g. Diogenes.	1.80	2.25
— Größere Ausgabe. (II u. III. Bd. verg.) I. Bd. Reden g. Eratosthenes, Agoratos. Verteidigung g. die Anklage wegen Umsturzes d. Verfassung. 2. Aufl.	4.50	
Platon's ausgewählte Schriften. Von Oron, Deutsche u. a.		
I. Bändchen: Die Verteidigungsrede des Sokrates. Kriton. Von Chr. Oron.	1.—	1.40
10. Aufl. von H. Uhle		

Platon ausgewählte Schriften. Von Cron, Deuschle u. a.		geb.	geb.
II. Bändchen: Gorgias. Von J. Deuschle u. Cron. 4. Aufl.	1. Heft: Laches. Von Chr. Cron. 5. Aufl.	2.10	2.60
III. — 2. Heft: Euthyphron. Von Wohlrab. 4. Aufl.		—75	1.20
III. — 3. Heft: Protagoras. Von J. Deuschle. 5. Aufl. v. E. Boehmann ...		—60	1.—
IV. — Symposium. Von A. Hug. 2. Aufl.		1.30	1.70
V. — Phaedon. Von M. Wohlrab. 3. Auflage		8.—	2.60
VII. — Staat. I. Buch. Von M. Wohlrab.		1.50	2.—
Plutarch Biographien. Von O. Siefert u. Fr. Blafs.		—60	—90
I. Bdehen: Philopomen u. Flamininus. 2. Aufl. v. Fr. Blafs.		—90	1.80
II. — Timoleon u. Pyrrhos. 2. Aufl. v. Blafs.		1.50	2.—
III. — Themistokles u. Perikles. Von Fr. Blafs. 2. Aufl.		1.50	2.—
IV. — Aristides und Cato. Von Fr. Blafs. 2. Aufl.		1.30	1.70
V. — Agis und Kleomenes. Von Fr. Blafs.		—90	1.80
VI. — Tiberius und Gaius Gracchus. Von Fr. Blafs.		—90	1.80
Sophokles. Von G. Wolff u. L. Bellermand. 5 Teile zu.		1.50	2.—
I. Teil: Aias. 5. Aufl.	IV. Teil: König Oidipus. 4. Aufl.		
II. — Elektra. 4. Aufl.	V. — Oidipus auf Kolonos.		
III. — Antigone. 5. Aufl.			
Supplementum lectiois Graecae. Von C. A. J. Hoffmann.		1.50	2.—
Testamentum, novum, Graece.			
I. Matthäus-Evangelium, von Zelle.		1.80	2.35
IV. Johannes-Evangelium, von Wohlfahrt.		1.50	2.—
V. Die Apostelgeschichte, von Wohlfahrt. Mit Karte.		1.80	2.35
Theokrits Idyllen. Von A. T. H. Fritzsche. 3. Aufl. Von E. Hiller.		2.70	
Thukydides. Von G. Röhme u. S. Widmann. 9 Bändchen. 6/5. Aufl.		1.30	1.70
1.—8. Bdehn: Buch 1—8. — 9. Bdehn: Einl., geogr., histor. u. gramm. Vers.			
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9. 3., 7. Auflage.			
Ausgabe Kommentar unter dem Text.			
I. Bdehn. B. I. II. Mit 2 Figurentafeln u. 1 Karte.		1.35	1.80
II. Bdehn. B. III. IV.		—90	1.30
III. Bdehn. B. V.—VII.		1.20	1.50
Buch I—IV. Ausgabe Kommentar und Text getrennt.			
Text. Mit 1 Karte.		—90	1.30
Kommentar. Mit 2 Figurentafeln.		1.35	1.80
Kyropädie. Von L. Breitenbach. 2 Hefte.		1.50	2.—
I. Heft: B. I.—IV. 4. Aufl. v. B. Büchsenhütts.			
II. — B. V.—VIII. 3. Aufl.			
Griechische Geschichte. Von B. Büchsenhütts. 2 Hefte.		1.50	2.—
I. Heft: B. I.—IV. 6. Aufl. — II. Heft: B. V.—VII. 4. Aufl.			
Memorabilien. Von Raph. Kühner. 5. Aufl. Von Rud. Kühner.		1.50	2.—
Agessilaos. Von O. Güthling.		1.50	2.—
Anabasis u. Hellenikain Ausw. Mit Einleitung, Karten, Plänen u. Abbildungen.			
Text u. Kommentar. Von G. Soro. 2 Bändchen.			
I. Bdehn. Anab. Buch 1—4.	Text	1.20	1.50
	Kommentar	1.20	1.50
II. Bdehn. Anab. Buch 5—7 u. Hellenika.	Text	2.—	2.30
	Kommentar	1.40	1.60

Latteinische Schriftsteller.

Anthologie a. d. Elegikern d. Röm., von C. Jacoby. 2. Aufl. In 4 Hefen.			
I. Heft: Catull. 1.—90, geb. 1.30. II. Heft: Tibull.		—60	1.—
III. Heft: Propertius. 1.—, geb. 1.40. IV. Heft: Ovid.		1.—	1.40
Caesaris commentarii de bello Gallico. Von A. Döbereiner. 3. Aufl. v. B. Dinter.			
I. Heft: Buch I.—III. Mit Einleitung und Karte von Gallien.		—90	1.40
II. — Buch IV.—VI.		—75	1.30
III. — Buch VII u. VIII.		—90	1.40
— de bello civili. Von A. Döbereiner. 5. Aufl. Von B. Dinter.		2.40	2.90
Chrestomathia Ciceroniana. Von O. F. Laders. 3. Aufl. von O. Weissenfels.			2.80
aus Schriftstellern d. sog. silbernen Latinität. Von Th. Opitz u. A. Weinhold.			
Cicero de oratore. Von K. W. Piderit. 6. Aufl. von O. Harnecker.			
1. Heft: Einl. u. I. Buch. 1.60, geb. 2.25 3. Heft: III. Buch u. erkl. Indices.		1.50	2.—
2. — II. Buch. 1.50, geb. 2.— (Ind. einz. 1.45)		2.25	2.75
Brutus. Von K. W. Piderit. 3. Aufl. von W. Friedrich.		2.—	2.60
Orator. Von K. W. Piderit. 3. Aufl.		1.—	1.40
Partitiones oratoriae. Von K. W. Piderit.		—90	1.30
Rede für Sex. Roscius. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Fleckstein.		—45	—80
Divinatio in Q. Caeciliam. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard.		1.50	2.—
Neden gegen C. Verres. IV. Buch. Von Fr. Richter. 3. Aufl. von A. Eberhard.		1.20	1.70
— V. Buch. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von A. Eberhard.		—75	1.20
Rede Ab. d. Imperium. Cn. Pompejus. Von Fr. Richter u. Eberhard. 6. Aufl.		1.—	1.40
Catillnrische Rede. Von Fr. Richter. 6. Aufl. von Eberhard.		—90	1.30
Rede für L. Murena. Von H. A. Koch. 2. Aufl. von G. Landgraf.		—75	1.20
Rede für P. Sulla. Von Fr. Richter. 2. Aufl. von G. Landgraf.		1.—	1.40
Rede für Scellius. Von H. A. Koch. 2. Aufl. von A. Eberhard.		1.20	1.70
Rede für Cn. Plancius. Von E. Köpke. 3. Aufl. von G. Landgraf.		1.—	1.40
Rede f. T. Annus Milo. Von Fr. Richter u. A. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl.		1.20	1.70
I. u. II. Philippische Rede. Von H. A. Koch. 3. Aufl. von A. Eberhard.		—60	—90
I. IV. u. XIV. Philippische Rede. Von E. R. Gast.		—90	1.30
Reden für Marcellos, Ligarius und Delotarus. Von Fr. Richter. 3. Aufl.		—45	—80
Rede f. d. Dichter Archias. Von Richter u. Eberhard. 4. Aufl. v. H. Nohl.		3.25	2.75
ausgewählte Briefe. Von Josef Frey. 5. Aufl.		1.65	1.10
Tusculanen. Von O. Heine. I. Heft: II. 1/2. II. Heft: 1/2. 1.20. II. Heft: 3.—5.4. Aufl.		—60	1.—
Cato major. Von O. Meissner. 4. Aufl.		—45	—80
Somnium Scipionis. Von O. Meissner. 3. Aufl.		—75	1.20
Laelius. Von O. Meissner. 2. Aufl.			

Cicero de officiis libri tres. Von C. F. W. Müller	geb. 2.25	geb.
de natura deorum libri tres. Von A. Goethe	1.40	2.90
philosophische Schriften. Auswahl für die Schule. Von O. Weissenfels. (Textausgabe mit deutschen Einleitungen und Analysen)	2.—	
Auch in 7 kart. Heften:		
1. Einleitung u. d. Schriftstellerei	—80	
2. De officiis libri III	—60	
3. Cato maior de senectute	—30	
4. Laelius de amicitia	—80	
5. Tusculanarum disp. libri V	—60	
6. De natura deorum libri III und de finibus bon. et mal. I, 9—21	—30	
7. De re publica	—30	
rhetorische Schriften. Auswahl für die Schule nebst Einleitung und Vorbemerkungen von O. Weissenfels	1.80	
Auch in 3 kart. Heften:		
1. Einleitung in die rhetorischen Schriften Ciceros	1.—	
2. De oratore und Brutus	1.—	
3. Orator	—60	
Cornelius Nepos. Von J. Siebelis. 12. Aufl. von O. Stange. Mit 3 Karten	1.90	1.70
Ree et usui schol. accommodavit H. Ortmann. Ed. V	1.—	1.40
Cartius Rufus. Von Th. Vogel.		
I. Bdehn. B. III—V. 3. Aufl. 2.10, geb. 2.60 II. Bdehn. B. VI—X. 2. Aufl. M. 1 Karte	2.25	2.75
Horus' Oden und Epoden. Von C. W. Nauck. 15. Aufl. von O. Weissenfels	2.35	2.75
Satiren und Episteln. Von G. T. A. Krüger.		
I. Teil: Satiren. 14. Aufl. — II. Teil: Episteln. 13. Aufl.	1.80	2.90
Sermonen. Von A. Th. H. Fritzsche.		
I. Band. Buch I. 1. Aufl. 2.40, geb. 2.90 II. Band. Buch II	2.—	2.60
Livius. Buch 1 (2. Aufl.)	1.50	2.—
Buch 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. Von F. Luterbacher	1.80	1.70
Buch 21 (5. Aufl. M. a. Karte). 22 (3. Aufl.) Von E. Wolfflin	1.30	1.70
Buch 23. Von H. Wolfflin u. F. Luterbacher	1.30	1.70
Buch 24. Von H. J. Müller	1.—	1.40
Buch 25. Von H. J. Müller	1.30	1.70
Buch 26. 27. 28. Von F. Friedersdorff	1.30	1.70
Buch 29. 30. Von F. Luterbacher	1.30	1.70
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis und Fr. Polla.		
I. Heft. Buch I—IX. 15. Aufl. — II. Heft. Buch X—XV. 13. Aufl.	1.50	2.—
Fasten. Von H. Peter. 3. Aufl. I. Abt. Text und Kommentar.	2.70	3.30
II. Abt. Kritischen u. exeget. Ausführungen u. Zusätze u. Kommentar. 3. Aufl.	—90	1.30
ausgew. Gedichte, mit Erläuterungen f. d. Schulgebrauch, v. H. Günther	1.50	
Phaedri fabulae. Von J. Siebelis und F. Polla. 6. Aufl.	—75	1.30
Plautus' ausgew. Kom. Von E. J. Brix u. M. Niemeyer.		
I. Trinummus. 4. Aufl. 1.30 geb. 1.70 II. Menaechni. 4. Aufl.	1.—	1.40
II. Captivi. 5. Aufl. 1.— geb. 1.40 IV. Miles gloriosus. 2. Aufl.	1.50	2.—
Plinius' d. J. ausgewählte Briefe. Von A. Kreuser	1.50	2.—
Quintilian' institutionis oratoriae liber decimus. Von G. T. A. Krüger. 3. Aufl.	1.—	1.40
Sallust. Von Th. Opitz. 3 Hefte. I: Bell. Cat. 1.—60, geb. 1.— II: Bell. Jugurth.	1.—	1.40
III: Reden u. Briefe	—45	—75
Tacitus' Historien. Von K. Heraeus. 4. Aufl.		
I. Teil. B. I u. II. 1.80, geb. 2.25. — II. Teil. B. III—V.	2.10	2.60
Annalen. Von A. Draeger.		
I. Band. 6. Aufl. von Becker. 3 Hefte (B. 1 u. 2. B. 3—6)	1.50	2.—
II. Band. 4. Aufl. v. Becker. 2 Hefte. 1. Heft (B. 11—13). 2. Heft (B. 14—16)	1.35	1.75
Agricola. Von A. Draeger. 5. Aufl.	—60	
Dialogus de oratoribus. Von Georg Andresen. 3. Aufl.	—90	1.30
Germania. Von E. Wolff	1.35	1.75
Terentius' ausgew. Komödien. Von C. Dziatzko.		
I. Bdehn: Phormio. 3. Aufl. v. Hauher. 2.40, geb. 2.90. II. Bdehn: Adalphoe	1.50	
Vergili Aeneide. v. K. Kappes. 4 Hefte. I. Heft. 5. Aufl. III. 3. Aufl. IV. 2. Aufl.	1.30	1.70
II. Heft. 4. Aufl. von E. Wörner. 3 Abt. I: Buch 4, II: 5, III: 6 je	—50	—80
Bucolica und Georgica. Von K. Kappes	1.50	

Schülerkommentare zu griechischen u. lateinischen Klassikern

im Anschluss an die Teubnerschen Textausgaben:

Anleitung zur Vorbereitung auf: Cornelius Nepos, von O. Stange	geb. 1.80
Caesars Gall. Krieg, v. A. Prokisch. I: Buch 1—3, II: 4—6, III: 7 u. 8 geb. je	—80
Ovids Metamorphosen, von F. Polla	geb. —80
Homers Odyssee, v. O. Heintze. I: Ges. 1/3, II: 2/3, III: 12/13, IV: 19/24 geb. je	—80
Xenophons Anabasis, v. A. Schirmer. I. Bdehn: Buch 1 u. 2, II: 3—5 geb. je	—80

Livius-Kommentar. Von C. Haupt. Buch I—VII. XXII kart. je 1.80, Buch VIII—X je 1.30, Buch XXI 1.20

Nepos-Tabular. Von E. Schaefer. 3 Teile. (2.—4. Aufl.) 1892/94. Kart. je 40 A.

Sonder-Wörterbücher zu

Caesar. Von H. Ebeling. 4. Aufl. von B. Schneider. geb. 1.80; geb. 1.80 J.	
Cornelius Nepos. Von G. Quade. 13. Aufl. geb. 1.80; geb. 1.80 J. R. b. Texte b. Nepos	
zusammen geb. 1.80 J.	
Horner. Von G. Autenrieth. 8. Aufl. geb. 3.80; dauerhaft geb. 3.80 60 A.	
Ovids Metamorphosen. Von J. Siebelis. 6. Aufl. von Fr. Polla. geb. 3.80 70 A.; geb. 3.80 10 A.	
Heine Ausgabe, bearb. v. Stange. geb. 2.80 60 A.	
Waldrus. Von H. Schaubach. 3. Aufl. geb. 60 A. — Krit. b. Texte b. Waldrus 90 A.	
Xenophons Anabasis. Von F. Vollbrecht. 9. Aufl. geb. 1.80 A.; geb. 2.80 30 A.	
Xenophons Hellenika. Von K. Thiemann. 4. Aufl. geb. 1.80 A.; geb. 1.80 90 A.	
Siebelis tirocinium poetium. Von A. Schaubach. 10. Aufl. geb. 45 A.	

 Im Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte
der
Griechischen Litteratur in der Alexandrinerzeit.

Von **Franz Susemihl.**

Zwei Bände. gr. 8. 1891/92. geh. n. *ℳ* 30.—

Geschichte
der
Römischen Literatur.

Von
W. S. Teuffel.

Fünfte Auflage, bearbeitet von **L. Schwabe.**

Zwei Bände. [XIV, VIII u. 1346 S.] gr. 8. 1890. geh. n. *ℳ* 14.40.

Handbuch
der
Griechischen Staatsalterthümer.

Von
Gustav Gilbert.

Zwei Bände. gr. 8. geh. n. *ℳ* 18.60.

I. Band. 2. verbesserte Aufl. 1893. n. *ℳ* 8.—, II. Band. 1885. n. *ℳ* 5.60.

Ausführliches Lexikon
der
griechischen und römischen Mythologie.

Im Verein mit vielen Gelehrten

herausgegeben von

W. H. Roscher.

Mit zahlreichen Abbildungen.

2 Bände. Lex. 8.

I. Band (auch in 17 Lieferungen zu n. *ℳ* 2.—) in 2 Abteilungen.

[A—H.] 1884/90. n. *ℳ* 34.—

 Vom II. Band erschien bis jetzt Lieferung 18—23 [Iache—Kelaino].
1890/1892. Jede Lieferung n. *ℳ* 2.—

 Im Verlag von **B. G. Teubner** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geschichte und Topographie
der
Stadt Rom im Altertum.

Von

Dr. Otto Gilbert,

a. o. Professor und Kustos der Univ.-Bibliothek zu Göttingen.

Drei Abteilungen. gr. 8. 1883—1890. geh. n. *M.* 24.—

Porträtköpfe auf Römischen Münzen
der Republik und der Kaiserzeit.

Für den Schulgebrauch herausgegeben von

F. Imhoof-Blumer.

Zweite verbesserte Auflage.

[16 S. u. 4 Lichtdrucktafeln.] gr. 4. 1892. gebunden n. *M.* 3.20.

Porträtköpfe auf Antiken Münzen
hellenischer und hellenisierter Völker.

Mit Zeittafeln der Dynastien des Altertums nach ihren Münzen
von

F. Imhoof-Blumer.

Mit 206 Bildnissen in Lichtdruck.

[IV u. 95 S. Text und 8 Tafeln.] gr. 4. 1885. gebunden n. *M.* 10.—

Encyklopädie und Methodologie
der
philologischen Wissenschaften.

Von

August Boeckh.

Herausgegeben

von

Ernst Bratuscheck.

Zweite Auflage besorgt von **Rudolf Klussmann.**

[X u. 884 S.] gr. 8. 1886. geh. n. *M.* 14.—

PLATONS AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON, JULIUS DEUSCHLE, ARNOLD HUG
UND MARTIN WOHLRAB.

SIEBENTER THEIL.

PLATONS STAAT. ERSTES BUCH.

ERKLÄRT VON MARTIN WOHLRAB.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1893.

PLATONS
S T A A T.

ERSTES BUCH.

ERKLÄRT

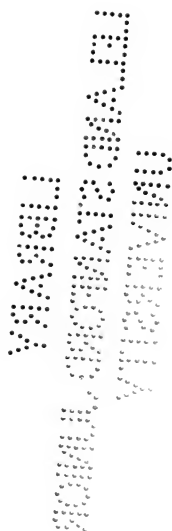
VON

MARTIN WOHLRAB,

REKTOR DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS ZU DRESDEN-NEUSTADT.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1893.



Vorwort.

Indem ich der Sammlung ausgewählter Schriften Platons den Anfang des Staates hinzufüge, hoffe ich zur Beschäftigung mit diesem bedeutenden Werke neue Anregung zu geben. Zwar hat man die allgemeinen Fragen, die sich an dasselbe anschließen, auch in den letzten Zeiten vielfach behandelt, aber für das unmittelbare Verständnis desselben ist seit lange kaum etwas Erhebliches geleistet worden. Und doch ist, wie mir scheint, nach dieser Richtung hin noch recht viel zu thun.

Einige Hilfe verdanke ich dem im besten Mannesalter verstorbenen Professor am Joachimsthal'schen Gymnasium zu Berlin, Dr. Hermann Heller, von dem eine neue Ausgabe des Staates zu erwarten war. Ich fand Gelegenheit zwei seiner Handexemplare zu erwerben, die erste Stallbaumsche Ausgabe vom Jahre 1829 und die vierte Auflage der Baiterschen Textausgabe. In das erstgenannte Buch hat er mit kleiner, mehrfach unleserlicher Schrift eine Menge Bemerkungen beige-schrieben, die er bei zweimaligem, sorgfältigem Durchlesen gemacht hatte. Die Fassung war der augenblicklichen Eingebung entsprechend, also für den Druck nicht bestimmt und geeignet. Alles, was ich seinen Anregungen verdanke, habe ich durch ein hinzugefügtes H. kenntlich gemacht. In die Baitersche Ausgabe hatte Heller seine Kollation des Parisiensis A eingetragen, augenscheinlich eine musterhaft genaue Arbeit. Auf Grund derselben sind insbesondere alle Änderungen in den Schlufskonsonanten vorgenommen worden, durch die sich die vorliegende Ausgabe von den vorhergehenden unterscheidet.

Das erste Buch des Staates ist vielfach in akademischen Vorlesungen behandelt worden. Ob es auch für Gymnasien geeignet ist, kann zweifelhaft sein. Es ist allerdings ein in

sich abgeschlossenes Ganze, das die Kenntniss der Platonischen Philosophie, insbesondere der Ideenlehre, nicht zur Voraussetzung hat. Sein Inhalt, die Kritik des Gerechtigkeitsbegriffes, dürfte über den Gesichtskreis des Primaners nicht hinausliegen. Das Endergebnis ist allerdings scheinbar nur ein negatives, aber das ist auch in anderen Dialogen der Fall, die in der Schule gelesen werden. Zur Empfehlung dürfte ihm aber der Umstand gereichen, daß in ihm von Thrasymachos eine Denkart entwickelt wird, aus der man zur Beurteilung der Sophisten unserer Tage recht viel lernen kann. Freilich ist die Beweisführung etwas abstrakt und dem Schüler ungewohnt. Auch der Sprachgebrauch bietet manche Anstöße. Ob die vorliegende Ausgabe zur Hebung dieser Schwierigkeiten das Erforderliche leistet, muß ich dem Urteil anderer überlassen.

Zu Dank hat mich mein lieber Kollege, Herr Dr. Bochmann, dadurch verpflichtet, daß er mich beim Lesen der Korrektur unterstützt und mir manche gute Bemerkung mitgeteilt hat.

Dresden-Neustadt, den 13. November 1892.

Wohlrab.

Einleitung.

I. Die Personen des Gespräches.

Unter den Personen des Gespräches lassen sich drei Gruppen unterscheiden. Den Mittelpunkt der ersten bildet Sokrates, den der zweiten Kephalos, den der dritten Thrasymachos. Es stehen nämlich zu Sokrates Adeimantos und Glaukon, zu Kephalos seine Söhne Polemarchos, Lysias und Euthydemos, zu Thrasymachos Charmantides und Kleitophon in näherer Beziehung.

Sokrates wird im ersten Buche des Staates durchaus lebensvoll und, wie es scheint, historisch treu geschildert. Dafs er sich wegen seiner Weisheit eines hohen Ansehns erfreut, ersehen wir aus dem Verhalten des ehrwürdigen Greises Kephalos gegen ihn. Dieser wünscht seinen Umgang für sich und seine Söhne; in dem Gespräche mit ihm versteht es Sokrates allen Dingen eine bedeutende Seite abzugewinnen.

Zeigt sich Sokrates der Lebensklugheit des Kephalos völlig gewachsen, so überragt er alle übrigen ebenso sehr an geistiger Kraft wie an sittlicher Hoheit. Bewundernswert ist die Schärfe, mit der er die Fragen formuliert, die dialektische Gewandtheit, mit der er sie entwickelt, die Sicherheit, mit der er einem einwandsfreien Resultate zustrebt. Trotz aller logischen Strenge des Gedankenfortschrittes fehlt es ihm doch nicht an gesundem Witz und heiterer Laune, womit er das Gebiet des Abstrakten durch viele Fäden mit dem alltäglichen Leben zu verbinden und so die Untersuchung zu beleben und zu würzen versteht. Dabei weifs er trefflich jede Persönlichkeit zu nehmen, wie sie sich giebt, bescheidenen Widerspruch mit mildem Ernste zu behandeln, anmafsende Rechthaberei mit der vollen Schärfe seines überlegenen Verstandes, ja auch mit wohlverdientem Spotte abzuweisen. Keiner aber zeigt sich auch nur im entferntesten der feinen Ironie gewachsen, durch die er überall als ein Suchender erscheint, obwohl die feste Führung des Gespräches jedem den Gedanken aufdrängt, dafs er schon gefunden habe, was man suche. Was er aber sucht, ist Wahrheit, ist Gewinn für die Ewigkeit, was er bekämpft, der täuschende Schein, der selbstsüchtige Dünkel.

Des Sokrates Begleiter Glaukon wird als Sohn des Ariston, Adeimantos als dessen Bruder bezeichnet. Nichts liegt näher, als sie für die gleichnamigen Brüder Platons zu nehmen. Im ersten Buche treten sie noch zurück. Nur Glaukon greift zweimal in das Gespräch ein; an der ersten Stelle¹⁾ könnte man sein Benehmen dem älteren Freunde gegenüber etwas vorlaut finden, an der zweiten²⁾ veranlaßt er ihn einen angedeuteten Gedanken näher auszuführen. Erst vom zweiten Buche an spielen die beiden Brüder eine bedeutungsvolle, alle anderen Anwesenden zurückdrängende Rolle. Sie sind von der neuen Weltanschauung, die ihr Zeitalter charakterisiert, ergriffen, zeigen sich aber durch ihre philosophische Beanlage und ihren Drang nach Wahrheit dem Sokrates sehr verwandt und zugänglich.

Im Gegensatz zu diesem Kreise philosophisch gebildeter Männer ist Kephalos ein Vertreter der alten Zeit. Auf dem Boden des Volksglaubens stehend sucht er durch redliche Erfüllung aller seiner Pflichten sich ein gutes Gewissen und Seelenruhe dem Tode gegenüber zu verschaffen. Platon führt ihn nur in der Einleitung zum Staate vor. Hier wird er als hochbetagter Greis geschildert, der sein Alter infolge seines freundlichen und mäßigen Charakters ohne Klage erträgt. Aus der Art, wie Platon seiner gedenkt, möchte man schließen, daß nicht nur seine Brüder, sondern auch er selbst in dessen vornehmem und gastlichem Hause gern verkehrt habe und daß er dem würdigen Alten ein besonderes Ehrendenkmal habe setzen wollen.

Kephalos stammte aus Syrakus. Dort hatte sein gleichnamiger Großvater ein bedeutendes Vermögen besessen. Sein Vater Lysanias hatte dasselbe verringert, aber ihm selbst war es gelungen es wieder etwas zu vergrößern. Seinen Wohnsitz Syrakus vertauschte Kephalos auf Veranlassung des Perikles mit dem Peiraieus; er trat zum athenischen Staate in das Verhältnis eines Isotelen, d. h. er trug alle Staatslasten, wie ein Bürger, und übernahm sogar Choregien, hatte dagegen das Recht Grundbesitz zu erwerben, war aber von aller politischen Thätigkeit ausgeschlossen. Dreißig Jahre lebte er so im besten Einvernehmen mit seiner neuen Umgebung. Gleich dem Sokrates hatte er nie mit den Gerichten zu thun gehabt.

Von Kephalos erwähnt Platon drei Söhne, Polemarchos, Lysias und Euthydemos. Am meisten bekannt ist unter diesen Lysias, der Redner. Ihn erwähnt Platon noch in einem anderen Dialoge, im Phaidros. Dort heißt es, Polemarchos habe sich der Philosophie zugewendet, Lysias sei ihr fern geblieben. Deshalb ist es auch natürlich, daß im Platonischen Staate Lysias sich an der Unterhaltung nicht beteiligt. Ebenso bleibt Euthydemos stumme Person. Er ist

1) p. 328 B.

2) p. 347 A flg.

übrigens verschieden von dem Sophisten Euthydemos, nach dem Platon einen Dialog benannt hat.

Polemarchos dagegen, der bekanntlich später der Habsucht der Dreißig zum Opfer fiel, erscheint als der Vertreter der volkstümlichen Moral, der er allerdings nicht mehr naiv, wie sein Vater, anhängt, sondern schon mehr im Sinne der neuen Zeit reflektierend gegenübersteht. Entspricht der Denkart seines Vaters die Anschauungsweise des frommen Pindaros, so fühlt er sich mehr von Simonides angezogen, dessen Aussprüche das Nachdenken der Zeitgenossen vielfach beschäftigten. Doch fällt es ihm leichter auf den Standpunkt des Sokrates einzugehen, als sich der Freigeisterei der Sophisten anzuschließen. Mit ihm erörtert Sokrates im ersten Buche des Staates die volkstümliche Auffassung der Gerechtigkeit, und wenn er ihn auch durch seine überlegene Dialektik widerlegt, so bleibt doch ihr Verhältnis das freundlichste. In den übrigen Büchern greift Polemarchos nur einmal in das Gespräch ein, um eine weitere Aussprache des Sokrates über Frauen- und Kindergemeinschaft zu veranlassen.

Aus der Begleitung des Polemarchos wird Nikeratos hervorgehoben, der Sohn des berühmten Feldherrn Nikias. Am Gespräche beteiligt er sich nicht.

Gegenüber diesen Athenern und athenischen Schutzverwandten wird als Vertreter der neu eingedrungenen sophistischen Bildung Thrasymachos aus Kalchedon eingeführt. Der Gegensatz der beiden Lebenskreise wird äußerlich schon dadurch charakterisiert, daß die in Athen Einheimischen oder Eingewanderten eine feine gesellige Bildung zeigen, die auch den siegreichen Widerspruch mit liebenswürdiger Gelassenheit hinzunehmen vermag, während der Fremde eine geradezu abstoßende Rücksichtslosigkeit im Angriff auf Andersdenkende, eine große Unzugänglichkeit für sachgemäße Auseinandersetzung, einen unbeugsamen Trotz im Festhalten widerlegter Standpunkte an den Tag legt. Den wahrhaft philosophischen Naturen gegenüber zeigt sich Thrasymachos als Sophist, indem ihm der Schein und die Rechthaberei mehr gilt, als die Wahrheit und Überzeugung. Lange Prunkreden zu halten scheint seine Stärke zu sein. Er mag wohl geeignet sein einen Volkshaufen aufzuregen, einer ruhigen philosophischen Erörterung ist er nicht gewachsen.

Nur eins kann an Thrasymachos imponieren, die volle Offenheit, mit der er seine Theorien ausspricht. Sie sind ein Ausfluß der krassesten Selbstsucht. Da nach seiner Ansicht jeder so viel Recht hat, als er durchzusetzen vermag, so ist ihm der bewundernswürdigste Mensch der Tyrann, möge er auch durch die ruchlosesten Mittel zu seiner Macht gelangt sein. So war er in der That sehr geeignet die Vertretung des Satzes von dem Rechte des Stärkeren zu übernehmen. Da dieser am Ende des ersten Buches als völlig widerlegt gelten kann, so war für Thrasymachos keine Ge-

legenheit zur weiteren Beteiligung am Gespräche vorhanden. Er greift nur einmal noch mit einem derben Worte ein.

Als Anhänger des Thrasymachos werden zwei junge Athener vorgeführt, Kleitophon, der Sohn des Aristonymos, und Charmantides aus dem Gau Paiania. Nur der erste macht einen Versuch seinem durch Sokrates arg bedrängten Lehrer beizuspringen; doch zeigt er sich in der Art, wie er widerspricht, sehr unhöflich und verdient sich nicht einmal Dank. Nach ihm ist ein dem Platon fälschlich beigelegtes Gespräch benannt.

Charmantides wird auch unter den älteren Schülern des Sokrates erwähnt. Er wird sich also wohl im Interesse des Studiums der Rhetorik dem Sophisten Thrasymachos angeschlossen haben, der als Lehrer dieser Kunst ein großes Ansehen genoß.

II. Die Darstellungsform, der Ort und die Zeit des Gespräches.

Die Darstellungsform, deren sich Platon im Staate bedient, ist die diegematische oder indirekte, d. h. ein Gespräch wird seinem Hergange nach erzählt. Die Rolle des Erzählenden ist dem Sokrates zugewiesen, der an diesen Verhandlungen den Hauptanteil hatte. Möglich, daß damit Platon an eine seiner Eigentümlichkeiten anknüpfte; liebte er es doch bekanntlich die Entwicklung eines Gedankens in die Form einer Unterredung einzukleiden. Erzählt soll das Gespräch sein einen Tag, nachdem es gehalten war. Über die Zuhörer des Sokrates erfahren wir aus dem Staate selbst nichts.

Der Schauplatz des Dialoges wird in die Hafenstadt Athens, den Peiraieus, und zwar in das vornehme Haus des Polemarchos, des Sohnes und Erben des Kephalos, verlegt.

Was die Zeit anlangt, in der Platon das Gespräch gehalten sein läßt, so kann man wohl den Tag, aber nicht das Jahr dafür bestimmen. Es soll an dem Tage stattgefunden haben, an dem die Bendideien zum ersten Male in Athen gefeiert wurden. Dieselben fielen auf den 19. oder 20. Thargelion¹⁾, also auf den 6. oder 7. Juni. Am Tage fand eine *πομπή* statt, abends eine *λαμπάς*, in der Nacht eine *παννυχίς*. Das Gespräch begann nach dem Aufzuge und dauerte dann ununterbrochen fort, ohne daß der Teilnahme der Gesellschaft an dem späteren Teile der Bendisfeier wieder Erwähnung geschieht. Der Festtag selbst war damals ein heifser

1) Procl. in Tim. p. 9 B *ὅτι γὰρ τὰ ἐν Πειραιεὶ Βενδίδεια τῇ ἐνάτῃ ἐπὶ δεκάτῃ Θαργηλιῶνος, ὁμολογοῦσιν οἱ περὶ τῶν ἑορτῶν γράψαντες* (vgl. Schol. ad remp. p. 327 A). Ebenda p. 27 A *Ἀριστοτέλης (Ἀριστοκλῆς Usener, N. Rhein. Mus. 1870, p. 614 fig.) ὁ Ῥόδιος μαρτυρεῖ (ἱστορεῖ Usener) τὰ μὲν ἐν Πειραιεὶ Βενδίδεια τῇ εἰκάδι τοῦ Θαργηλιῶνος ἐπιτελεῖσθαι, ἐπεισοδαὶ δὲ τὰς περὶ τὴν Ἀθηνᾶν ἑορτάς.*

Sommertag¹⁾. Leider fehlt es uns an jeder Überlieferung darüber, wann die Bendisfeier in Athen eingeführt wurde.

Weitere Merkmale zur ungefähren Bestimmung des Jahres, in dem das Gespräch gehalten wurde, kann man den Verhältnissen der in ihm erwähnten Personen entnehmen. Zunächst richtet sich unser Augenmerk auf Lysias und sein Haus. Von seinem Vater Kephalos heilst es, er sei ein Greis gewesen, welcher der äußersten Grenze des menschlichen Lebens nahe stand²⁾. Wir lesen³⁾, daß er ein Gespräch mit anhörte, das Sophokles über die Beruhigung der Leidenschaften im höheren Alter führte. Wenn er dabei bemerkt, schon damals habe er dem Dichter beigegeben, noch mehr aber thue er es jetzt, so ergibt sich daraus, daß er zur Zeit der Unterredung jünger war, als jener. Sophokles starb bekanntlich 405 im Alter von 91 Jahren. Von diesem Zeitpunkte kann sich also die Zeit des Platonischen Dialoges nicht allzu weit entfernen.

Weiter wird mehrfach erwähnt, daß die im Saale des Polemarchos versammelte Gesellschaft größtenteils aus jungen Leuten bestand. Er sucht⁴⁾ den Sokrates durch den Hinweis auf diesen Umstand zur Einkehr bei sich zu bewegen. Auch Kephalos⁵⁾ fügt der Aufforderung, Sokrates möge ihn öfter besuchen, ausdrücklich die Bemerkung hinzu, er werde viel Jugend bei ihm vorfinden. Das hätte doch wenig Wahrscheinlichkeit, wenn die Söhne des Kephalos nicht selbst noch zu den Jüngeren gehört hätten.

Wenn man den Kreis ins Auge faßt, der sich an dieselben anschließt, so findet man diese Vermutung bestätigt. Als Begleiter des ältesten Sohnes des Kephalos, des Polemarchos, werden Adeimantos und Nikeratos genannt⁶⁾. Der letztere erschien in dem Dialoge Laches, der in die Zeit nach der Schlacht bei Delion (424) verlegt wird, noch als ein junger Mann, für den man Lehrer sucht. Wenn aber Adeimantos mit Glaukon als Brüder des Platon zu gelten haben, so können sie vor dem Jahre 405 zu den jüngeren Leuten gerechnet werden. Wenn von ihnen gesagt wird⁷⁾, sie hätten sich in der Schlacht bei Megara durch ihre Tapferkeit ausgezeichnet, so wird darunter die vom Jahre 409 zu verstehen sein, in der ein kleines athenisches Heer über einen überlegenen Feind einen glänzenden Sieg erfocht⁸⁾. Im folgenden Jahre, also 408, könnte hiernach das Gespräch gehalten sein.

In diesem Zeitpunkte würde Sokrates recht wohl als älterer den jüngeren Männern gegenübergestellt werden können. Daß er dem Greisenalter schon nahe ist, könnte man teils aus der Frage nach den Beschwerden desselben schliessen, die er an Kephalos richtet⁹⁾, teils aus der Art, wie sowohl Polemarchos als auch Ke-

1) Staat p. 350 D.

2) p. 328 B E.

3) p. 329 B flg.

4) p. 328 A.

5) p. 328 D.

6) p. 327 C.

7) II. p. 368 A.

8) Diodor XIII 65.

9) p. 328 E.

phalos ihn von den Jüngeren scheidet¹⁾. Auch rechnet sich Adeimantos selbst im Vergleich zu Sokrates zu einer jüngeren Generation²⁾.

Verschwiegen soll nicht werden, daß diese Data, die lediglich im Anschluß an Platons Dialog gewonnen sind, sich mit den Angaben späterer Schriftsteller nicht vereinigen lassen. Nach diesen müßte Lysias wesentlich älter sein. Allein keins der Geburtsjahre, die man angiebt, beruht auf fester Überlieferung, jedes ist das Ergebnis von Kombinationen. Das früheste Jahr (459) ist erweislich falsch³⁾. Am meisten hat noch die Annahme für sich, daß er 432 geboren sei, und diese läßt sich mit der angegebenen Zeit des Gespräches wohl vereinigen. 411 kehrte Lysias mit Polemarchos aus Thurioi nach Athen zurück; er konnte also 408 in der von Platon angenommenen Weise mit seiner Familie vereinigt sein.

Auch machte man⁴⁾ zwei ältere Verwandte des Platon mütterlicherseits ausfindig, die ebenfalls Adeimantos und Glaukon hießen, und war geneigt sie als die Teilnehmer am Gespräch anzusehen. Allein auch hier liegen nur Vermutungen vor, und schwerlich wird nachzuweisen sein, daß ihr Vater den Namen Ariston hatte. Überdies müßten sie wesentlich älter sein, als Sokrates, was mit der Voraussetzung unseres Gespräches nicht in Einklang zu bringen ist⁵⁾.

III. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. Kap. I—V.

Sokrates kehrt mit Glaukon vom Peiraieus in die Stadt zurück, nachdem er dort dem Anfange der Bendideien beigewohnt hatte. Da erblickt sie Polemarchos und fordert sie auf bei ihm im Peiraieus einzukehren und sich später das Fackelrennen zu Pferde und die Nachtfeier anzusehen⁶⁾.

Im Hause des Polemarchos trifft Sokrates nicht nur dessen greisen Vater Kephalos und dessen Brüder, sondern auch den Sophisten Thrasymachos mit einigen Schülern. Er wird von Kephalos aufs herzlichste begrüßt und nimmt, da dieser sein sehr hohes Alter erwähnt, das ihn an manchem hindere, Veranlassung ihn zu fragen, ob er dieses als den beschwerlichsten Teil des Lebens an-

1) p. 328 A D. 2) II p. 267 A.

3) Böckh, de tempore, quo Plato rempublicam peroratam finxit. com. II, S. 6 fig. (Kl. Schr. IV, S. 454.) Zeller, Über die Anachronismen in den Plat. Gesprächen. S. 87.

4) C. F. Hermann, de reipublicae Platonicae temporibus. Marburg 1839.

5) Böckh, de tempore etc. com. II, S. 9 fig., com. III, S. 3 fig. (Kl. Schr. IV, S. 460 fig., 474 fig.).

6) c. I, p. 327—328 B.

sehe. Kephalos, weit entfernt in die häufigen Klagen über das Alter einzustimmen, ist der Meinung, die Art, wie man es ertrage, hänge wesentlich vom Charakter der Menschen ab. Er giebt zwar dem Sokrates zu, daß der Reichtum das Alter angenehmer machen könne, doch bestreitet er, daß von ihm das eigentliche Glück abhängen; das sei vielmehr gleichfalls im Charakter begründet. Als den größten Nutzen des Reichtums bezeichnet Kephalos, daß man niemanden zu hintergehen brauche und seinen Verbindlichkeiten gegen Götter und Menschen nachkommen könne. Dadurch verschaffe man sich ein gutes Gewissen, das namentlich in der Nähe des Todes der kostbarste Besitz sei. Das führt Sokrates auf die Frage, ob nicht darin das Wesen der Gerechtigkeit bestehe, daß man wahrhaftig sei und jedem zurückgebe, was man von ihm erhalten habe. Freilich glaube er nicht, daß der Gerechte verbunden sei einem Rasenden die Waffen zurückzugeben, die dieser ihm bei gesundem Verstande anvertraut habe, oder ihm die volle Wahrheit zu sagen¹⁾.

B. Das Gespräch zwischen Sokrates und Polemarchos. Kap. VI—IX.

Diese Äußerung des Sokrates erinnert den Polemarchos, der für seinen sich zurückziehenden Vater Kephalos eintritt, an den Ausspruch des Simonides, gerecht sei jedem zu geben, was man ihm schulde. Nun schulde man dem Freunde Gutes, aber nicht Böses; man werde ihm also nicht zurückgeben, was ihm schaden könne. Andererseits werde man auch dem Feinde erweisen, was ihm zukomme, nämlich Böses. Da sonach das Schuldige als das Zukommende und Gebührende aufzufassen sei, so heiße gerecht sein dem Freunde nützen und dem Feinde schaden²⁾.

Sokrates giebt zu, daß die Gerechtigkeit, so verstanden, sich im Kriegefall darin äußert, daß man dem Freunde hilft, den Feind bekämpft. Aber faßt man ins Auge, wie diese Gerechtigkeit im Frieden zu Tage tritt, so gelangt man zu den bedenklichsten Konsequenzen. Zunächst wird hier das Geschäftsleben in Frage kommen. Es ist offenbar, daß, wo man Geld braucht, wie beim Kaufen und Verkaufen, Sachkenntnis nützlicher ist, als Gerechtigkeit. Wollte man aber ihren Nutzen darin finden, daß sie am besten das Geld verwahrt, das man nicht braucht, so würde sie nur anwendbar sein, wo das Geld keinen Zweck hat³⁾. Ja, da der am geschicktesten sein würde etwas aufzubewahren, der alle Schliche wüßte es zu entwenden, so würden für einen Gerechten die Eigenschaften eines Diebes erforderlich sein. Dazu würde das Lob stimmen, das Homer dem diebischen Autolykos erteilt. Dieses Ergebnis der Untersuchung hält Polemarchos für unannehmbar⁴⁾.

1) c. II—V, p. 328 B — 331 D.
 3) c. VII.

4) p. 332 D — 334 B.

2) c. VI, p. 331 E — 332 C.

Ferner kann man sich in seinen Freunden täuschen und die dafür halten, die es thatsächlich nicht sind. Mit den Feinden ist dasselbe möglich. Man kann also gerecht zu handeln glauben, indem man vom Scheine verleitet den Feinden nützt, den Freunden schadet¹⁾.

Um diesen Fehler zu vermeiden, soll der Freund mit dem Guten, der Feind mit dem Schlechten identifiziert werden. Man nützt also dem Freunde, da er gut ist, man schadet dem Feinde, da er schlecht ist²⁾. Aber auch in dieser Fassung ist der Satz nicht haltbar. Denn wem man schadet, der wird schlechter und zwar hinsichtlich der ihm zukommenden Vorzüge. Zu diesen gehört auch die Gerechtigkeit. Wer also geschädigt wird, wird ungerechter. Nun kann aber die Gerechtigkeit niemanden ungerecht machen, wie durch die Tugend niemand schlecht wird. Es ist also unmöglich, daß die Gerechtigkeit irgend einem schadet, also auch, daß sie dem Feinde schadet. Nicht von einem Weisen und Guten also, sondern nur von einem tyrannischen Machthaber könnte das Wort stammen, gerecht ist dem Freunde zu nützen, dem Feinde zu schaden³⁾.

C. Das Gespräch zwischen Sokrates und Thrasymachos. Kap. X—XXIV.

Mit diesen Ergebnissen ist Thrasymachos in keiner Weise einverstanden. Er wirft überdies dem Sokrates vor, daß er andere nur ausfrage und widerlege, mit der eigenen Ansicht aber nicht herausgehe; er möge doch selbst eine bestimmte Erklärung der Gerechtigkeit geben. Sokrates entgegnet ihm, wenn er mit Polemarchos geirrt habe, so hätten sie es ungern gethan und verdienten deshalb keine Zurechtweisung. Da Thrasymachos in dem Verfahren des Sokrates Ironie findet, sagt ihm dieser, es könne doch niemand anderes vorbringen, als was er für wahr halte. Schließlich läßt sich Thrasymachos durch die Aussicht auf Lohn und die Bitten der Anwesenden bestimmen seine Auffassung von der Gerechtigkeit mitzuteilen⁴⁾.

Thrasymachos definiert: das Recht ist der Vorteil des Stärkeren. Unter dem Stärkeren will er natürlich nicht den physisch Überlegenen verstehen, sondern den Herrscher im Staate, gleichviel welche Verfassung dieser Staat hat, so daß das der jedesmal bestehende Herrschaft Nützliche das Gerechte ist⁵⁾.

Sokrates ergänzt diese Erklärung zunächst durch den Zusatz, daß auch der Gehorsam gegen die Herrschenden zur Gerechtigkeit gehöre. Dann weist er darauf hin, daß die Herrschenden doch nicht untrüglich seien, also auch etwas ihnen Unzuträgliches verordnen könnten. Da die Untergebenen auch in diesem Falle zu ge-

1) p. 334 B — E.

2) c. VIII

3) 334 E — 336 A, c. IX.

4) p. 336 B — 338 B, c. X. XI.

5) p. 338 C — 339 B, c. XII.

hören hätten, würde das dem Stärkeren Unzuträgliche das Gerechte sein. Der Versuch des Kleitophon, vorteilhaft im subjektiven Sinne zu nehmen, wird zurückgewiesen¹⁾.

Thrasymachos selbst sucht seinen Satz dadurch zu retten, daß er den Begriff Herrscher im absoluten Sinne nimmt und darunter nur einen versteht, der dem Irrtum nicht unterworfen ist. Irre er doch einmal, so thue er es nicht als Herrscher²⁾.

Dagegen weist Sokrates nach, für jeden, der ein bestimmtes Gebiet menschlicher Thätigkeit beherrsche, sei nicht der Gewinn charakteristisch, den er selbst davon habe, sondern der Nutzen dessen, auf den sich seine Thätigkeit erstrecke. Folglich dürfe auch der Herrscher nicht seinen Vorteil im Auge haben, sondern nur den des Beherrschten³⁾.

Thrasymachos ist weit entfernt dieses Resultat Sokratischer Dialektik gelten zu lassen, sondern setzt in zusammenhängender Rede seine Ansicht auseinander. Wie der Hirt seine Herde zu seinem und seines Herren Nutzen ausbeutet, so sehen auch die Herrschenden nur auf ihren Vorteil. So ist die Gerechtigkeit des Herrschers Nutzen, des Beherrschten Schaden. Dagegen ist der Gerechte im Sinne des Sokrates überall im Nachteil als Privatmann, als Staatsbürger, als Beamter. Was als das größte Unrecht gilt, die Tyrannei, macht ihren Inhaber zum glücklichsten aller Menschen, während die, welche im kleinen Unrecht thun, mit den schimpflichsten Namen belegt werden. Denn nicht Unrecht thun bringt Schande, sondern Unrecht leiden. Und so ist schließlich die Ungerechtigkeit etwas Kräftigeres, Edleres und Mächtigeres, als die Gerechtigkeit⁴⁾.

Hiergegen wirft Sokrates dem Thrasymachos vor, daß er mit seiner Theorie alle ethischen Begriffe auf den Kopf stellt, namentlich mit der Behauptung, die Ungerechtigkeit sei vorteilhafter, als die Gerechtigkeit. Er weist ihm nach, daß nach seinem eigenen früheren Zugeständnis der gute Hirt in der That nichts im Auge hat, als das Wohl der ihm anvertrauten Herde. Bei jedem Gebiete menschlicher Thätigkeit kann man einen doppelten Nutzen unterscheiden, einen, der ihr ganz allein zukommt, und einen, den sie mit anderen Thätigkeiten teilt. Zu dem letzteren gehört der Lohnerwerb. Dieser ist etwas Accidentiell, nicht etwas das Wesen der Thätigkeit selbst Bestimmendes. Und so bleibt es dabei, daß der Herrscher als solcher nur das Beste der Untergebenen will. Eben weil ihm das Herrschen an sich keinen Nutzen bringt, bietet man ihm Geld oder Ehre oder nötigt ihn durch Strafen dazu. Die größte Strafe für ihn aber würde die sein, von einem Schlechteren beherrscht zu werden. In einem Staate von Guten würde jeder lieber beherrscht sein, als herrschen wollen.

1) p. 339 B — 340 C, c. XIII.

3) p. 341 A — 342 E, c. XV.

2) p. 340 C — 341 A, c. XIV.

4) p. 343 A — 344 C, c. XVI.

Dadurch würde er der Vorteile teilhaft, die vom Herrscher ausgehen, ohne selbst Mühe zu haben¹⁾).

Will Thrasymachos seinen Standpunkt weiter behaupten, so sieht er sich zu dem Bekenntnis hingedrängt, das Leben des Ungerechten sei besser und gewinnbringender, als das des Gerechten²⁾. Denn zunächst sei Ungerechtigkeit als Klugheit, die zur Macht führe, Tugend und Weisheit, Gerechtigkeit als gutmütige Beschränktheit das Gegenteil³⁾).

Hiergegen weist Sokrates darauf hin, daß der Gerechte allerdings vor dem Ungerechten etwas voraushaben will, aber nichts vor Seinesgleichen, daß dagegen der Ungerechte sowohl vor dem Gerechten als vor Seinesgleichen etwas voraushaben will⁴⁾. Allenthalben aber ist das Kennzeichen des Weisen und Guten, daß er vor Seinesgleichen nichts, etwas nur vor denen voraushaben will, die nicht so sind, während der Unwissende und Schlechte sowohl vor denen, die nicht so sind, als auch vor Seinesgleichen etwas voraushaben will. Daraus ergibt sich, daß der Gerechte, da er vor Seinesgleichen nichts voraushaben will, zu den Weisen und Guten gehört, der Ungerechte aber, da er auch vor Seinesgleichen etwas voraushaben will, zu den Unwissenden und Schlechten⁵⁾).

Thrasymachos muß das, wenn auch widerwillig, zugeben. Hierauf widerlegt Sokrates seine Behauptung, die Ungerechtigkeit vermöge mehr, als die Gerechtigkeit. Zwar genügt hier schon der Hinweis, daß die Gerechtigkeit als Weisheit und Tugend der Ungerechtigkeit als Unwissenheit überlegen sein müsse, allein Thrasymachos könnte sich darauf berufen, daß ein ungerechter Staat andere zu unterwerfen und in Unterwürfigkeit zu erhalten vermöge⁶⁾. Aber in allen Verbindungen nicht nur von Guten, sondern auch von Schlechten findet man, daß die Ungerechtigkeit Haß und Zwietracht, die Gerechtigkeit Liebe und Eintracht hervorbringt. Haß und Zwietracht aber zerstören jede Macht. Ist doch der Ungerechte sich selbst und jedem anderen verfeindet. Schließlich ist der Gerechte den Göttern, die doch gerecht sind, lieb, der Ungerechte verhaßt. Wo aber Ungerechte noch etwas gemeinsam durchsetzen, können sie es nur thun, insofern noch ein Rest von Gerechtigkeit in ihnen ist⁷⁾).

Schließlich wendet sich Sokrates zur Begründung des für unsere Lebensführung so wichtigen Satzes, daß die Gerechten besser leben und glücklicher sind, als die Ungerechten. Er geht davon aus, daß die Bestimmung eines jeden Wesens das ist, was es entweder allein oder am besten auszuführen vermag⁸⁾. Dieser Bestimmung muß eine Eigenschaft entsprechen, mittels deren sie

1) p. 344 D — 347 E, c. XVII. XVIII.

2) c. XIX.

3) p. 347 E — 349 A.

4) c. XX.

5) p. 349 B — 350 C, c. XXI.

6) c. XXII.

7) p. 350 C — 352 D.

8) c. XXIII.

richtig ins Werk gesetzt wird. Nun ist die Bestimmung der Seele einerseits in der geistigen Thätigkeit, andererseits im Leben zu suchen. Die ihr zur Erreichung derselben zukommende Eigenschaft ist die Gerechtigkeit. Folglich erfüllt durch diese die Seele ihre Bestimmung richtig und führt so ein glückliches Leben¹⁾.

So ist allerdings bewiesen, daß das Leben des Gerechten gewinnbringender ist, als das des Ungerechten, aber nicht gefunden, was man gesucht hatte, die Definition der Gerechtigkeit²⁾.

IV. Zweck des Gespräches.

Wenn zu dem Titel des Gespräches *πολιτεία*, der allein von Platon herrührt, eine spätere Hand zur Bezeichnung des wesentlichen Inhaltes den Zusatz machte *περὶ δικαίου*, so läßt sich darüber streiten, ob dieser für alle zehn Bücher paßt, in die es eingeteilt ist; daß er aber für das erste Buch paßt, ist unzweifelhaft. Gleich die Einleitung führt auf die Erörterung des Begriffes der Gerechtigkeit hin; dieser bildet den Mittelpunkt des Gesprächs des Sokrates mit Polemarchos und Thrasymachos. Behandelt wird er aber in der Weise, daß die zwei Auffassungen desselben, die man zu Platons Zeit hatte, einer Prüfung unterworfen werden. Die eine, gerecht ist dem Freunde zu nützen, dem Feinde zu schaden, kann man als die in Griechenland einheimische bezeichnen, die andere, Recht beruht auf Macht, war von Sophisten nach Athen gebracht worden.

Auf die erste Definition der Gerechtigkeit leitet Sokrates dadurch hin, daß er im Anschluß an eine Äußerung des Kephalos als ihr Wesen bezeichnet, wahrhaftig zu sein und jedem zurückzuerstatten, was man ihm schulde³⁾. Hier ist klar, daß das griechische Wort *δικαιοσύνη* einen weiteren Umfang hat, als unser Gerechtigkeit; es ist recht handeln in Worten und Werken und entspricht mehr unseren Begriffen Rechtschaffenheit, Rechtlichkeit. Wenn die Wahrhaftigkeit mit zur *δικαιοσύνη* gerechnet wird, so entspricht das der griechischen Anschauung, von der unter anderen Mimnermos⁴⁾ Zeugnis ablegt in den Worten:

Ἀληθείη δὲ παρέστω

σοὶ καὶ ἐμοί, πάντων χρῆμα δικαιοτάτων.

Nachdem diese Auffassung der Gerechtigkeit mit der Bemerkung zurückgewiesen ist, daß man Unzurechnungsfähigen Anvertrautes nicht zurückgeben und die Wahrheit nicht sagen dürfe, wenn es ihnen schadet, gelangt Polemarchos anknüpfend an den Ausspruch des Simonides, gerecht sei jedem das Schuldige zu geben, indem man das Schuldige als das Zukommende oder Ge-

1) p. 352 D — 354 A.

2) p. 354 A — C, c. XXIV.

3) p. 331 C.

4) Frag. 8 in Bergks poetae lyri.

bührende auffast, zu der Definition: gerecht ist dem Freunde Gutes, dem Feinde Böses zu erweisen¹⁾. Auf diese Weise hat der allgemeine Satz, jedem das Schuldige geben, eine konkretere Fassung erhalten. Diese erklärt sich wohl aus dem politischen Charakter der griechischen Ethik; man betrachtete nämlich die Freundschaft als einen Vertrag, der von beiden Teilen gleiche Leistungen fordert. Der Satz selbst aber ist ein Gemeinplatz aller griechischen Schriftsteller. Aus der großen Menge von Zeugen seien nur zwei herausgehoben. Solon²⁾ sagt:

*Εἶναι δὲ γλυκὺν ὥδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν,
τοῖσι μὲν αἰδοῖον, τοῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν.*

Bei Xenophon³⁾ aber liest man: *καὶ μὴν πλείστου γε δοκεῖ ἀνὴρ ἐπαίνου ἄξιος εἶναι, ὃς ἂν φθάνῃ τοὺς μὲν πολέμιους κακῶς ποιῶν, τοὺς δὲ φίλους εὐεργετῶν*. Man kann sonach diese Erklärung als die dem griechischen Volksbewusstsein entsprechende ansehen. Wegen dieser weitgehenden Bedeutung wird sie denn auch einer eingehenden Kritik unterworfen⁴⁾.

Die Widerlegung dieser Definition der Gerechtigkeit zerfällt in zwei Teile. Der erste⁵⁾ untersucht, worin denn eigentlich der Nutzen und Schaden bestehe, welcher der Gerechtigkeit zugeschrieben wird, und kommt zu dem Ergebnis, daß es wenigstens für friedliche Verhältnisse an einem eigenen Gebiete fehle, auf dem sie sich nach diesen beiden Richtungen hin bewähren könnte, da ein ihr allein zukommendes Wissen nicht nachzuweisen sei. Der zweite Teil⁶⁾ wendet sich zu den Objekten des Nutzens und Schadens, also zu den Begriffen Freund und Feind, und zeigt, daß es unter allen Umständen nicht Sache der Gerechtigkeit sein kann, irgendjemandem, und sei er auch ein Feind, Schaden zuzufügen.

Ehe Platon zur zweiten Definition der Gerechtigkeit übergeht, läßt er den Sophisten Thrasymachos einige Einwendungen gegen die Methode des Sokrates machen, die dieser als unberechtigt zurückweist. Hatte Polemarchos von der Bedeutung gesprochen, welche die Gerechtigkeit für das Leben der einzelnen hat, so wendet sich Thrasymachos der Erörterung ihrer Bedeutung für das staatliche Leben zu. Wenn er erklärt, das Recht ist der Vorteil des Machthabers⁷⁾, so spricht er damit einen Grundsatz aus, den viele Sophisten mit ihm teilten. Ihr Ideal ist die unumschränkte Herrschaft, wäre sie auch mit den ruchlosesten Mitteln erworben. Wie Thrasymachos⁸⁾ die Tyrannis verherrlicht, so preist

1) p. 332 D *δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο ἡ τοῖς φίλοις τε καὶ ἐχθροῖς ὠφελίας τε καὶ βλάβας ἀποδιδούσα τέχνη*.

2) Fragm. 13, 5 flg.

3) Mem. II, 3, 74.

4) Auch im Kriton 49 B und Menon 71 E wird diese Frage erörtert.

5) p. 332 D — 334 B.

6) p. 334 B — 336 A.

7) 338 C *τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον τὸ δίκαιόν ἐστιν*.

8) 344 A.

Polos im Gorgias¹⁾ den Perserkönig glücklich oder den Makedonen Archelaos, der durch zahllose Treulosigkeiten und Blutthaten zum Thron gelangt war.

Der Sophist sucht seinen Satz, Macht ist Recht, zunächst theoretisch zu beweisen, sieht sich aber genötigt, da er der Dialektik des Sokrates nicht gewachsen ist, sich auf das Gebiet des Thatsächlichen zurückzuziehen. Das hat freilich zur Folge, daß er schließlich die Sache der Gerechtigkeit aufgeben und sich offen als Anwalt der Ungerechtigkeit bekennen muß. Die Widerlegung des Sokrates beruht auf dem Satze, daß der Herrscher, weit entfernt seinen eigenen Vorteil zu suchen, lediglich das Beste der Untergebenen im Auge haben müsse. Damit hat der Satz des Thrasymachos als widerlegt zu gelten, die dialektische Erörterung über das Wesen der Gerechtigkeit ist abgeschlossen²⁾.

Wenn Platon das Gespräch hiermit nicht abbricht, so geschieht das wohl deshalb, weil er die Behauptung des Thrasymachos in ihrer letzten Voraussetzung erschüttern will. Wer würde wohl Unrecht thun, wenn er sich nicht Gewinn davon verspräche? Der Glaube an die Macht der Ungerechtigkeit ist also ihre festeste Stütze. Diesen Glauben vertritt Thrasymachos. Sokrates bekämpft ihn, indem er zeigt, wer ihn hege, der müsse in der That die sittlichen Grundsätze, die ein Gemeingut aller Wohldenkenenden im Volke geworden sind, auf den Kopf stellen. Was man für Weisheit und Tugend hielt, würde Thorheit und Verkehrtheit sein. Ferner sei es nicht wahr, daß man durch Unrecht Macht erlangen und erhalten könne; denn die Ungerechtigkeit bringe Haß und Zwietracht hervor und wirke zerstörend, aber nicht aufbauend. Schließlich beruhe das Glück, das doch jeder suche, darin, daß die Seele ihre Bestimmung erfülle. Das könne sie aber nicht ohne die Gerechtigkeit.

Es entgeht dem Platon nicht, daß diese Sätze eigentlich Folgerungen aus dem Gerechtigkeitsbegriffe sind, also dessen Bestimmung zur Voraussetzung haben³⁾. Seine Darlegung hat sich aber bis jetzt nur damit befaßt zu zeigen, was Gerechtigkeit nicht ist. Durch diese Polemik hat er jedoch einer reineren Auffassung derselben den Weg gebahnt, und so kann er seine bisherige Darlegung als eine Art Einleitung zur Bestimmung derselben⁴⁾ bezeichnen.

In der That hält es nicht schwer die wesentlichsten Merk-

1) p. 470 C ff.

2) p. 347 D τοῦτο μὲν οὖν ἔγωγε οὐδαμῇ συγχωρῶ Θρασυμάχῳ, ὡς τὸ δίκαιόν ἐστιν τὸ τοῦ κρείττονος συμφέρον.

3) p. 354 B ἔγώ μοι δοκῶ οὕτω, πρὶν δὲ τὸ πρῶτον ἐσκοπούμεν εὐρεῖν, τὸ δίκαιον ὃ τί ποτ' ἐστίν, ἀφ' ἑμένου ἐκείνον ὁρμῆσαι ἐπὶ τὸ σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε κακία ἐστὶν καὶ ἀμαθία εἴτε σοφία καὶ ἀρετή.

4) II p. 357 A τὸ δ' ἦν ἄρα, ὡς εἶδικε, προοίμιον.

male zur Definition der Gerechtigkeit in dem bisher Gesagten aufzufinden. Sie ist Weisheit und Tugend, sie ist das eigentlich einigende Princip im Leben des einzelnen, wie des Staates. Wenn Platon noch hinzufügt, sie sei es, wodurch die Seele des Menschen ihre Bestimmung erreiche, sie sei es also, die schliesslich das Glück des Menschen begründe, so ist klar, dass die ihm eigentümliche Auffassung der Gerechtigkeit ihr Wesen in erster Linie nicht im Handeln nach aussen, in unseren Beziehungen zu anderen Menschen suchen kann. Nicht dass Platon der Gerechtigkeit dieses Merkmal abspräche, aber er sieht in demselben nur ihre äussere Seite, nur ihre Bethätigung im Leben. Im letzten Grunde ist sie ihm etwas Innerliches und besteht darin, dass jeder Teil der Seele seine Aufgabe erfüllt. Er nimmt bekanntlich deren drei an, die Vernunft (*τὸ λογιστικόν*), den Mut (*τὸ θυμοειδές*) und die Begierde (*τὸ ἐπιθυμητικόν*). Die Gerechtigkeit hat nun dafür zu sorgen, dass jeder Seelenteil die ihm zukommende Bestimmung erfülle (*τὰ αὐτοῦ πράττει*) und die anderen in der Erfüllung der ibrigen nicht hindere (*μὴ πολυπραγμονεῖ, ἀλλότρια πράττει*). Sie ist somit die Wurzel aller Tugenden und bewirkt, dass der Mensch mit sich eins und dadurch glücklich wird. Wie sie aber das ordnende Princip im Leben des einzelnen ist, so ist sie es auch in der staatlichen Gemeinschaft.

V. Das Verhältniss des ersten Buches zu den übrigen.

K. F. Hermann¹⁾ hat das erste Buch des Staates als ein selbständiges Gespräch aus Platons Sokratischer Periode aufgefasst, das erst in der Folge dem Staate als Einleitung vorangestellt sei. Nun ist allerdings zuzugeben, dass es von den folgenden Büchern sich vielfach unterscheidet. Es ist ein kleines, mehr als die übrigen Teile in sich abgeschlossenes Ganze. Die Scenerie ist in ihm liebevoll behandelt, später tritt sie ganz zurück. Eine Menge Personen, die in ihm vorgeführt werden, verlieren sich völlig im Verlaufe des Gespräches. Schliesslich endet das Buch, wie frühere Dialoge, mit der Erklärung, man habe den gesuchten Begriff nicht gefunden.

Dennoch berechtigen uns diese Verschiedenheiten schwerlich, das erste Buch als eine ursprünglich selbständige Schrift zu nehmen. Was zunächst seinen viel bewunderten, dramatisch belebten Eingang betrifft, so würde er schon durch seinen Umfang in einem Missverhältnis zu den übrigen Teilen des Buches stehen, wenn es für sich zu nehmen wäre. Noch mehr sticht er durch den männlichen Ernst, der sich in der grossen Fülle und Tiefe der Gedanken äussert, von den Proömien zu den jugendlichen Werken ab. Und

1) Geschichte und System der Platon. Philosophie, S. 538 flg.

so wird Steinhart¹⁾ Recht behalten, wenn er die Ansicht ausspricht, daß dieser Eingang nur als die reich geschmückte Vorhalle eines größeren Prachtbaues an seinem rechten Platze stehe.

Überdies ist das erste Buch durch eine Menge Fäden mit den späteren Büchern so unauflöslich verknüpft, wie das nur unter der Voraussetzung einer ursprünglichen Zusammengehörigkeit erklärlich ist. Die Erörterung über die Gerechtigkeit geht von der Bemerkung aus²⁾, daß nur der, welcher diese Tugend besitzt, dem jenseitigen Leben ruhig entgegensehen könne. Zu diesem Ausgang kehrt im zehnten Buche³⁾ die Untersuchung zurück, um im Ausblick auf die jenseitige Vergeltung ihren Abschluß zu finden. Die Schilderung des geistlosen und unsittlichen Despotismus, der in Thrasymachos seinen offenen, ja schamlosen Vertreter findet, wird im neunten Buche wieder aufgenommen und durchgeführt. Wenn Sokrates sagt⁴⁾, daß man sich in einem aus guten Männern bestehenden Staate nur gezwungen den Regierungsgeschäften zuwenden würde, so wird dieser Gedanke im siebenten Buche⁵⁾ weiter entwickelt.

Noch manche Einzelheit liefse sich in dieser Richtung anführen⁶⁾, was aber den Ausschlag giebt, ist die Behandlung des Gerechtigkeitsbegriffes selbst. Man hat ganz richtig darauf hingewiesen, daß die Definition des Polemarchos, wonach die Gerechtigkeit jedem das Seine giebt, sich vollkommen mit der im Euthyphron⁷⁾ und Gorgias⁸⁾ gegebenen deckt, die sich von der Sokratischen⁹⁾ nicht wesentlich unterscheidet. Allein man irrt sehr, wenn man meint¹⁰⁾, die Erörterungen des ersten Buches befaßten sich nur mit der Gerechtigkeit, die der einzelne übt. Ganz klar leitet in der Widerlegung des Thrasymachos die Untersuchung auf die dem Staatsleben als Princip zu Grunde liegende Form der Gerechtigkeit hin. In diesem Teile setzt Platon seine in den folgenden Büchern enthaltene Auffassung derselben so entschieden voraus, daß das Ende des ersten Buches ohne Beziehung auf diese ganz unverständlich bleibt. Wenn es heisst, daß die Seele nur durch die Gerechtigkeit zum Frieden mit sich komme¹¹⁾ und ihre Bestimmung richtig erfülle¹²⁾, so ist es klar, daß Platon nicht mehr auf Sokratischem Boden steht, sondern daß die ihm eigentümliche Auffassung dieses

1) Platons Werke V, S. 68. 2) p. 331 B. 3) p. 608 C.

4) p. 347 A. 5) p. 519 B. 6) Steinhart, S. 68 flg.

7) p. 12 E τοῦτο τοῖνυν ἔμοιγε δοκεῖ — τὸ μέρος τοῦ δικαίου εἶναι εὐσεβὲς τε καὶ ὅσιον, τὸ περὶ τὴν τῶν θεῶν θεράπειαν· τὸ δὲ περὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἶναι τοῦ δικαίου μέρος.

8) p. 507 A καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πρᾶττον δίκαι' ἂν πρᾶττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πρᾶττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι.

9) Xen. mem. IV, 6, 6 ὁρθῶς ἂν ποτε ὀριζοίμεθα ὀριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς ἐλδοτάς τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα.

10) Hermann, S. 539.

11) p. 351 D.

12) p. 353 D flg.

Begriffes, wonach sein Wesen in dem *τὰ αὐτοῦ πράττειν* besteht, ihm bereits vorschwebt¹⁾).

Fragt man, woher es denn komme, daß das erste Buch sich von den folgenden unterscheidet, so kann man den Grund dafür zunächst in einem gewissen Schwunge des Geistes finden, der den Schriftsteller beim Beginne des größten Werkes, das er zu schaffen vorhatte, noch trug. Kann man sich da wundern, wenn in diesem Buche noch einmal die dramatische Kraft und Lebendigkeit der Platonischen Darstellungskunst aufleuchtet, noch einmal eine Pracht und Mannigfaltigkeit entfaltet, die sich nur in wenigen früheren Dialogen findet? In den folgenden Büchern nehmen die Erörterungen einen mehr sachlichen Charakter und deshalb einen ruhigeren Gang an. Auch sind die Mitunterredner, Platons Brüder, dem Sokrates mehr kongenial und geben dem Gespräche um so weniger eine charakteristische Färbung, als sie offenbar idealisiert sind, also einer fest ausgeprägten Persönlichkeit entbehren. Dagegen entspricht dem polemischen Charakter, der nur dem ersten Buche eigen ist, durchaus die lebendigere Auseinandersetzung, die es auszeichnet. Werden doch auch in den Vertretern der bestrittenen Meinungen, insbesondere aber im Thrasymachos, uns Persönlichkeiten vorgeführt, die eine individuelle und dadurch höchst wirksame Darstellung begünstigen, ja herausfordern. Faßt man schließlich die Beweisführung ins Auge, wie sie im ersten Buche sich findet, so ist sie im ganzen schärfer und abstrakter, als in früheren Werken, und deshalb nicht immer so unmittelbar und leicht verständlich.

Wenn sonach der organische Zusammenhang des ersten Buches mit den folgenden kaum in Zweifel gezogen werden kann, so hat man sich doch zur Stützung der Hypothese von der früheren Selbstständigkeit desselben auf alte Überlieferungen berufen. Nach einer Notiz des Gellius²⁾, die einer ungenannten Quelle entstammt, soll Platon zunächst ungefähr zwei Bücher besonders herausgegeben haben. Stößt diese Angabe an sich schon auf viele Bedenken³⁾, so hat man es jetzt als unmöglich erkannt durch sie die Sonderexistenz des ersten Buches zu erweisen. Ferner hat man aus einer bei Dionys von Halikarnafs⁴⁾ und anderen⁵⁾ sich findenden Überlieferung auf verschiedene Redaktionen des Werkes vom Staate schliessen zu dürfen geglaubt. Allein schon Dionys geht zu weit, wenn er aus dem Umstande, daß sich auf einem Täfelchen die ersten Worte des Staates in mehrfach veränderter Stellung vor-

1) S. o. S. 14. 2) N. A. XIV, 3.

3) Susemihl, Platon. Phil. II, S. 88 flg. Zeller, Philosophie der Griechen, II, 1⁴, S. 488 A. 1.

4) S. Anm. zu p. 327 A.

5) Euphoriion und Panaitios bei Laert. Diog. III, 73, Quintilian VIII, 6, 64.

fanden, entnehmen wollte, daß Platon bis zu seinem Tode an seinen Werken gefeilt habe. Das nach seinem Tode gefundene Täfelchen beweist doch nur, daß er versucht hat, wie sich jene Anfangsworte in verschiedener Stellung ausnehmen, und nichts hindert anzunehmen, daß er diesen Versuch schon vor der Veröffentlichung des ganzen Werkes gemacht habe. Aus dieser Angabe aber vollends zu schließen, Platon habe sein Werk vom Staate einer Umarbeitung unterzogen oder unterziehen wollen, ist ganz unstatthaft¹⁾.

Daß der Staat zusammen mit dem Timaios, dem unvollendeten Kritias und den Gesetzen der letzten Periode von Platons Schriftstellerei angehört, ist eine ebenso alte, wie wohlbegründete Meinung. Hat ihn doch Platon selbst mit dem die Physik behandelnden Timaios, wenn auch wahrscheinlich erst nachträglich, dadurch in Verbindung gesetzt, daß er hier die vier Personen bezeichnet, denen Sokrates dieses Gespräch am Tage, nachdem es gehalten war, mitteilt, den Pythagoreer Timaios, den Staatsmann Kritias, den syrakusanischen Feldherrn Hermokrates und einen Ungenannten, und daß er in den ersten Kapiteln des Timaios eine ausdrückliche Rekapitulation der im Staate enthaltenen politischen und pädagogischen Einrichtungen giebt, womit er offenbar jenen Dialog als eine Fortsetzung dieses bezeichnen will.

1) Susemihl S. 90 fg., Zeller S. 556, A. 3.

ΠΟΛΙΤΕΙΑ

[ἢ περὶ δικαίου, πολιτικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ
ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΓΛΑΥΚΩΝ, ΠΟΛΕΜΑΡΧΟΣ, ΘΡΑΣΤΜΑΧΟΣ,
ΑΔΕΙΜΑΝΤΟΣ, ΚΕΦΑΛΟΣ.

St. II
p. 327

A.

I. Κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ μετὰ Γλαύκωνος τοῦ Ἀρίστωνος προσευζόμενός τε τῇ θεῷ καὶ ἅμα τὴν ἑορτὴν βουλόμενος θεάσασθαι τίνα τρόπον ποιήσουσιν ἅτε νῦν πρῶτον ἄγοντες. καλὴ μὲν οὖν μοι καὶ ἡ τῶν ἐπιχωρίων πομπὴ ἔδοξεν εἶναι, οὐ μέντοι ἦττον ἐφαίνετο πρέπειν ἢν οἱ Θοῤᾳκες ἐπεμπον. ⁵ B προσευζάμενοι δὲ καὶ θεωρήσαντες ἀπῆμεν πρὸς τὸ ἄστυ. κατιδὼν οὖν πόρρωθεν ἡμᾶς οἶκαδε ὠρμημένους Πολέμαρχος ὁ

1. Über die Person des Erzählers siehe Einleitung S. 4, über seine Zuhörer S. 4 und 17. Dion. Hal. de comp. verb. 25 ὁ δὲ Πλάτων τοὺς ἑαυτοῦ διαλόγους κτενίζων καὶ βοστρυγίζων καὶ πάντα τρόπον ἀναπλέκων οὐ διέλιπεν ὀγδοήκοντα γεγονώς ἔτη. γνώρισμα δὲ τούτου τὰ τε ἄλλα καὶ δὴ καὶ τὰ περὶ τὴν δέλτον, ἣν τελευτήσαντος αὐτοῦ λέγουσιν εὐρεθῆναι ποικίλως μετακειμένην τὴν ἀρχὴν τὴν πολιτείας ἔχουσιν τήνδε· κατέβην χθὲς εἰς Πειραιᾶ μετὰ Γλαύκωνος τοῦ Ἀρίστωνος. Siehe Einl. S. 16.

2. τῇ θεῷ. Wenn auch in Athen die Bezeichnung ἡ θεὸς vorzugsweise von Athene gebraucht wurde, so wird sie doch hier wie 328 A wegen der engen Verbindung, in

die sie zu der ἑορτῇ gesetzt wird, von der thrakischen Mondgöttin Bendis, welche der Artemis entsprach, zu verstehen sein. Denn aus 354 A ταῦτα δὴ σοι, ὦ Σώκρατες, εἰσιτάσθω ἐν τοῖς Βενδιδαίοις ergibt sich, daß das an unserer Stelle erwähnte Fest die Bendideien waren. Siehe Einl. S. 4.

4. πομπή, ein öffentlicher Festzug, eine Procession, in welcher viel Pracht, namentlich auch Waffenschmuck zur Schau getragen wurde. Am bekanntesten ist die zu Ehren der Athene gefeierte πομπὴ παναθηναϊκή.

5. ἢν οἱ Θοῤᾳκες ἐπεμπον vertritt den Subjektsnominativ.

7. Πολέμαρχος ὁ Κεφάλων. Siehe Einl. S. 2.

Κεφάλου ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναι ἔ κελεύσαι.
καί μου ὕπισθεν ὁ παῖς λαβόμενος τοῦ ἱματίου· 'κελεύει ὑμᾶς',
ἔφη, 'Πολέμαρχος περιμεῖναι.' καὶ ἐγὼ μετεστράφην τε καὶ
ἠρόμην, ὅπου αὐτὸς εἴη. 'οὗτος', ἔφη, 'ὕπισθεν προσέρχεται'.
5 ἀλλὰ περιμένετε.' ἀλλὰ περιμενοῦμεν', ἡ δ' ὅς. ὁ Γλαύκων.
καὶ ὀλίγῳ ὕστερον ὃ τε Πολέμαρχος ἦκε καὶ Ἀδείμαντος ὁ τοῦ C
Γλαύκωνος ἀδελφὸς καὶ Νικήρατος ὁ Νικίου καὶ ἄλλοι τινὲς
ὡς ἀπὸ τῆς πομπῆς. ὁ οὖν Πολέμαρχος ἔφη· 'ὦ Σώκρατες,
δοκεῖτέ μοι πρὸς ἅστν ὠρμηῆσθαι ὡς ἀπιόντες.' 'οὐ γὰρ κακῶς
10 δοξάζεις', ἦν δ' ἐγώ. 'ὀρᾷς οὖν ἡμᾶς', ἔφη, 'ὅσοι ἐσμέν;' 'πῶς
γὰρ οὐ;' 'ἡ τοίνυν τούτων', ἔφη, 'κρείττους γένεσθε ἢ μένεν'
αὐτοῦ.' 'οὐκοῦν', ἦν δ' ἐγώ, 'ἔτι ἐλλείπεται τὸ ἦν πείσωμεν
ὑμᾶς, ὡς χρηὴ ἡμᾶς ἀφείναι;' 'ἡ καὶ δύναισθ' ἂν', ἡ δ' ὅς,
'πεῖσαι μὴ ἀκούοντας;' 'οὐδαμῶς', ἔφη ὁ Γλαύκων. 'ὡς τοίνυν
15 μὴ ἀκουσομένων, οὕτω διανοεῖσθε.' καὶ ὁ Ἀδείμαντος· 'ἄρά
γε', ἡ δ' ὅς, 'οὐδ' ἴστε, ὅτι λαμπὰς ἔσται πρὸς ἐσπέραν ἀφ' 328
ἵππων τῇ θεῷ; 'ἀφ' ἵππων;' ἦν δ' ἐγώ· 'καινόν γε τοῦτο.
λαμπάδια ἔχοντες διαδώσουσιν ἀλλήλοις ἀμιλλώμενοι τοῖς ἵπ-
ποις; ἡ πῶς λέγεις;' 'οὕτως', ἔφη ὁ Πολέμαρχος· 'καὶ πρὸς γε
20 παννυχίδα ποιήσουσιν, ἦν ἕξιον θεάσασθαι. ἔξαναστησόμεθα
γὰρ μετὰ τὸ δειπνον καὶ τὴν παννυχίδα θεασόμεθα. καὶ ξυν-

2. μού — λαβόμενος τοῦ ἱματίου. Parm. 126 A καὶ μου λαβόμενος τῆς χειρὸς.

4. οὗτος, hier, da. Arist. Wolk. 213 ΣΤΡ. ἀλλ' ἡ Λακεδαιμόνων ποῦ 'στιν; ΜΑΘ. ὅπου 'στίν; αὐτῇ.

5. ἡ δ' ὅς, eine bei Platon sehr häufige, wahrscheinlich der Volkssprache entnommene Formel. Ging schon die Bedeutung der Konjunktion δὲ dadurch verloren, daß die Redensart in die referierten Worte eingeschoben wurde, so sank das der Prosa entfremdete Demonstrativum ὅς fast zu einem bedeutungslosen Pleonasmus herab, seitdem an dasselbe ein Nomen mit dem Artikel angefügt wurde.

12. ἐλλείπεται τὸ ἦν. 352 D ὁ λόγος — περὶ τοῦ ὄντινα τρόπον χρηὴ ζῆν.

14. ὡς τοίνυν. Fasset die Sache so auf, als ob ihr der Meinung wäret (ὡς), daß man.

16. λαμπάς. Fackelläufe, namentlich zu Ehren der Licht- und Feuergöttheiten (Athene, Hephaistos, Prometheus), waren in Athen und an anderen Orten nicht selten, aber sie wurden zu Fusse ausgeführt. Bei der hier erwähnten Art bestand die hauptsächlichste Schwierigkeit darin, daß man die Fackel noch brennend dem Nächsten zu übergeben hatte. Ges. VI 776 B γεννῶντάς τε καὶ ἐκτρέφοντας παῖδας, καθάπερ λαμπάδα τὸν βίον παραδιδόντας ἄλλοις ἐξ ἄλλων. Daß gerade bei einem ursprünglich thrakischen Feste Fackelläufe zu Pferde veranstaltet wurden, erklärt sich daraus, daß die Thraker ausgezeichnete Reiter waren.

19. καὶ πρὸς γε, ac praeterea.

20. παννυχίς, pervigilium, pervigilatio, hauptsächlich aus Reigen- tänzen und Gesängen bestehend.

εσόμεθα τε πολλοῖς τῶν νέων αὐτόθι καὶ διαλεξόμεθα. ἀλλὰ Β μένετε καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖτε.' καὶ ὁ Γλαύκων· 'ἔοικεν', ἔφη, 'μένετέον εἶναι.' ἄλλ' εἰ δοκεῖ, ἦν δ' ἐγώ, 'οὕτω χρὴ ποιεῖν.'

II. Ἦμεν οὖν οἵκαδε εἰς τοῦ Πολεμάρχου καὶ Λυσίας τε αὐτόθι κατελάβομεν καὶ Εὐθύδημον τοὺς τοῦ Πολεμάρχου 5 ἀδελφούς καὶ δὴ καὶ Θρασύμαχον τὸν Καλχηδόνιον καὶ Χαρμαντίδην τὸν Παιανιέα καὶ Κλειτοφῶντα τὸν Ἀριστωνύμου· ἦν δ' ἔνδον καὶ ὁ πατήρ ὁ τοῦ Πολεμάρχου Κέφαλος. καὶ μάλα πρεσβύτης μοι ἔδοξεν εἶναι· διὰ χρόνου γὰρ καὶ ἐωράκη αὐτόν. καθήστο δὲ ἐστεφανωμένος ἐπὶ τινος προσκεφαλαίου τε 10 C καὶ δίφρου· τεθνῶς γὰρ ἐτύγχανεν ἐν τῇ αὐλῇ. ἐκαθεζόμεθα οὖν παρ' αὐτόν· ἔκειντο γὰρ δίφροι τινὲς αὐτόθι κύκλῳ. εὐθύς οὖν με ἰδὼν ὁ Κέφαλος ἡσπάζετό τε καὶ εἶπεν· 'ὦ Σώκρατες, οὐ δὲ θαμίζεις ἡμῖν καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ· χρῆν

1. αὐτόθι, hier, beim Mahle im Hause des Polemarchos; denn auf den Ort, wo man sich den Fackellauf und die Nachtfeier ansah, kann es doch nicht gehen. Die Bemerkung ist auf Sokrates gemünzt, der den Verkehr und die Unterhaltung mit der Jugend über alles liebte.

2. μὴ ἄλλως ποιεῖτε, Formel der dringenden Aufforderung. 338 A. Krit. 46 A πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖ.

3. εἰ δοκεῖ, si placet.

4. οἵκαδε εἰς τοῦ Πολεμάρχου. Parm. 126 A ἐπειδὴ Ἀθήναζε οἰκοῦσθαι ἐκ Κλαζομένων ἀφικόμεθα.

5. Εὐθύδημον usw. s. Einl. S. 2.

6. καὶ δὴ καί. Damit wird nach der Familie des Kephalos eine zweite und zwar eine sehr beachtliche Reihe eingeführt. H.

Καλχηδόνιος, eine durch Metathesis der Aspiration entstandene Form, die in älterer Zeit neben Καλχηδόνιος üblich war.

9. διὰ χρόνον, nach geraumer Zwischenzeit. χρόνος prägnant.

10. ἐστεφανωμένος. Die Opfern den trugen Kränze auf dem entblößten Haupte.

προσκεφάλαιον bezeichnet ursprünglich das Kissen, auf das sich

der Speisende mit dem linken Arme stützt, hier offenbar ein Sitzkissen.

11. δίφρος, ein Schemel, ein Stuhl ohne Lehne. Auch bei Homer wird ein Fell darauf gelegt. Od. τ 97 φέρε δὴ δίφρον καὶ κῶας ἐπ' αὐτοῦ. Kephalos hielt sich offenbar nur vorübergehend im Zimmer auf; er hatte eben geopfert und entfernte sich bald wieder, um zu opfern.

αὐλή war der Hof, d. h. der unter freiem Himmel gelegene, von Säulengängen umschlossene Teil des Hauses, von dem aus man in die einzelnen Gemächer gelangte. Hier befand sich der Altar des Ζεύς ἑρκείος. Von der αὐλῇ aus war auch der Zugang in den ἀνδρών, in dem man sich die Gäste des Polemarchos versammelt zu denken hat.

12. εὐθύς beim Particip zur näheren Bestimmung des Zeitverhältnisses. 336 B διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξύ.

14. οὐ δέ, aber nicht. Ges. I 630 E κατ' εἶδη ζητεῖν αὐτῶν (τῶν ἀρετῶν) τοὺς νόμους, οὐ δ' ἄπειρά οἱ τῶν νῦν εἶδη προτιθέμενοι ζητοῦσιν.

καταβαίνων εἰς τὸν Πειραιᾶ. Phaidros sagt im gleichnamigen

μέντοι. εἰ μὲν γὰρ ἐγὼ ἔτι ἐν δυνάμει ἢ τοῦ ῥαδίως πορεύεσθαι πρὸς τὸ ἄστυ, οὐδὲν ἂν σέ ἔδει δεῦρο ἰέναι, ἀλλ' ἡμεῖς D ἂν παρὰ σέ ἤμεν· νῦν δέ σε χρὴ πυκνότερον δεῦρο ἰέναι· ὥς εὖ ἴσθι ὅτι ἔμοιγε, ὅσον αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναὶ ἀπομαραινούνται, τοσοῦτον αὖξονται αἱ περὶ τοὺς λόγους ἐπιθυμίαι τε καὶ ἡδοναί. μὴ οὖν ἄλλως ποιεῖ, ἀλλὰ τοῖσδέ τε τοῖς νεανίαις ξύνισθι καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοῖτα ὥς παρὰ φίλους τε καὶ πάνυ οἰκείους.' 'καὶ μήν', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Κέφαλε, χαίρω διαλεγόμενος τοῖς σφόδρα πρεσβύταις. δοκεῖ γάρ μοι χρῆναι παρ' E αὐτῶν πυνθάνεσθαι ὥσπερ τινὰ ὁδὸν προεληλυθότων, ἦν καὶ ἡμᾶς ἴσως δεήσει πορεύεσθαι, ποία τίς ἐστίν, τραχεῖα καὶ χαλεπή, ἢ ῥαδία καὶ εὐπορος· καὶ δὴ καὶ σοῦ ἡδέως ἂν πυνθολμην, ὃ τί σοι φαίνεται τοῦτο, ἐπειδὴ ἐνταῦθα ἤδη εἰ τῆς ἡλικίας, ὃ δὴ ἐπὶ γήραος οὐδὲ φασιν εἶναι οἱ ποιεῖται, πότερον 15 χαλεπὸν τοῦ βίου ἢ πῶς σὺ αὐτὸ ἐξαγγέλλεις.'

III. 'Εγὼ σοι', ἔφη, 'νῆ τὸν Δία ἐρῶ, ὦ Σώκρατες, οἷόν 329 γέ μοι φαίνεται. πολλάκις γὰρ συνερχόμεθ' αἱ τινες εἰς ταῦτον παραπλησίαν ἡλικίαν ἔχοντες, διασφύζοντες τὴν παλαιὰν παροιμίαν. οἱ οὖν πλεῖστοι ἡμῶν ὀλοφύρονται ξυνιώντες, τὰς ἐν τῇ 20 νεότητι ἡδονὰς ποθοῦντες καὶ ἀναμιμνησκόμενοι περὶ τε τάφροδίσια καὶ περὶ πότους καὶ εὐωχίας καὶ ἄλλ' ἅττα ἃ τῶν τοιού-

Dialog (230 C) zu Sokrates: ἀτεχνῶς — ξαναγυμνῶν τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξιέναι.

6. τοῖσδε τοῖς νεανίαις ξύνισθι. Darunter sind wegen des Gegensatzes καὶ δεῦρο παρ' ἡμᾶς φοῖτα die anwesenden jungen Athener zu verstehen. S. Einl. S. 2.

14. ἐπὶ γήραος οὐδὲφ liest man Il. X 60, Hesiod, Tagē u. W. 331. οὐδὲφ ist hier nicht die Schwelle, über welche man ins Alter eintritt, der Eintritt des Greisenalters, sondern die Schwelle, über die man im höchsten Alter ins Jenseits eingeht, also die äußerste Grenze des Greisenalters. Eustath. zur Stelle der Il.: ὑπέργηρος καὶ ἤδη καὶ αὐτὸ τὸ γήρας ὑπεξιών καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ ὢν.

15. χαλεπὸν τοῦ βίου, das Schwere am Leben. Xen. mem. I, 6, 4 ἐπισκεψάμεθα, τί χαλεπὸν ἦσθαι τοῦμοῦ βίου.

16. ἐγὼ σοι. Platons Apologie des Alters hat Cicero in seinem Cato maior verwertet.

οἷον hat wie ὃ in Fragen nur prädikative Bedeutung. 332 C ἡνίκατο — τὸ δίκαιον ὃ εἶη. 354 C ὁπότε τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὃ ἐστίν.

18. παροιμίαν. Schol. zu Phaidr. 240 C ἡλιξ ἡλικία τέρπε, γέρων δέ τε τέρπε γέροντα.

19. οἱ οὖν πλεῖστοι. Cic. Cat. m. 3, 7 Saepe interfui querelis aequalium meorum — pares autem vetere proverbio cum paribus facillime congregantur — quae deplorare solebant, tum quod voluptatibus carerent, sine quibus vitam nullam putarent, tum quod spernerentur ab eis, a quibus essent coli soliti.

ξυνιώντες = ὅταν ξυνώσιν.

των ἔχεται, καὶ ἀγανακτοῦσιν ὥς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες· ἐνιοὶ δὲ καὶ τὰς Β τῶν οἰκείων προπηλακίσσεις τοῦ γήρως ὁδύρονται, καὶ ἐπὶ τούτῳ δὴ τὸ γήρας ὑμνοῦσιν ὅσων κακῶν σφίσι αἴτιον. ἐμοὶ δὲ δοκοῦσιν, ὧ Σώκρατες, οὐτοὶ οὐ τὸ αἴτιον αἰτιασθαι. εἰ γὰρ ἦν 5 τοῦτ' αἴτιον, κἂν ἐγὼ τὰ αὐτὰ ταῦτα ἐπεπόνθῃ ἕνεκά γε γήρως καὶ οἱ ἄλλοι πάντες ὅσοι ἐνταῦθα ἦλθον ἡλικίας. νῦν δ' ἐγῶγε ἤδη ἐντετύχηκα οὐχ οὕτως ἔχουσιν καὶ ἄλλοις καὶ δὴ καὶ Σοφοκλεῖ ποτε τῷ ποιητῇ παρεγενόμην ἐρωτωμένῳ ὑπὸ C τινος· 'πῶς', ἔφη, 'ὦ Σοφόκλεις, ἔχεις πρὸς τὰφροδίσια; ἔτι 10 οἶός τε εἰ γυναικὶ συγγίγνεσθαι;' καὶ ὅς· 'εὐφήμεί', ἔφη, 'ὦ ἄνθρωπε· ἀσμενέστατα μέντοι αὐτὸ ἀπέφυγον, ὥσπερ λυττωντά τινα καὶ ἄγριον δεσπότην ἀποφυγῶν.' εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἦττον. παντάπασιν γὰρ τῶν γε τοιούτων ἐν τῷ γήρῳ πολλὴ εἰρήνη γίγνεται καὶ ἐλευθερία· 15 ἐπειδὴν αἱ ἐπιθυμίαι παύσονται κατατείνουσιν καὶ χαλάσωσιν, D παντάπασιν τὸ τοῦ Σοφοκλέους γίγνεται· δεσποτῶν πάννυ πολ-

2. τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες. Während sonst in der Verbindung καὶ τότε καὶ νῦν das Verb nur einmal und zwar im Präsens gesetzt wird (Soph. Ant. 181 νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ), ist es hier wiederholt, weil die zwei Zeitpunkte scharf auseinander gehalten werden sollen. Abweichend vom gewöhnlichen Sprachgebrauch heißt es 329 C εὖ οὖν μοι καὶ τότε ἔδοξεν ἐκεῖνος εἰπεῖν καὶ νῦν οὐχ ἦττον.

οὐδὲ ζῶντες. Soph. Ant. 1165 τὰς γὰρ ἡδονὰς ὅταν προδῶσιν ἄνδρες, οὐ τίθημι· ἐγὼ δὲ τὸν τοῦτον, ἀλλ' ἐμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.

τὰς τῶν οἰκείων προπηλ. τοῦ γήρως, die schlechte Behandlung, welche die Angehörigen dem Alter angedeihen lassen.

3. ἐπὶ τούτῳ — ὑμνοῦσιν. ὑμνεῖν steht im Sinne von λοιδορεῖν.

4. ἐμοὶ δὲ δοκοῦσιν. Cic. Cat. m. 3, 7 Qui mihi non id videbantur accusare, quod esset accusandum. Nam si id culpa senectutis accideret, eadem mihi usu venirent reliquisque omnibus maioribus natu.

6. ἕνεκα γήρως, in Ansehung des Alters, dem Alter nach. 337 D ἕνεκα ἀγγυρίου, was das Geld anlangt.

9. Σοφοκλεῖ. Cic. Cat. m. 14, 47 Bene Sophocles, cum ex eo quidam iam affecto aetate quaereret, uteretur rebus veneriis: 'di meliora!', inquit, 'ego vero libenter istinc sicut a domino agresti ac furioso profugi.'

10. ἔφη nach ἐρωτωμένῳ pleonastisch hinzugefügt, wie oft ἔφη nach εἶπεν steht. Entsprechend steht 336 A τὸ φάναι als Apposition bei τὸ εἶμα.

12. αὐτό, nämlich τὸ γυναικὶ συγγίγνεσθαι.

14. οὐχ ἦττον, noch mehr, im Sinne einer Litotes.

16. ἐπειδὴν. Asyndeton. Der Satz enthält eine Epexegeze zum vorhergehenden.

κατατείνουσιν καὶ χαλάσωσιν. Phaid. 86 C ὅταν χαλασθῇ τὸ σῶμα ἡμῶν ἀμέτρως ἢ ἐπιταθῇ ὑπὸ νόσων ἢ ἄλλων κακῶν.

λῶν ἔστι καὶ μαινομένων ἀπηλλάχθαι. ἀλλὰ καὶ τούτων πέρι καὶ τῶν γε πρὸς τοὺς οἰκέλους μίᾳ τις αἰτία ἐστίν, οὐ τὸ γῆρας, ὃ Σώκρατες, ἀλλ' ὁ τρόπος τῶν ἀνθρώπων. ἂν μὲν γὰρ κόσμιοι καὶ εὐκόλοι ᾧσιν, καὶ τὸ γῆρας μετρίως ἐστὶν ἐπίπον· εἰ δὲ μή, καὶ γῆρας, ὃ Σώκρατες, καὶ νεότης χαλεπὴ τῷ τοιούτῳ ξυμβαίνει.'

IV. Καὶ ἐγὼ ἀγασθεὶς αὐτοῦ εἰπόντος ταῦτα, βουλόμενος ἔτι λέγειν αὐτὸν ἐκίνουν καὶ εἶπον· 'ὦ Κέφαλε, οἶμαί σου τοὺς Ε πολλοὺς, ὅταν ταῦτα λέγῃς, οὐκ ἀποδέχεσθαι, ἀλλ' ἡγεῖσθαι
 10 σε φράδῳς τὸ γῆρας φέρειν οὐ διὰ τὸν τρόπον, ἀλλὰ διὰ τὸ πολλὴν οὐσίαν κεκτηθῆναι· τοῖς γὰρ πλουσίοις πολλὰ παραμύθια φασὶν εἶναι.' 'ἀληθῆ', ἔφη, 'λέγεις· οὐ γὰρ ἀποδέχονται. καὶ λέγουσι μὲν τί, οὐ μέντοι γε ὅσον οἴονται, ἀλλὰ τὸ τοῦ Θεμιστοκλέους εὖ ἔχει, ὃς τῷ Σεριφίῳ λοιδορουμένῳ καὶ λέγοντι,
 15 ὅτι οὐ δι' αὐτὸν ἀλλὰ διὰ τὴν πόλιν εὐδοκμοί, ἀπεκρίνατο, 330 ὅτι οὐτ' ἂν αὐτὸς Σερίφιος ὢν ὀνομαστὸς ἐγένετο οὐτ' ἐκεῖνος Ἀθηναῖος. καὶ τοῖς δὴ μὴ πλουσίοις, χαλεπῶς δὲ τὸ γῆρας

1. ἔστιν — ἀπηλλάχθαι, est, ut. 331 C αὐτὰ ταῦτα ἔστιν ἐνίοτε μὲν δικαίως, ἐνίοτε δὲ ἀδίκως ποιεῖν; Horat. Od. III, 1, 9 est, ut viro vir latius ordinet arbusta sulcis.

ἀλλὰ καὶ τούτων. Cic. Cat. m. 3, 7 Sed omnium istius modi querelarum in moribus est culpa, non in aetate. Moderati enim et nec difficiles nec inhumani senes tolerabilem senectutem agunt, importunitas autem et inhumanitas omni aetati molestissima est.

τούτων πέρι — αἰτία, eine bei Platon häufige Verbindung. S. zu Phaid 95 E.

4. εὐκόλοι. Von Sophokles sagt Arist. Frösche 82 ὁ δ' εὐκόλος μὲν ἐνθάδ', εὐκόλος δ' ἐκεῖ.

8. κινεῖν, zum Reden veranlassen, anregen, reizen. Lys. 223 A ἐν νῶ εἶχον ἄλλον ἤδη τινὰ τῶν πρεσβυτέρων κινεῖν.

οἶμαι. Cic. Cat. m. 3, 8 Sed fortasse dixerit quispiam, tibi propter opes et copias et dignitatem tuam tolerabiliorem senectutem videri; id autem non posse multis contingere.

12. φασὶν häufig bei Sprichwörtern.

13. λέγουσι μὲν τί, sie haben bis zu einem gewissen Grade recht. Cic. Cat. a. a. O. Est istud quidem aliquid; sed nequaquam in isto sunt omnia; ut Themistocles fertur Seriphio cuidam in iurgio respondisse, cum ille dixisset, non eum sua, sed patriae gloria splendorem assecutum: 'nec hercule,' inquit, 'si ego Seriphios essem, nec tu, si Atheniensis, clarus unquam fuisses.' Quod eodem modo de senectute dici potest. Nec enim in summa inopia levis esse senectus potest ne sapienti quidem, nec insipienti etiam in summa copia non gravis.

14. τῷ Σεριφίῳ, Seriphio illi, da der Seriphier durch dieses Vorkommnis bekannt geworden war. Seriphos ist eine der kykladischen Inseln, felsig, arm und unbedeutend, später als Verbannungsort mehrfach genannt. Anders erzählt Herodot VIII, 125 den Hergang.

λοιδορουμένῳ καὶ λέγοντι. Das Imperfekt drückt die Dauer aus.

φέρουσιν εὖ ἔχει ὁ αὐτὸς λόγος, ὅτι οὐτ' ἂν ὁ ἐπικεικὴς πάνν
 τι ῥαδίως γῆρας μετὰ πενίας ἐνέγκοι, οὐδ' ὁ μὴ ἐπικεικὴς πλου-
 τήσας εὐκόλως ποτ' ἂν ἑαυτῷ γένοιτο.' 'πότερον δέ', ἦν δ'
 ἐγώ, 'ὦ Κέφαλε, ὦν κέκτησαι τὰ πλείω παρέλαβες ἢ ἐπεκτήσω;'
 B 'ποτ' ἐπεκτησάμην', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες; μέσος τις γέγονα χρη- 5
 — ματιστῆς τοῦ τε πάππου καὶ τοῦ πατρὸς. ὁ μὲν γὰρ πάππος
 τε καὶ ὁμώνυμος ἐμοὶ σχεδὸν τι ὅσην ἐγὼ νῦν οὐσίαν κέκτη-
 μαι παραλαβὼν πολλάκις τοσαύτην ἐποίησεν, Λυσανίας δὲ ὁ
 πατήρ ἔτι ἐλάττω αὐτὴν ἐποίησε τῆς νῦν οὐσῆς. ἐγὼ δὲ ἀγαπῶ,
 ἐὰν μὴ ἐλάττω καταλίπω τούτοιςιν, ἀλλὰ βραχεὶ γέ τιμι πλείω 10
 ἢ παρέλαβον.' 'οὐ τοι ἔνεκα ἡρόμην', ἦν δ' ἐγώ, 'ὅτι μοι
 C ἔδοξας οὐ σφόδρα ἀγαπᾶν τὰ χρήματα. τοῦτο δὲ ποιοῦσιν ὥς
 τὸ πολὺ οἱ ἂν μὴ αὐτοὶ κτήσωνται· οἱ δὲ κτησάμενοι διπλῇ ἢ
 οἱ ἄλλοι ἀσπάζονται αὐτά. ὥσπερ γὰρ οἱ ποιηταὶ τὰ αὐτῶν
 ποιήματα καὶ οἱ πατέρες τοὺς παῖδας ἀγαπῶσιν, ταύτῃ τε δὴ 15
 καὶ οἱ χρηματιστάμενοι περὶ τὰ χρήματα σπονδάζουσιν ὥς ἔργον
 ἑαυτῶν, καὶ κατὰ τὴν χρεῖαν, ἥπερ οἱ ἄλλοι. χαλεποὶ οὖν καὶ
 ξυγγενέσθαι εἰσὶν, οὐδὲν ἐθέλοντες ἐπαινεῖν ἄλλ' ἢ τὸν πλοῦ-
 τον.' 'ἀληθῆ', ἔφη, 'λέγεις.'
 D V. 'Πάνν μὲν οὖν', ἦν δ' ἐγώ. 'ἀλλὰ μοι ἔτι τοσόνδε 20
 εἰπέ· τί μέγιστον οἶσι ἀγαθὸν ἀπολελανκέναι τοῦ πολλὴν οὐ-
 σίαν κεκτησθαι;' 'ὅ', ἦ δ' ὅς, 'ἴσως οὐκ ἂν πολλοὺς πείσαιμι
 λέγων. εὖ γὰρ ἴσθι', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, ὅτι, ἐπειδὴν τις ἐγ-

7. ὁμώνυμος. Großvater und Enkel führen bei den Griechen meist denselben Namen.

8. πολλάκις, vielmal. Theait. 175 A πολλάκις μυρίοι.

10. τούτοιςιν. 345 E αὐτοῖςιν.

11. οὐ. Als Korrelat zu οὐ ἴσθι zu denken τοῦτ' ἔστιν. Lys. 204 D καὶ ὁ ἔστι τοῦτων δεινότερον, ὅτι καὶ ἄδει εἰς τὰ παιδικὰ φωνῇ θανμασία.

14. ὥσπερ γὰρ. Es wird ausgeführt, warum die, welche 'selbst Vermögen erworben haben, dasselbe doppelt so sehr lieben, wie die andern. Die mit ὥσπερ angefangene Vergleichung wird nur durch das καὶ vor οἱ χρηματιστάμενοι berücksichtigt. ταύτῃ τε giebt den ersten

und hauptsächlichsten der mit διπλῇ angekündigten Gründe an, der sich nur bei denen findet, die das Geld selbst erworben haben. Der zweite, nur kurz angedeutete folgt mit der dem τε entsprechenden Partikel καὶ und giebt den allen Reichen (ἥπερ οἱ ἄλλοι) gemeinsamen Grund an.

17. χαλεποὶ — εἰσὶν, es ist schwierig.

21. ἀπολελανκέναι τοῦ. In demselben Sinne wird ἀπολαύειν auch mit ἀπὸ konstruiert. Euthyd. 299 A πόλλ' ἀγαθὰ ἀπὸ τῆς ὑμετέρας σοφίας ταύτης ἀπολέλαινεν ὁ πατήρ ὁ ὑμέτερος.

22. οὐκ ἂν πολλούς. Meist verwendet man ja den Reichtum auf die Annehmlichkeiten des Lebens.

- γὺς ἢ τοῦ οἴεσθαι τελευτήσῃν, εἰσέρχεται αὐτῷ δέος καὶ φρον-
 τὶς περὶ ὧν ἔμπροσθεν οὐκ εἰσήει. οἳ τε γὰρ λεγόμενοι μῦθοι
 περὶ τῶν ἐν Ἄιδου, ὡς τὸν ἐνθάδε ἀδικήσαντα δεῖ ἐκεῖ διδόν-
 ναι δίκην, καταγελῶμενοί τέως, τότε δὴ στρέφουσιν αὐτοῦ τὴν Ε
 5 ψυχὴν μὴ ἀληθεῖς ὧσιν· καὶ αὐτὸς ἦτοι ὑπὸ τῆς τοῦ γήρως ἀσθε-
 νείας ἢ καὶ ὥσπερ ἦδη ἐγγυτέρω ὢν τῶν ἐκεῖ μᾶλλον τι καθορᾷ
 αὐτά. ὑποψίας δ' οὖν καὶ δείματος μεστὸς γίγνεται καὶ ἀνα-
 λογιζεται ἦδη καὶ σκοπεῖ, εἰ τινὰ τι ἠδίκηκεν. ὁ μὲν οὖν εὐ-
 ρίσκων ἑαυτοῦ ἐν τῷ βίῳ πολλὰ ἀδικήματα καὶ ἐκ τῶν ὕπνων,
 10 ὥσπερ οἱ παῖδες, θαμὰ ἐγειρόμενος δειμαίνει καὶ ζῆ μετὰ κα-
 κῆς ἐλπίδος· τῷ δὲ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ξυνειδότι ἠδεῖα ἐλπίς 331
 αἰὲλ πάρεστι καὶ ἀγαθὴ γηροτρόφος, ὡς καὶ Πίνδαρος λέγει.
 χαριέντως γάρ τοι, ὦ Σώκρατες, τοῦτ' ἐκείνος εἶπεν, ὅτι ὅς
 ἂν δικαίως καὶ ὁσίως τὸν βίον διαγάγῃ,
 15 γλυκεῖα οἱ καρδίαν ἀτάλλοισα γηροτρόφος συναορεῖ
 ἐλπίς, ἢ μάλιστα θνατῶν πολύστροφον γνώμαν κυβερνᾷ.
 εὖ οὖν λέγει θανμαστῶς ὡς σφόδρα. πρὸς δὴ τοῦτ' ἔγωγε
 τίθῃμι τὴν τῶν χρημάτων κτήσιν πλείστου ἀξίαν εἶναι, οὗ τι
 παντὶ ἀνδρὶ, ἀλλὰ τῷ ἐπιεικεῖ. τὸ γὰρ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξ- Β
 20 ἀπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι, μηδ' αὖ ὀφείλοντα ἢ θεῶ θυσίας τινὰς
 ἢ ἀνδρῶν χρημάτα ἔπειτα ἐκεῖσε ἀπιέναι δεδιότα, μέγα μέρος
 εἰς τοῦτο ἢ τῶν χρημάτων κτήσις συμβάλλεται. ἔχει δὲ καὶ
 ἄλλας χρεῖας πολλὰς· ἀλλὰ γε ἐν ἀνθ' ἐνὸς οὐκ ἐλάχιστον
 ἔγωγε θεῖνῃ ἂν εἰς τοῦτο ἀνδρὶ νοῦν ἔχοντι, ὦ Σώκρατες,

3. ἐκεῖ, wie ἐκεῖσε (331 B) von der Unterwelt gesagt.

6. ὥσπερ, *quippe quoniam*, natürlich weil, einen selbstverständlichen Umstand einführend.

7. δ' οὖν, sicherlich aber. ἀναλογίεσθαι, noch einmal überrechnen.

9. ἑαυτοῦ gehört zu πολλὰ ἀδικήματα.

11. ἐλπίς καὶ ἐπὶ καλοῦ καὶ ἐπὶ κακοῦ. Thom. Mag.

ἠδεῖα. Der Zusammenhang fordert ἠδεῖα auf ἐλπίς zu beziehen und dann notwendig auch ἀγαθῇ, so daß γηροτρόφος allein als Apposition die Anführung der Pindarischen Stelle einleitet.

12. Πίνδαρος, der Hauptvertreter

der dorischen Lyrik, lebte zur Zeit der Perserkriege. Das Gedicht, dem die citierten Verse entnommen sind, ist uns nicht erhalten.

17. θανμαστῶς ὡς σφόδρα dem Sinne nach gleich θανμαστόν ἐστιν ὡς σφόδρα. 350 D μετὰ ἰδρώτος θανμαστοῦ ὅσον.

19. τὸ — ἀπιέναι, denn was das anbetrifft, daß einer usw. Der Infinitiv mit τὸ wird durch εἰς τοῦτο wieder aufgenommen. Mit diesem Satze führt Kephalos aus, was er unter δικαίως καὶ ὁσίως τὸν βίον διαάγειν versteht.

23. ἀλλὰ γε, aber doch.

ἐν ἀνθ' ἐνός, eins gegen das andere gehalten, d. i. besonders, gerade.

πλοῦτον χρησιμώτατον εἶναι.' 'παγκάλως', ἦν δ' ἐγώ, 'λέγεις, C ὦ Κέφαλε. τοῦτο δ' αὐτό, τὴν δικαιοσύνην, πότερα τὴν ἀλήθειαν αὐτὸ φήσομεν εἶναι ἀπλῶς οὕτως καὶ τὸ ἀποδιδόναι, ἢ τίς τι παρὰ τοῦ λάβῃ, ἢ καὶ αὐτὰ ταῦτα ἔστιν ἐνίοτε μὲν δικάως, ἐνίοτε δὲ ἀδίκως ποιεῖν; οἷον τοιόνδε λέγω· πᾶς ἂν 5 πον εἴποι, εἰ τις λάβοι παρὰ φίλον ἀνδρὸς σωφρονοῦντος ὅπλα, εἰ μανεῖς ἀπαιτοί, ὅτι οὔτε χρὴ τὰ τοιαῦτα ἀποδιδόναι, οὔτε δίκαιος ἂν εἴη ὁ ἀποδιδούς, οὐδ' αὖ πρὸς τὸν οὕτως ἔχοντα D πάντα ἐθέλων ἀληθῆ λέγειν.' 'ὀρθῶς', ἔφη, 'λέγεις.' 'οὐκ ἄρα οὗτος ὅρος ἐστὶν δικαιοσύνης, ἀληθῆ τε λέγειν καὶ ἂ ἂν 10 λάβῃ τις ἀποδιδόναι.' 'πάνυ μὲν οὖν', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες', ὑπολαβὼν ὁ Πολέμαρχος, 'εἶπερ γέ τι χρὴ Σιμωνίδῃ πεῖθεσθαι.' 'καὶ μέντοι', ἔφη ὁ Κέφαλος, 'καὶ παραδίδωμι ὑμῖν τὸν λόγον· δεῖ γάρ με ἤδη τῶν ἱερῶν ἐπιμεληθῆναι.' 'οὐκοῦν', ἔφην ἐγώ, 'ὁ Πολέμαρχος τῶν γε σῶν κληρονόμος;' 'πάνυ γε', 15 ἦ δ' ὅς γε γελᾶσας· καὶ ἅμα ἦει πρὸς τὰ ἱερά.

2. τοῦτο αὐτό, hoc ipsum, bezeichnet die Sache, von der gerade die Rede ist. Ebenso steht αὐτό.

πότερα τὴν ἀλήθειαν. Sokrates drückt jetzt positiv aus, was Cephalos vorher in negativer Fassung gegeben hatte. ἀλήθεια entspricht dem μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι, ist also Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit in Worten und Werken. τὸ ἀποδιδόναι, ἂν τίς τι παρὰ τοῦ λάβῃ entspricht dem μηδ' αὖ ὀφείλειν ἢ θεῶ θυσίας τινὰς ἢ ἀνθρώπων χρήματα. Vgl. Einleitung S. 11.

3. ἀπλῶς οὕτως, ohne alle Einschränkung.

5. οἷον τοιόνδε λέγω, Formel zur Einführung eines Beispiels. 353 D οἷον τὸ τοιόνδε.

6. εἰ τις λάβοι. Cic. de off. III, 25, 95 si gladium quis apud te sana mente deposuerit, repetat insaniens, reddere peccatum sit, officium non reddere.

7. ἀπαιτοί, natürlich ὁ φίλος.

11. πάνυ μὲν οὖν. Zu ergänzen ist οὗτος ὅρος ἐστὶν δικαιοσύνης. Polemarch nimmt sich seines Vaters an.

12. Σιμωνίδης aus Keos, der vielseitigste lyrische Dichter der Griechen, erlangte durch die in seine Gedichte eingestreuten allgemein verständlichen Äußerungen über sittliche und religiöse Fragen einen ungemeinen Einfluss auf die Denkart der Griechen. Deshalb liebten es namentlich die Sophisten auf ihn zurückzugehen und ihn als Autorität hinzustellen.

13. καὶ παραδίδωμι. Cic. ad Att. IV, 16, 3 Quod in iis libris, quos laudas, personam desideras Scaevola, non eam temere dimovi, sed feci idem, quod in πολιτεία deus ille noster Plato. Cum in Piraeum Socrates venisset ad Cephalum locupletem et festivum senem, quoad primus ille sermo haberetur, adest in disputando senex, deinde cum ipse quoque commodissime locutus esset, ad rem divinam dicit se velle discedere neque postea revertitur. Credo Platonem vix putasse satis consonum fore, si hominem id aetatis in tam longo sermone diutius retinuisset.

16. γελᾶσας. Cephalos mußte über die launige Wendung des Sokrates lachen, der seinem ältesten

VI. 'Λέγε δὴ', εἶπον ἐγώ, 'σὺ ὁ τοῦ λόγου κληρονόμος, Ε τί φῆς τὸν Σιμωνίδην λέγοντα ὁρθῶς λέγειν περὶ δικαιοσύνης;' 'ὅτι', ἢ δ' ὅς, 'τὸ τὰ ὀφειλόμενα ἐκάστω ἀποδιδόναι δίκαιόν ἐστι· τοῦτο λέγων δοκεῖ ἐμοιγε καλῶς λέγειν.' 'ἀλλὰ μέντοι', ἦν δ' ἐγώ, 'Σιμωνίδῃ γε οὐ ῥᾶδιον ἀπιστεῖν· σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ἀνὴρ· τοῦτο μέντοι ὃ (τί ποτε) λέγει, σὺ μὲν, ὦ Πολέμαρχε, ἴσως γινώσκεις, ἐγὼ δὲ ἀγνοῶ. δῆλον γὰρ ὅτι οὐ τοῦτο λέγει, ὅπερ ἄρτι ἐλέγομεν, τό τινος παρακαταθεμένου τι ὁτρωοῦν μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῦντι ἀποδιδόναι· καίτοι γε 10 ὀφειλόμενόν πού ἐστι τοῦτο, ὃ παρακατέθετο· ἦ γάρ;' 'ναί.' 332 'ἀποδοτέον δέ γε οὐδ' ὁπωστιοῦν τότε, ὁπότε τις μὴ σωφρόνως ἀπαιτοῖ;' 'ἀληθῆ', ἢ δ' ὅς. 'ἄλλο δὴ τι ἢ τὸ τοιοῦτον, ὡς ἔοικεν, λέγει Σιμωνίδης τὸ τὰ ὀφειλόμενα δίκαιον εἶναι ἀποδιδόναι.' 'ἄλλο μέντοι νῆ Δί', ἔφη. 'τοῖς γὰρ φίλοις οἶεται 15 ὀφείλειν τοὺς φίλους ἀγαθὸν μὲν τι δοῦν, κακὸν δὲ μὴδέν.' 'μανθάνω', ἦν δ' ἐγώ. 'ὅτι οὐ τὰ ὀφειλόμενα ἀποδιδῶσιν, ὅς ἂν τῷ χρυσίον ἀποδῶ παρακαταθεμένῳ, ἐάνπερ ἡ ἀπόδοσις Β καὶ ἡ λῆψις βλαβερὰ γίγνηται, φίλοι δὲ ὥσιν ὃ τε ἀπολαμβάνων καὶ ὁ ἀποδιδούς· οὐχ οὕτω λέγειν φῆς τὸν Σιμωνίδην;' 20 'πάνν μὲν οὖν.' 'τί δέ; τοῖς ἐχθροῖς ἀποδοτέον, ὃ τι ἂν τύχῃ ὀφειλόμενον;' 'παντάπασι μὲν οὖν', ἔφη, 'ὃ γε ὀφείλεται αὐτοῖς· ὀφείλεται δέ γε, οἶμαι, παρὰ γε τοῦ ἐχθροῦ τῷ ἐχθρῷ, ὅπερ καὶ προσήκει, κακὸν τι.'

VII. 'Ἡνίκατο ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'ὡς ἔοικεν, ὁ Σιμωνί-

Sohne auch die Nachfolge in der Unterredung überträgt.

1. εἶπον ἐγώ der direkten Rede eingefügt, wie 340 C, nachgestellt 337 C.

ὁ τοῦ λόγου κληρονόμος. Entsprechend heisst Symp. 177 D Phaidros, der ein Gespräch veranlaßt hatte, πατήρ τοῦ λόγου.

3. ὅτι. Die Stelle des Simonides selbst ist uns nicht erhalten. ἀποδιδόναι heisst, wie reddere, nicht nur zurückgeben, was man erhalten hat, sondern auch geben, was man zu geben verpflichtet ist. Die letztere Bedeutung hat es offenbar im Ausspruch des Simonides.

5. σοφὸς καὶ θεῖος. Auch 335 E wird Simonides nebst Bias und Pit-

takos zu den σοφοὶ καὶ μακάριοι ἄνδρες gezählt. θεῖος wie μακάριος werden von solchen gebraucht, die über das übliche menschliche Maß weit hinausragen.

16. ὅτι ist nicht von μανθάνω abhängig, sondern giebt den Grund für die Meinung des Simonides an. Es ist also τοῦτο οἶεται davor zu ergänzen.

22. ὀφείλεται — παρὰ γε τοῦ ἐχθροῦ. Ebenso steht παρὰ beim Passiv Sympos. 175 E οἶμαι γὰρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας πληρωθήσεσθαι.

24. κινύττεσθαι häufig von solchen, die sich uneigentlich oder ungenau ausdrücken, also besonders von Dichtern. Bei Simonides

C δης ποιητικῶς τὸ δίκαιον ὃ εἴη. διενοεῖτο μὲν γάρ, ὥς φαίνεται, ὅτι τοῦτ' εἴη δίκαιον, τὸ προσήκον ἐκάστω ἀποδιδόναι, τοῦτο δὲ ὠνόμασεν ὀφειλόμενον.' ἀλλὰ τί οἶει;' ἔφη. 'ὦ πρὸς Διός', ἦν δ' ἐγώ, 'εἰ οὖν τις αὐτὸν ἤρετο· ὦ Σιμωνίδη, ἢ τίσιν οὖν τί ἀποδιδούσα ὀφειλόμενον καὶ προσήκον τέχνη 5 ἱατρικὴ καλεῖται; τί ἂν οἶε ἡμῖν αὐτὸν ἀποκρίνασθαι;' 'δῆλον ὅτι', ἔφη, 'ἡ σώμασιν φάρμακά τε καὶ σιτία καὶ ποτά.' 'ἢ δὲ τίσι τί ἀποδιδούσα ὀφειλόμενον καὶ προσήκον (τέχνη μαγειρικὴ) D καλεῖται;' 'ἢ τοῖς ὕψοις τὰ ἡδύσματα.' 'εἰεν· ἢ οὖν δὴ τίσι τί ἀποδιδούσα τέχνη δικαιοσύνη ἂν καλοῖτο;' 'εἰ μὲν τί', ἔφη, 10 'δεῖ ἀκολουθεῖν, ὦ Σώκρατες, τοῖς ἐμπροσθεν εἰρημένους, ἢ τοῖς φίλοις τε καὶ ἐχθροῖς ὀφελίας τε καὶ βλάβας ἀποδιδούσα.' 'τὸ τοὺς φίλους ἄρα εὖ ποιεῖν καὶ τοὺς ἐχθροὺς κακῶς δικαιοσύνην λέγει;' 'δοκεῖ μοι.' 'τίς οὖν δυνατώτατος κάμνοντας φίλους εὖ ποιεῖν καὶ ἐχθροὺς ^{πολλοὺς} κακῶς πρὸς νόσον καὶ 15 E ὑγίειαν;' 'ἱατρός.' 'τίς δὲ πλέοντας πρὸς τὸν τῆς θαλάττης κίνδυνον;' 'κυβερνήτης.' 'τί δὲ ὁ δίκαιος; ἐν τίνι πράξει καὶ πρὸς τί ἔργον δυνατώτατος φίλους ὀφελεῖν καὶ ἐχθροὺς

unterlag der Begriff τὰ ὀφειλόμενα der Möglichkeit eines Missverständnisses.

2. τὸ προσήκον, das Zukommende oder Gebührende, ist also ein weiterer Begriff, als τὸ ὀφειλόμενον, das Schuldige, bei dem man zunächst an die Rückgabe des Anvertrauten und an das Festhalten an der Wahrheit denkt. Falsch ist τὸ ὀφειλόμενον im Sinne von τὸ προσήκον, so ist der Einwand des Sokrates beseitigt, daß es unter Umständen nicht gerecht ist die Wahrheit zu sagen und das Anvertraute zurückzugeben.

3. ἀλλὰ τί οἶει; Damit drückt Sokrates aus, daß er die Zustimmung des Polemarchos erwartet. ἔφη, *affirmavit, assensus est.*

4. ἢ τίσιν οὖν τί ἀποδιδούσα. Wem giebt die Kunst das Schuldige und welches Schuldige giebt sie ihm, wenn sie Heilkunst genannt sein will? In dieser Konstruktion wird das Participium durch das Verbum finitum, das Verbum finitum durch

einen Nebensatz gegeben. Ebenso ist zu verfahren, wenn das Fragepronomen in einem Nebensatze steht, wie 333 C ὅταν οὖν τί δέη κτλ.

5. τέχνη bezeichnet entsprechend dem lateinischen *ars* ebenso jede Kunst und Kunstfertigkeit, wie jede Wissenschaft. Vgl. 342 C. Wenn man die Gerechtigkeit definiert als τὸ προσήκον ἐκάστω ἀποδιδόναι, so ist diese Erklärung deshalb zu weit, weil sie auf jede τέχνη paßt. Zweierlei sucht also Sokrates näher zu bestimmen: Was ist τὸ ὀφειλόμενον? Was hat man unter *ἐκαστος* zu denken?

9. ὅψον, jede zubereitete Speise, die man zum σίτος d. h. den aus Getreide bereiteten Nahrungsmitteln ist, besonders Fleisch und Fisch.

11. ἢ τοῖς φίλοις. S. Einleitung S. 12.

17. ἐν τίνι πράξει. Nähere Bestimmung des Gebietes, auf dem sich das εὖ und κακῶς ποιεῖν bewährt.

βλάπτειν; ἐν τῷ προσπολεμεῖν καὶ ἐν τῷ ξυμμαχεῖν, ἔμοιγε
δοκεῖ.' εἶεν· μὴ κάμνουσί γε μὴν, ὧ φίλε Πολέμαρχε, ἱατρὸς
ἔχρηστος.' ἀληθῆ.' καὶ μὴ πλέουσι δὴ κυβερνήτης.' ναί.
'ἄρα καὶ τοῖς μὴ πολεμοῦσιν ὁ δίκαιος ἔχρηστος;' οὐ πάνυ
5 μοι δοκεῖ τοῦτο.' χρήσιμον ἄρα καὶ ἐν εἰρήνῃ δικαιοσύνη;
'χρήσιμον.' καὶ γὰρ γεωργία ἢ οὐ;' ναί.' πρὸς γε καρποῦ 333
κτῆσιν.' ναί.' καὶ μὴν καὶ σκυτοτομική; 'ναί.' πρὸς γε ὑπο-
δημάτων ἄν, οἶμαι, φαίης κτῆσιν.' πάνυ γε.' τί δὲ δὴ; τὴν
δικαιοσύνην πρὸς τίνος χρεῖαν ἐν εἰρήνῃ φαίης ἂν χρήσιμον
10 εἶναι; 'πρὸς τὰ ξυμβόλαια, ὧ Σώκρατες.' ξυμβόλαια δὲ λέγεις
κοινωνήματα, ἥ τι ἄλλο; 'κοινωνήματα δῆτα.' ἄρ' οὖν ὁ δίκαιος
ἀγαθὸς καὶ χρήσιμος κοινωνὸς εἰς πεττῶν θέσιν, ἢ ὁ πεττεν- B
τικός; 'ὁ πεττεντικός.' ἀλλ' εἰς πλίνθων καὶ λίθων θέσιν ὁ
δίκαιος χρησιμώτερός τε καὶ ἀμείνων κοινωνὸς τοῦ οἰκοδομι-
15 κοῦ; 'οὐδαμῶς.' ἀλλ' εἰς τίνα δὴ κοινωνίαν ὁ δίκαιος ἀμεί-
νων κοινωνὸς τοῦ κιθαριστικοῦ, ὥσπερ ὁ κιθαριστικός τοῦ
δικαίου εἰς κρουμάτων; 'εἰς ἀργυρίου, ἔμοιγε δοκεῖ.' πλήν
γ' ἴσως, ὧ Πολέμαρχε, πρὸς τὸ χρῆσθαι ἀργυρίῳ, ὅταν δέῃ
ἀργυρίου κοινῇ πρίσθαι ἢ ἀποδόσθαι ἵππον· τότε δέ, ὥς C
20 ἐγὼ οἶμαι, ὁ ἱππικός· ἢ γάρ; 'φαίνεται.' καὶ μὴν ὅταν γε
πλοῖον, ὁ ναυπηγὸς ἢ ὁ κυβερνήτης.' ἔοικεν.' ὅταν οὖν τί
δέῃ ἀργυρίῳ ἢ χρυσίῳ κοινῇ χρῆσθαι, ὁ δίκαιος χρησιμώτερος
τῶν ἄλλων; 'ὅταν παρακαταθέσθαι καὶ σῶν εἶναι, ὧ Σώκρα-
τες.' οὐκοῦν λέγεις, ὅταν μηδὲν δέῃ αὐτῷ χρῆσθαι ἀλλὰ κει-
25 σθαι; 'πάνυ γε.' ὅταν ἄρα ἔχρηστον ἢ ἀργύριον, τότε χρή-
σιμος ἐπ' αὐτῷ ἢ δικαιοσύνη; 'κινδυνεύει.' καὶ ὅταν δὴ δρέ- D
πανον δέῃ φυλάττειν, ἢ δικαιοσύνη χρήσιμος καὶ κοινῇ καὶ

1. προσπολεμεῖν dem ἐχθροῦς βλάπτειν, ξυμμαχεῖν dem φίλους ὠφελεῖν entsprechend.

2. γὰρ μὴν einen Gegensatz bezeichnend.

10. ξυμβόλαια, Geschäftsverkehr jeder Art. Bei demselben hebt Sokrates das Moment hervor, daß es sich um ein Unternehmen von zweien oder mehreren (κοινωνήματα) handelt, um ein Unternehmen, bei dem man einen Teilnehmer (κοινωνὸς) hat, das man mit einem andern (κοινῇ) ins Werk setzt.

12. πεττός, der Stein im Brett-

spiel (πεττεντική). Man spielte mit diesen Steinen auf einem mit Feldern bezeichneten Brette.

17. εἰς ἀργύριον, nämlich κοινωνίαν, für die Teilnahme in Geldsachen.

20. φαίνεται, es ist klar.

21. ὅταν οὖν τί. S. zu 332 C.

24. κείσθαι, in Verwahrung sein. Zu 345 A.

27. καὶ κοινῇ καὶ ἰδίᾳ erweitert in launiger Weise das bisher Gesagte. Bisher war nur von Handlungen die Rede, zu denen zwei gehören (κοινωνήματα). Beim Auf-

ιδίᾳ· ὅταν δὲ χρῆσθαι, ἡ ἀμπελουργική;’ φαίνεται.’ φήσεις δὲ καὶ ἀσπίδα καὶ λύραν ὅταν δέῃ φυλάττειν καὶ μηδὲν χρῆσθαι, χρήσιμον εἶναι τὴν δικαιοσύνην, ὅταν δὲ χρῆσθαι, τὴν ὀπλιτικὴν καὶ τὴν μουσικὴν;’ ἀνάγκη.’ καὶ περὶ τὰλλα δὴ πάντα ἡ δικαιοσύνη ἐκάστου ἐν μὲν χρήσει ἄχρηστος, ἐν δὲ ἄχρηστία χρήσιμος;’ κινδυνεύει.’

E VIII. ‘Οὐκ ἂν οὖν, ὦ φίλε, πάνυ γέ τι σπουδαῖον εἴη ἡ δικαιοσύνη, εἰ πρὸς τὰ ἄχρηστα χρήσιμον ὅν τυγχάνει. τόδε δὲ σκεψώμεθα. ἄρ’ οὐχ ὁ πατάξαι δεινότατος ἐν μάχῃ εἴτε πυκτικῇ εἴτε τινὶ καὶ ἄλλῃ, οὗτος καὶ φυλάξασθαι;’ πάνυ γε.’ 10 ‘ἄρ’ οὖν καὶ νόσον ὅστις δεινὸς φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, οὗτος δεινότατος καὶ ἐμποιῆσαι;’ ἔμοιγε δοκεῖ.’ ἀλλὰ μὴν στρατοπέδον 334 γε ὁ αὐτὸς φύλαξ ἀγαθός, ὅσπερ καὶ τὰ τῶν πολεμίων κλέψαι καὶ βουλεύματα καὶ τὰς ἄλλας πράξεις.’ πάνυ γε.’ ὅτου τις ἄρα δεινὸς φύλαξ, τούτου καὶ φῶρ δεινός.’ ἔοικεν.’ εἰ ἄρα 15 ὁ δίκαιος ἀργύριον δεινὸς φυλάττειν, καὶ κλέπτειν δεινός.’ ὥς γοῦν ὁ λόγος’, ἔφη, ‘σημαίνει.’ κλέπτῃς ἄρα τις ὁ δίκαιος, ὡς ἔοικεν, ἀναπέφανται καὶ κινδυνεύεις παρ’ Ὀμήρου μεμαθηκέναι αὐτό. καὶ γὰρ ἐκεῖνος τὸν τοῦ Ὀδυσσέως πρὸς μητρὸς

bewahren der Hippe ist es am Ende gleichgiltig, ob das der Besitzer oder ein anderer thut. Überhaupt ergibt sich aus der Wahl der Beispiele wie aus dem Schlussergebnisse, daß in dieser ganzen Stelle Humor waltet.

8. ἡ δικαιοσύνη — χρήσιμον ὅν τυγχάνει. Vgl. 336 A οὐδὲ τοῦτο ἐφανή ἡ δικαιοσύνη ὅν οὐδὲ τὸ δίκαιον. 354 C ὁπότε γὰρ τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὅ ἐστι, σχολῇ εἰσομαι εἴτε ἀρετὴ τις οὕσα τυγχάνει εἴτε καὶ οὐ, καὶ πότερον ὁ ἔχων αὐτὸ οὐκ εὐδαίμων ἐστὶν ἢ εὐδαίμων. Vgl. 345 A.

11. νόσον φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, sich vor einer Krankheit hüten und ihr verborgen bleiben, entschlüpfen, entweichen. Nur diese Fassung entspricht dem folgenden ὅσπερ — κλέψαι. Der Begriff λαθεῖν leitet offenbar auf das folgende κλέψαι über. Die Wendung νόσον λαθεῖν ist freilich von Platon nur für diese

Stelle gebildet; sonst ist sie nicht nachweisbar.

ὅστις — οὗτος. Gleich darauf ὅτου — τούτου. Ebenso entspricht manchmal τις dem ὅς. Gorg. 486 D. Theait. 209 A.

13. κλέψαι, sich heimlich, listig aneignen. Xen. mem. IV, 2, 15 ἐὰν δὲ κλέπτῃ τε καὶ ἀρπάξῃ τὰ τούτων (d. i. τῶν πολεμίων), οὐ δίκαια ποιήσει;

16. φυλάττειν, nämlich dem Freunde. Daher Rückkehr zum Aktiv.

17. κλέπτῃς τις, gewissermaßen ein Dieb, nicht im eigentlichen Sinne ein Dieb, da er das Stehlen nicht um seiner selbst willen treibt.

18. ἀναπέφανται bezeichnet das Resultat der Deduktion, wie 350 C.

παρ’ Ὀμήρου Od. τ, 395 ὅς ἀνθρώπους ἐνέκαστο κλεπτοσύνη δ’ ὄρκω τε. θεὸς δὲ οἱ αὐτὸς ἔδωκεν Ἑρμείας. Bemerkenswerte Polemik gegen Homer, der auf die Moral

πάππον Αὐτόλυκον ἀγαπᾷ τε καὶ φησιν αὐτὸν πάντας ἀνθρώ- B
 πους κεκᾶσθαι κλεπτοσύνη θ' ὄρκῳ τε. ἔοικεν οὖν ἡ δικαιο-
 σύνη καὶ κατὰ σέ καὶ καθ' Ὅμηρον καὶ κατὰ Σιμωνίδην
 κλεπτική τις εἶναι, ἐπ' ὠφέλια μέντοι τῶν φίλων καὶ ἐπὶ βλάβῃ
 5 τῶν ἐχθρῶν. οὐχ οὕτως ἔλεγε; 'οὐ μὰ τὸν Δί', ἔφη, 'ἀλλ'
 οὐκέτι οἶδα ἔγωγε ὅ τι ἔλεγον· τοῦτο μέντοι ἔμοιγε δοκεῖ εἶτι,
 ὠφελεῖν μὲν τοὺς φίλους ἢ δικαιοσύνη, βλάπτειν δὲ τοὺς
 ἐχθρούς.' 'φίλους δὲ λέγεις εἶναι πότερον τοὺς δοκοῦντας C
 ἑκάστῳ χρηστοὺς εἶναι, ἢ τοὺς ὄντας, κἂν μὴ δοκῶσι, καὶ
 10 ἐχθροὺς ὡσαύτως;' 'εἰκὸς μὲν', ἔφη, 'οὓς ἂν τις ἡγῇται χρη-
 στοὺς, φιλεῖν, οὓς δ' ἂν πονηροὺς, μισεῖν.' 'ἄρ' οὖν οὐχ ἁμαρ-
 τάνουσιν οἱ ἄνθρωποι περὶ τοῦτο, ὥστε δοκεῖν αὐτοῖς πολλοὺς
 μὲν χρηστοὺς εἶναι μὴ ὄντας, πολλοὺς δὲ τὸναντίον;' 'ἁμαρτά-
 νουσιν.' 'τούτοις ἄρα οἱ μὲν ἀγαθοὶ ἐχθροί, οἱ δὲ κακοὶ φίλοι;
 15 'πάνν γε.' 'ἀλλ' ὅμως δίκαιον τότε τούτοις τοὺς μὲν πονηροὺς
 ὠφελεῖν, τοὺς δὲ ἀγαθοὺς βλάπτειν.' 'φαίνεται.' 'ἀλλὰ μὴν οἷ D
 γε ἀγαθοὶ δίκαιοί τε καὶ οἱοὶ μὴ ἀδίκειν.' ἀληθῆ. 'κατὰ δὴ
 τὸν σὸν λόγον τοὺς μὴδὲν ἀδικοῦντας δίκαιον κακῶς ποιεῖν.'
 'μηδαμῶς', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες· πονηρὸς γὰρ ἔοικεν εἶναι ὁ
 20 λόγος.' 'τοὺς ἀδίκους ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'δίκαιον βλάπτειν, τοὺς
 δὲ δικαίους ὠφελεῖν.' 'οὗτος ἐκείνου καλλίων φαίνεται.' 'πολ-

des griechischen Volkes den größten Einfluss hatte.

1. Αὐτόλυκος, der Sohn des diebischen Hermes, bestahl die Herden des Eurytos und des Sisyphos.

4. ἐπ' ὠφέλια μέντοι bringt die Einschränkung. Die Geschicklichkeit und List des Diebes wendet er natürlich nur an, um das ihm vom Freunde anvertraute Gut zu schützen.

6. οὐκέτι οἶδα ἔγωγε ὅ τι ἔλεγον, woran ich bin, Ausdruck der größten Verlegenheit. Polemarchos hat sich offenbar verirrt, aber er weiß nicht, wo er einen Fehler gemacht hat. In seiner Verlegenheit kehrt er zum Ausgangspunkt zurück und hält ihn fest. H.

7. ὠφελεῖν, nämlich δοκεῖ.

8. φίλους. Sokrates unterscheidet also zwischen Freunden im objektiven und im subjektiven Sinne. H.

10. μέν, doch. Polemarchos macht den Versuch Freund im subjektiven Sinne zu nehmen. H.

15. τότε, in diesem Falle. Vgl. 339 E.

17. οἱοί, sie sind der Art, daß sie. Ebenso 339 C. Manchmal geht τοιόσδε oder τοιοῦτος diesem οἶος voraus, wie 351 E οὐκ οὖν τοιάυδε τινα φαίνεται ἔχουσα τὴν δύναμιν, οἷαν — ποιεῖν.

ἀδίκειν statt βλάπτειν und κακῶς ποιεῖν, um den Gegensatz zu δίκαιοι mehr hervorzuheben. Die Handlungen, die durch diese Verba ausgedrückt werden, sind an sich dieselben, aber ἀδίκειν hebt die ethische Seite derselben hervor, enthält ein sittliches Urteil.

19. μηδαμῶς, nämlich τοῦτο εἰ-
 πης: ja nicht, beileibe nicht!
 Vgl. 350 E.

λοῖς ἄρα, ὦ Πολέμαρχε, ξυμβήσεται, ὅσοι διημαρτήκασιν τῶν
 Ε ἀνθρώπων, δίκαιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους βλάπτειν· πονηροὶ
 γὰρ αὐτοῖς εἰσιν· τοὺς δ' ἐχθροὺς ὠφελεῖν· ἀγαθοὶ γάρ· καὶ
 οὕτως ἐροῦμεν αὐτὸ τοῦναντίον ἢ τὸν Σιμωνίδην ἔφαμεν λέ-
 γειν· 'καὶ μάλα', ἔφη, 'οὕτω ξυμβαίνει. ἀλλὰ μεταθώμεθα.'⁵
 κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς τὸν φίλον καὶ ἐχθρὸν θέσθαι.
 'πῶς θέμενοι, ὦ Πολέμαρχε;' τὸν δοκοῦντα χρηστὸν, τοῦτον
 φίλον εἶναι.' 'νῦν δὲ πῶς', ἦν δ' ἐγώ, 'μεταθώμεθα;' τὸν
 δοκοῦντά τε, ἡ δ' ὅς, 'καὶ τὸν ὄντα χρηστὸν φίλον· τὸν δὲ
 335 δοκοῦντα μὲν, ὄντα δὲ μὴ, δοκεῖν ἀλλὰ μὴ εἶναι φίλον· καὶ¹⁰
 περὶ τοῦ ἐχθροῦ δὲ ἡ αὐτὴ θέσις.' 'φίλος μὲν δὴ, ὥς ἔοικε,
 τοῦτω τῷ λόγῳ ὁ ἀγαθὸς ἐσται, ἐχθρὸς δὲ ὁ πονηρός.' 'ναί.'
 'κελεύεις δὴ ἡμᾶς προσθεῖναι τῷ δικαίῳ ἢ ὥς τὸ πρῶτον ἐλέ-
 γομεν, λέγοντες δίκαιον εἶναι τὸν μὲν φίλον εὖ ποιεῖν, τὸν
 δ' ἐχθρὸν κακῶς, νῦν πρὸς τοῦτω ὥδε λέγειν, ὅτι ἐστὶν δί-¹⁵
 καιον τὸν μὲν φίλον ἀγαθὸν ὄντα εὖ ποιεῖν, τὸν δ' ἐχθρὸν
 Β κακὸν ὄντα βλάπτειν;' 'πάνυ μὲν οὖν', ἔφη, 'οὕτως ἂν μοι
 δοκεῖ καλῶς λέγεσθαι.'

IX. 'Ἔστιν ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'δικαίου ἀνδρὸς βλάπτειν
 καὶ ὄντιν' οὖν ἀνθρώπων;' 'καὶ πάνυ γε', ἔφη, 'τούς γε πο-²⁰
 νηροὺς τε καὶ ἐχθροὺς δεῖ βλάπτειν.' 'βλαπτόμενοι δ' ἵπποι

1. διαμαρτάνειν τινός, sich tñ-
 schen über. Phaidr. 257 D τοῦ
 ἑταίρου συχρὸν διαμαρτάνεις.

3. αὐτοῖς, nach ihrem Urteil,
 in ihren Augen. Ebenso ἡμῖν
 350 B.

6. τὸν φίλον καὶ ἐχθρόν. Selten
 fehlt der Artikel bei Gegensätzen.
 Vgl. 332 E.

8. μετατίθεσθαι heisst nicht nur
dictum retractare, sondern auch
mutata sententia statuere.

τὸν δοκοῦντά τε καὶ τὸν ὄντα.
 Der Artikel wiederholt, wie 341 B
 τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα.
 Dagegen 342 D τοῦ ἡτιονός τε καὶ
 ἀρχομένου.

13. προσθεῖναι τῷ δικαίῳ ἢ ὥς
 τὸ πρῶτον ἐλέγ. Sollen wir also
 das Gerechte noch durch einen
 weiteren Zusatz bestimmen,
 als wir am Anfange erklärten,
 wo wir sagten — dem jetzt
 noch hinzufügen usw. Mit

der Vergleichungspartikel ἢ kann
 der Satz ὥς τὸ πρῶτον ἐλέγομεν an
 προσθεῖναι deshalb angeschlossen
 werden, weil darin die Kompara-
 tivbedeutung des Vergrößerens, Er-
 weiterns liegt. Phaidr. 231 B καὶ
 ὃν εἶχον προστιθέντες ἡγοῦνται πά-
 λαι τὴν ἀξίαν ἀποδεδωμέναι χάριν.
 προσθεῖναι absolut wie 339 B.

15. νῦν πρὸς τοῦτω ὥδε λέγειν
 nimmt προσθεῖναι — ἐλέγομεν wie-
 der auf.

16. 17. ὄντα, weil, nicht wenn.

20. καὶ ὄντιν' οὖν, auch nur
 irgendeinen.

καὶ πάνυ γε — τούς γε. Das dop-
 pelt gesetzte γε zeigt, wie sehr
 Polemarchos an seiner schon 332 B
 mit demselben Nachdruck ausge-
 sprprochenen Behauptung festhält:
 παντάπασιν μὲν οὖν — ὁ γε ὀφεί-
 λεται αὐτοῖς· ὀφείλεται δὲ γε, οἶμαι,
 παρὰ γε τοῦ ἐχθροῦ τῷ ἐχθρῷ,
 ὅπερ καὶ προσήκει, κακόν τι.

βελτίους ἢ χείρους γίνονται; 'χείρους.' ἄρα εἰς τὴν τῶν κυνῶν ἀρετὴν, ἢ εἰς τὴν τῶν ἵππων; 'εἰς τὴν τῶν ἵππων.' ἄρ' οὖν καὶ κύνες βλαπτόμενοι χείρους γίνονται εἰς τὴν τῶν κυνῶν, ἀλλ' οὐκ εἰς τὴν τῶν ἵππων ἀρετὴν; 'ἀνάγκη.'
 5 'ἀνθρώπους δέ, ὧς ἐταῖρε, μὴ οὕτω φῶμεν, βλαπτομένους εἰς C τὴν ἀνθρωπείαν ἀρετὴν χείρους γίνεσθαι;' 'πάνυ μὲν οὖν.' 'ἀλλ' ἡ δικαιοσύνη οὐκ ἀνθρωπεύει ἀρετὴν;' 'καὶ τοῦτ' ἀνάγκη.' 'καὶ τοὺς βλαπτομένους ἄρα, ὧς φίλε, τῶν ἀνθρώπων ἀνάγκη ἀδικωτέρους γίνεσθαι.' 'ἔοικεν.' ἄρ' οὖν τῇ μουσικῇ οἱ
 10 μουσικοὶ ἀμούσους δύνανται ποιεῖν; 'ἀδύνατον.' ἀλλὰ τῇ ἵππικῇ οἱ ἵππικοὶ ἀφίππους; 'οὐκ ἔστιν.' ἀλλὰ τῇ δικαιοσύνῃ δὴ οἱ δίκαιοι ἀδίκους; ἢ καὶ ξυλλήβδην ἀρετῇ οἱ ἀγαθοὶ κα- D κούς; 'ἀλλὰ ἀδύνατον'. 'οὐ γὰρ θερμοτότης, οἶμαι, ἔργον ψύχειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'ναί.' 'οὐδὲ ξηρότης ὑγραίνειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'πάνυ γε.' 'οὐδὲ δὴ τοῦ ἀγαθοῦ βλάπτειν, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου.' 'φαίνεται.' 'ὁ δέ γε δίκαιος ἀγαθός;' 'πάνυ γε.' 'οὐκ ἄρα τοῦ δικαίου βλάπτειν ἔργον, ὧς Πολέ- μαρχε, οὔτε φίλον οὔτ' ἄλλον οὐδένα, ἀλλὰ τοῦ ἐναντίου, τοῦ ἀδίκου.' 'παντάπασί μοι δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν', ἔφη, 'ὧς Σώ- E κρατες.' 'εἰ ἄρα τὰ ὀφειλόμενα ἐκάστω ἀποδιδόναι φησὶν τις δίκαιον εἶναι, τοῦτο δὲ δὴ νοεῖ αὐτῷ, τοῖς μὲν ἐχθροῖς βλά- βην ὀφείλεσθαι παρὰ τοῦ δικαίου ἀνδρός, τοῖς δὲ φίλοις ὠφε- λίαν, οὐκ ἦν σοφὸς ὁ ταῦτα εἰπών· οὐ γὰρ ἀληθῆ ἔλεγεν· οὐδαμοῦ γὰρ δίκαιον οὐδένα ἡμῖν ἐφάνη ὃν βλάπτειν.'
 25 'συγχωρῶ', ἢ δ' ὅς. 'μαχούμεθα ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'κοινῇ ἐγώ τε καὶ σύ, ἐάν τις αὐτὸ φῇ ἢ Σιμωνίδην ἢ Βίαντα ἢ Πιττακὸν

1. ἄρα — ἡ keine disjunktive Frage. ἢ, oder vielmehr, dient dazu die vorübergehende Frage zu berichtigen.

2. ἀρετὴν. S. zu 353 B.

5. μὴ beim deliberativen Konjunktiv: von Menschen aber sollen wir nicht sagen, daß sie usw.? Ebenso 337 B.

11. ἀφίππους· ἀπείρως ἔχοντας ἵππικῆς. Schol.

13. ἔργον, die Sache, die Bestimmung. Vgl. 352 E.

21. τοῦτο ist Nominativ, αὐτῷ bezieht sich auf τίς.

23. ἦν. Das Imperfektum deutet an, daß man das früher nicht erkannt habe, jetzt aber einsehe. Phaid. 68 B.

ταῦτα auf einen Gedanken bezogen. Dasselbe bezeichnet αὐτὸ in dem folgenden Satze ἐάν τις αὐτὸ φῇ.

26. Βίαντα ἢ Πιττακόν. Hipp. mai. 281 C οἱ παλαιοὶ ἐκείνοι, ὧν ὀνόματα μεγάλα λέγεται ἐπὶ σοφίᾳ, Πιττακοῦ τε καὶ Βίαντος κτλ. Bias aus Priene und Pittakos aus Mytilene werden bekanntlich zu den sieben Weisen gezählt.

εἰρηκέναι ἢ τιν' ἄλλον τῶν σοφῶν τε καὶ μακαρίων ἀνδρῶν.' 'ἐργῶν' οὖν, ἔφη, 'ἔτοιμός εἰμι κοινωνεῖν τῆς μάχης.' 'ἀλλ' 336 οἴσθα', ἦν δ' ἐγώ, 'οὐ μοι δοκεῖ εἶναι τὸ ῥῆμα τὸ φάναι δίκαιον εἶναι τοὺς μὲν φίλους ὠφελεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς βλάπτειν;' 'τίνος;' ἔφη. 'οἶμαι αὐτὸ Περιάνδρου εἶναι ἢ Περ- 5 δίκκου ἢ Ξέρξου ἢ Ἰσμηνίου τοῦ Θηβαίου ἢ τινος ἄλλου μέγα οἰομένου δύνασθαι πλουσίου ἀνδρός.' 'ἀληθέστατα', ἔφη, 'λέγεις.' 'εἶεν', ἦν δ' ἐγώ. 'ἐπειδὴ δὲ οὐδὲ τοῦτο ἐφάνη ἢ δικαιοσύνη ὃν οὐδὲ τὸ δίκαιον, τί ἂν ἄλλο τις αὐτὸ φαίη εἶναι;'

B X. Καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλάκις μὲν καὶ διαλεγομένων 10 ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου, ἔπειτα ὑπὸ τῶν παρακαθημένων διεκωλύετο βουλομένων διακοῦσαι τὸν λόγον· ὥς δὲ διεπαυσάμεθα καὶ ἐγὼ ταῦτ' εἶπον, οὐκ ἐτι ἡσυχίαν ἤγευν, ἀλλὰ συστρέψας ἑαυτὸν ὥσπερ θηρίον ἤκεν ἐφ' ἡμᾶς ὥς διαρπασόμενος. καὶ ἐγὼ τε καὶ ὁ Πολέμαρχος δει- 15 σαντες διεπτοήθημεν· ὁ δ' εἰς τὸ μέσον φθηγόμενος· 'τίς', C ἔφη, 'ἡμᾶς πάλοι φλυαρία ἔχει, ὦ Σώκρατες; καὶ τί εὐηθίζεσθε πρὸς ἀλλήλους ὑποκατακλινόμενοι ὑμῖν αὐτοῖς; ἀλλ' εἴπερ ὥς ἀληθῶς βούλει εἰδέναι τὸ δίκαιον ὃ τί ἐστι, μὴ μόνον ἐρώτα — μὴδὲ φιλοτιμοῦ ἐλέγχων, ἐπειδὴν τίς τι ἀποκρίνηται, ἐγνωκώς 20 τοῦτο, ὅτι ῥᾶον ἐρωτᾶν ἢ ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ καὶ αὐτὸς ἀπό- D κριναι καὶ εἰπέ, τί φῆς εἶναι τὸ δίκαιον· καὶ ὅπως μοι μὴ

1. μακαρίων. S. zu 331 A.

3. τὸ φάναι. S. zu 329 B.

5. Περιάνδρος, Tyrann von Korinth, soll anfangs ein milder Herrscher gewesen, später aber in maßlose Grausamkeit und Roheit verfallen sein. Wegen seiner staatsmännischen Einsicht wurde er vielfach unter die sieben Weisen gerechnet. Platon aber stellt ihn nicht nur hier den Weisen gegenüber, sondern nennt auch im Prot. 343 B an seiner Stelle den Myson.

Περδίκκας II., König von Makedonien, ein schlauer und gewissenloser Mann, dem zur Erreichung seiner Zwecke jedes Mittel recht war.

6. Ἰσμηνίας ὁ Θηβαῖος galt für einen ränkevollen und gefährlichen Politiker.

μέγα οἰομένου. Gemeinsam ist diesen Männern, daß sie ihre Macht und ihren Reichtum zum Verderben anderer anwenden.

11. μεταξὺ. S. zu 328 C. ἀντιλαμβάνεσθαι, an sich reissen. H.

ἔπειτα, atque tum, wie Apol. 23 C.

14. συστρέφειν ἑαυτόν, sich zusammenziehen wie die Katzen, die sich zum Sprunge bereit machen.

18 ὑποκατακλινέσθαι, wofür 336 E ὑπείκειν steht, sich gegenseitig Konzessionen machen, also nicht rücksichtslos sagen, was man eigentlich denkt, wie das im vollsten Maße Thrasymachos thut.

22. ὅπως μοι μὴ ἐρεῖς, eine energische Warnung ausdrückend, wie 337 B.

ἐρεῖς, ὅτι τὸ δέον ἐστὶν μὴδ' ὅτι τὸ ὠφέλιμον μὴδ' ὅτι τὸ λυσιτελοῦν μὴδ' ὅτι τὸ κερδαλέον μὴδ' ὅτι τὸ ξυμφέρον, ἀλλὰ σαφῶς μοι καὶ ἀκριβῶς λέγε ὅ τι ἂν λέγῃς. ὥς ἐγὼ οὐκ ἀποδέξομαι, ἐὰν ὕθλους τοιούτους λέγῃς.' καὶ ἐγὼ ἀκού-
 5 σας ἐξεπλάγην καὶ προσβλέπων αὐτὸν ἐφοβούμην, καὶ μοι δοκῶ, εἰ μὴ πρότερος ἐωράκη αὐτὸν ἢ ἐκεῖνος ἐμέ, ἄφω-
 νος ἂν γενέσθαι. νῦν δὲ ἡνίκα ὑπὸ τοῦ λόγου ἤρχετο
 ἐξαγριαίνεσθαι, προσέβλεψα αὐτὸν πρότερος, ὥστε αὐτῷ οἷός τ' Ε
 ἐγενόμην ἀποκρίνασθαι, καὶ εἶπον ὑποτρέμων· 'ὦ Θρασύμαχε,
 10 μὴ χαλεπὸς ἡμῖν ἴσθι· εἰ γὰρ ἐξαμαρτάνομεν ἐν τῇ τῶν λό-
 γων σκέψει ἐγὼ τε καὶ ὅδε, εὖ ἴσθι ὅτι ἄκοντες ἀμαρτάνομεν.
 μὴ γὰρ δὴ οἶον, εἰ μὲν χρυσίον ἐζητοῦμεν, οὐκ ἂν ποτε ἡμᾶς
 ἐκόντας εἶναι ὑποκατακλίνεσθαι ἀλλήλοις ἐν τῇ ζητήσει καὶ
 διαφθείρειν τὴν εὐρεσιν αὐτοῦ, δικαιοσύνην δὲ ζητοῦντας,
 15 πρᾶγμα πολλῶν χρυσίων τιμιώτερον, ἔπειθ' οὕτως ἀνοήτως
 ὑπέκειν ἀλλήλοις καὶ οὐ σπουδάζειν ὅ τι μάλιστα φανῆναι
 αὐτό. οἶον γε σύ, ὦ φίλε· ἀλλ', οἶμαι, οὐ δυνάμεθα· ἐλεεῖ-
 σθαι οὖν ἡμᾶς πολὺ μᾶλλον εἰκὸς ἐστὶν πον ὑπὸ ὑμῶν τῶν 337
 δεινῶν ἢ χαλεπαίνεσθαι.'

20 XI. Καὶ ὃς ἀκούσας ἀνεκάγχασέ τε μάλα σαρδάνιον καὶ
 εἶπεν· 'ὦ Ἡράκλεις', ἔφη, 'αὕτη 'κείνη ἢ εἰωθυῖα εἰρωνεῖα
 Σωκράτους, καὶ ταῦτ' ἐγὼ ἤδη τε καὶ τούτοις προὔλεγον,
 ὅτι σὺ ἀποκρίνασθαι μὲν οὐκ ἐθελήσεις, εἰρωνεύσοιο δὲ καὶ
 πάντα μᾶλλον ποιήσεις ἢ ἀποκρινοῖο, εἰ τίς τί σε ἐρωτᾷ.'

1. ὅτι τὸ δέον ἐστίν. Eine ganze Menge von möglichen Antworten wird also im voraus abgeschnitten. Thrasymachos hat dabei wohl schon seine eigene im Sinne.

4. ὕθλους. Theait. 176 B γραῶν ὕθλος.

6. ἄφρωνος. Plin. hist. nat. VIII, 34 Sed in Italia quoque creditur luporum visus esse noxius vocemque homini, quem priores contemplantur, adimere ad praesens.

12. εἰ μὲν — δικαιοσύνην δέ. Parataxe. Man kann den ersten Teil mit während übersetzen. H.

17. αὐτό auf das Wort, nicht auf den Begriff δικαιοσύνη bezogen.

οἶον γε σύ, nämlich ὅτι μάλιστα σπουδάζειν ἡμᾶς περὶ τὴν εὐρεσιν,

glaube es nur, dafs es una ernst ist.

18. ἐστὶν pflegt bei Platon nach εἰκὸς zu fehlen.

19. δεινός, ein Prädikat, das oft den Sophisten beigelegt wird.

20. σαρδάνιον. Offenbar Ausdruck grimmigen Hohnes.

21. εἶπεν — ἔφη. S. zu 329 B.

22. τούτοις, dem Charmantides und Kleitophon. 328 B.

23. ἀποκρίνασθαι οὐκ ἐθελήσεις. Theait. 150 C, sagt Sokrates von sich ἄγονός εἰμι σοφίας, καὶ ὅπερ ἤδη πολλοὶ μοι ἀνείδισαν, ὥς τοὺς μὲν ἄλλους ἐρωτῶ, αὐτὸς δὲ οὐδὲν ἀποκρίνομαι περὶ οὐδενὸς διὰ τὸ μὴδὲν εἶναι σοφόν, ἀλλ' ἄλλ' ὅτις οὐκ εἰδίζουσι.

‘σοφὸς γὰρ εἶ’, ἣν δ’ ἐγώ, ‘ὦ Θρασύμαχε· εὖ οὖν ᾔδησθα
 ὅτι, εἴ τινα ἔροιο ὅποσα ἐστὶν τὰ δώδεκα, καὶ ἐρόμενος
 B προείποις αὐτῷ· ὅπως μοι, ὦ ἄνθρωπε, μὴ ἐρεῖς, ὅτι ἐστὶν
 τὰ δώδεκα δις ἕξ μὴδ’ ὅτι τρεῖς τέτταρα μὴδ’ ὅτι ἐξάκις δύο
 μὴδ’ ὅτι τετράκις τρία· ὥς οὐκ ἀποδέξομαι σου, ἐὰν τοιαῦτα 5
 φλυαρήσῃς· δῆλον, οἶμαι, σοὶ ἦν ὅτι οὐδεὶς ἀποκρινοῖτο τῷ
 οὕτως πυνθανομένῳ. ἀλλ’ εἰ σοὶ εἶπεν· ὦ Θρασύμαχε, πῶς
 λέγεις; μὴ ἀποκρίνωμαι ὧν προείπες μὴδέν; πότερον, ᾧ θαν-
 μάσιε, μὴδ’ εἰ τούτων τι τυγχάνει ὧν, ἀλλ’ ἕτερον εἶπω τι
 C τοῦ ἀληθοῦς; ἢ πῶς λέγεις; τί ἂν αὐτῷ εἶπες πρὸς ταῦτα; 10
 ‘εἶν’, ἔφη· ‘ὥς δὴ ὅμοιον τοῦτο ἐκείνῳ.’ ‘οὐδὲν γε κωλύει’,
 ἦν δ’ ἐγώ· ‘εἰ δ’ οὖν καὶ μὴ ἐστὶν ὅμοιον, φαίνεται δὲ τῷ
 ἐρωτηθέντι τοιοῦτον, ἡττόν τι αὐτὸν οἶε ἀποκρίνεσθαι τὸ
 φαινόμενον ἑαυτῷ, ἐὰν τε ἡμεῖς ἀπαγορεύωμεν ἐὰν τε μὴ’;
 ‘ἄλλο τι οὖν’, ἔφη, ‘καὶ σὺ οὕτω ποιήσεις; ὧν ἐγὼ ἀπείπον, 15
 τούτων τι ἀποκρινεῖ;’ ‘οὐκ ἂν θανμάσαιμι’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘εἰ μοι
 σκεψαμένῳ οὕτω δόξειεν.’ ‘τί οὖν’, ἔφη, ‘ἂν ἐγὼ δεῖξω ἑτέραν
 D ἀπόκρισιν παρὰ πάσας ταύτας περὶ δικαιοσύνης βελτίω τού-
 των; τί ἀξιότις παθεῖν;’ ‘τί ἄλλο’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ἢ ὅπερ προσήκει

1. ᾔδησθα nicht ohne Ironie mit Rücksicht auf das ᾔδη des Thrasy-machos angewendet, um dessentwillen ihn Sokrates σοφὸς nennt.

6. δῆλον, οἶμαι, σοὶ ἦν nimmt εὖ ᾔδησθα wieder auf.

τῷ οὕτως πυνθανομένῳ, also dem, der sich alles, was man möglicher-weise antworten könnte, verbittet, wie der, welcher gefragt hatte, was zwölf ist.

9. τυγχάνει ὧν, wenn es zufällig das Richtige ist. εἶναι heisst hier wirklich, wahr sein.

ἕτερον wird in diesem Sinne 338 D mit παρὰ und dem Accusativ konstruiert.

11. ὥς δὴ ironisch: wie ähnlich doch dieses jenem ist! d. h. es ist ihm gar nicht ähnlich.

ἐκείνῳ geht auf das Verbot des Thrasy-machos 336 D ὅπως μοι μὴ ἐρεῖς.

12. εἰ δ’ οὖν. Der Antwortende kann doch nichts thun, als seine

subjektive Überzeugung aussprechen, mag sie das Richtige treffen oder nicht.

16. ἄλλο τι, vollständiger ἄλλο τι (γίνεται) ἢ, ist zur bloßen Fragepartikel geworden im Sinne von *nonne*. Vgl. 342 D.

18. παρὰ πάσας ταύτας, die er selbst 336 D aufgezählt hatte.

19. τί ἀξιότις παθεῖν; welche Strafe beantragst du? Die vollständige Formel, die im folgenden auch berücksichtigt wird (ἀλλὰ πρὸς τῷ παθεῖν καὶ ἀποτίσσειν ἀργύριον), lautet: τί χρηὶ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι; Apol. 36 B τί ἀξιότις εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι; Hierbei geht ἀποτίσαι auf Geldstrafen, παθεῖν auf die übrigen Strafen, auf Tod, Verbannung, Gefängnis, Atimie. Eine solche Strafschätzung konnte in den ἀγῶνες τιμητοί, in denen die Strafe nicht schon durch das Gesetz festgesetzt, sondern erst von den Richtern zu bestimmen war, auch von dem Beklagten ausgehen.

πάσχειν τῷ μὴ εἰδότε; προσήκει δέ που μαθεῖν παρὰ τοῦ εἰδότος· καὶ ἐγὼ οὖν τοῦτο ἄξιόν παθεῖν.' ἡδὺς γὰρ εἶ', ἔφη· 'ἀλλὰ πρὸς τῷ μαθεῖν καὶ ἀπότισον ἀργύριον.' οὐκοῦν ἐπειδάν μοι γένηται', εἶπον. 'ἀλλ' ἔστιν', ἔφη ὁ Γλαύκων· 'ἀλλ' ἔνεκα ἀργυρίου, ὃ Θρασύμαχε, λέγε· πάντες γὰρ ἡμεῖς Σωκράτης Εἰ τὸ εἰωθὸς διαπραξέται, αὐτὸς μὲν μὴ ἀποκρίνηται, ἄλλου δ' ἀποκρινομένου λαμβάνη λόγον καὶ ἐλέγχῃ.' 'πῶς γὰρ ἂν', ἔφην ἐγώ, 'ὃ βέλτιστε, τίς ἀποκρίναιτο πρῶτον μὲν μὴ εἰδὼς 10 μὴδὲ φάσκων εἰδέναι, ἔπειτα, εἴ τι καὶ οἶεται περὶ τούτων, ἀπειρημένου αὐτῷ εἶη, ὅπως μὴδὲν ἐρεῖ ὧν ἡγείται, ὑπ' ἀνδρὸς οὐ φάυλου; ἀλλὰ σὲ δὴ μᾶλλον εἰκὸς λέγειν· σὺ γὰρ δὴ φῆς εἰδέναι καὶ ἔχειν εἰπεῖν. μὴ οὖν ἄλλως ποιεῖ, ἀλλὰ ἐμοί 338 τε χαρίζου ἀποκρινόμενος καὶ μὴ φθονήσης καὶ Γλαύκωνα 15 τόνδε διδάξαι καὶ τοὺς ἄλλους.'

XII. Εἰπόντος δέ μιν ταῦτα ὃ τε Γλαύκων καὶ οἱ ἄλλοι εἰδόντο αὐτοῦ μὴ ἄλλως ποιεῖν· καὶ ὁ Θρασύμαχος φανερὸς μὲν ἦν ἐπιθυμῶν εἰπεῖν, ἵν' εὐδοκιμήσειεν, ἡγούμενος ἔχειν ἀποκρισιν παγκάλην· προσεποιεῖτο δὲ φιλονεικεῖν πρὸς τὸ 20 ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον. τελευτῶν δὲ ξυνεχώρησεν, κἄπειτα· 'αὕτη δὴ', ἔφη, 'ἡ Σωκράτους σοφία, αὐτὸν μὲν μὴ ἐθέλειν Β

2. ἡδὺς ironisch: naiv. H.

3. πρὸς τῷ μ., *practerquam quod*. ἀπότισον ἀργύριον. Die Habsucht der Sophisten gegenüber der Uneigennützigkeit des Sokrates wird gegeißelt.

5. ἔνεκα, S. zu 329 B.

8. λαμβάνειν λόγον, die Rede eines anderen hernehmen. Meno 75 D σὸν ἔργον λαμβάνειν λόγον καὶ ἐλέγχειν.

9. πρῶτον μὲν — ἔπειτα. In ἔπειτα ist der Gegensatz so klar ausgedrückt, daß es der Hinzufügung von δὲ nicht bedarf.

10. οἶεται, wie das folgende ηγείται vom subjektiven Meinen, das dem εἰδέναι entgegengesetzt ist. H.

11. ἀπειρημένον αὐτῷ εἶη anakoluthisch, als ob statt μὴ εἰδὼς μὴδὲ φάσκων εἰδέναι vorberginge εἰ μὴ τις εἰδείη μὴδὲ φάσκοι εἰ-

δέναι. Wie könnte man antworten, wenn man erstens unwissend ist und das auch bekennt, zweitens auch in dem Falle, daß man eine Meinung hat, sie doch nicht äußern dürfte?

ὅπως μὴ nach ἀπαγορεύειν selten statt des Infinitivs. Vgl. 339 A.

14. μὴ φθονήσης, Formel der dringenden Aufforderung, wie das vorausgehende μὴ ἄλλως ποιεῖ (vgl. 328 B). φθονεῖν, neidisch vor-enthalten, sich weigern.

19. φιλονεικεῖν πρὸς τὸ κτλ., rechthaberisch, eifersüchtig darauf bestehen, daß sich die Rolle des Antwortenden übernehme. Mit dem Accusativ konstruiert Prot. 360 E φιλονεικεῖν μοι δοκεῖς τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀποκρινόμενον.

21. αὕτη — ἡ Σωκρ. σοφία, das

διδάσκειν, παρὰ δὲ τῶν ἄλλων περιμόντα μανθάνειν καὶ τού-
των μηδὲ χάριν ἀποδιδόναι.' ὅτι μὲν', ἦν δ' ἐγώ, 'μανθάνω
παρὰ τῶν ἄλλων, ἀληθῆ εἶπες, ὦ Θρασύμαχε· ὅτι δὲ οὐ με-
φῆς χάριν ἐκτίνειν, ψεύδει. ἐκτίνω γὰρ ὅσῃν δύναμαι· δύ-
ναμαι δὲ ἐπαινεῖν μόνον· χρήματα γὰρ οὐκ ἔχω· ὥς δὲ προ- 5
θύμως τοῦτο δοῶ, ἐάν τις μοι δοκῇ εὖ λέγειν, εὖ εἴσει ἀντίκα
C δὴ μάλα, ἐπειδὰν ἀποκρίνη· οἶμαι γὰρ σε εὖ ἐρεῖν.' ἄκουε
δὴ, ἦ δ' ὅς. 'φημί γὰρ ἐγὼ εἶναι τὸ δίκαιον οὐκ ἄλλο τι ἢ
τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον. ἀλλὰ τί οὐκ ἐπαινεῖς; ἀλλ' οὐκ
ἐθελήσεις.' 'ἐάν μάθω γε πρῶτον', ἔφην, 'τί λέγεις· νῦν γὰρ 10
οὐπω οἶδα. τὸ τοῦ κρείττονος φῆς ξυμφέρον δίκαιον εἶναι.
καὶ τοῦτο, ὦ Θρασύμαχε, τί ποτε λέγεις; οὐ γάρ που τό γε
τοιόνδε φῆς· εἰ Πουλυδάμας ἡμῶν κρείττων ὁ παγκρατιαστῆς
καὶ αὐτῷ ξυμφέρει τὰ βόεια κρέα πρὸς τὸ σῶμα, τοῦτο τὸ
D σιτίον εἶναι καὶ ἡμῖν τοῖς ἥττοσιν ἐκείνου ξυμφέρον ἅμα καὶ 15

ist jene bekannte Weisheit
des Sokrates. 337 A αὕτη 'κείνη
ἡ εἰωθυῖα εἰρωνεῖα.

2. μηδὲ χάριν, geschweige denn
Geld. H.

7. ἄκουε δὴ, feierliche Ankün-
digung einer wichtigen Eröffnung.
Gorg. 523 A ἄκουε δὴ, φασί, μάλα
καλοῦ λόγον.

8. φημί γάρ. Ges. IV 714 B οὕτε
γὰρ πρὶς τὸν πόλεμον οὕτε πρὸς
ἀρετὴν ὅλην βλέπειν δεῖν φασὶ τοὺς
νόμους, ἀλλ' ἥτις ἂν καθεστηκυῖα
ἢ πολιτεία, ταύτῃ ἰδεῖν τὸ ξυμφέ-
ρον, ὅπως ἄρξει τε αἰεὶ καὶ μὴ κα-
ταλυθῇσεται, καὶ τὸν φύσει ὅρον
τοῦ δικαίου λέγεσθαι κάλλισθ' οὕ-
τως. ΚΑ. Πῶς; ΑΘ. Ὅτι τὸ τοῦ
κρείττονος ξυμφέρον ἐστί.

9. τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον.
Ein adjektiver Begriff substantiviert
und deshalb mit dem Genitiv ver-
bunden (339 A τὸ τῆς καθεστηκυίας
ἀρετῆς ξυμφέρον), im folgenden
jedoch auch vielfach mit dem
Dativ.

τί οὐκ ἐπαινεῖς; Der Fragesatz
enthält eine nachdrückliche Auf-
forderung.

ἀλλ' οὐκ ἐθελήσεις, wohl aus
Neid. H.

10. πρῶτον, zuvor. Zu Phaid.
63 D.

13. Πουλυδάμας, ein Thessalier
(Πουλυδ. thessalische Form für Πο-
λυδ.) von ungewöhnlicher Größe,
der Ol. 93, 1 (408 v. Chr.) im Pan-
kration zu Olympia siegte. Deshalb
war ihm dort eine Bildsäule er-
richtet. παγκράτιον war eine Ver-
bindung von Ring- und Faustkampf,
die erst Ol. 33 (648 v. Chr.) unter
die Olympischen Spiele aufgenom-
men wurde.

15. ἐκείνου gehört nicht zu ἥτ-
τοσιν, sondern zu ξυμφέρον. Du
behauptest doch nicht, dafs,
wenn Pulydamas stärker ist
als wir, und ihm Rindfleisch
zuträglich ist, diese Speise
deshalb auch uns den Schwä-
cheren als das jenem Zuträg-
liche zugleich gerecht sei?
Die allgemeine Formel κρείττονος
ξυμφέρον wird auf den vorliegen-
den Fall angewendet. Zöge man
ἐκείνου zu ἥττοσιν, so ergäbe sich
daraus der Sinn, dafs das dem Stär-
keren Zuträgliche auch dem Schwä-
cheren zuträglich sei, was Thra-
symachos gar nicht behauptet
hatte.

δίκαιον.' 'βδελυρὸς γὰρ εἶ', ἔφη, 'ὧ Σώκρατες, καὶ ταύτη ὑπολαμβάνεις, ἥ ἂν κακουργήσῃς μάλιστα τὸν λόγον.' 'οὐδαμῶς, ὧ ἄριστε', ἦν δ' ἐγώ. 'ἀλλὰ σαφέστερον εἰπέ, τί λέγεις.' 'εἴτ' οὐκ οἶσθ', ἔφη, 'ὅτι τῶν πόλεων αἱ μὲν τυραννοῦνται, αἱ δὲ δημοκρατοῦνται, αἱ δὲ ἀριστοκρατοῦνται;' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'οὐκοῦν τοῦτο κρατεῖ ἐν ἐκάστη πόλει, τὸ ἄρχον;' 'πάνυ γε.' 'τίθεται δέ γε τοὺς νόμους ἐκάστη ἡ ἀρχὴ πρὸς τὸ αὐτῇ ξυμ- E φέρον, δημοκρατία μὲν δημοκρατικούς, τυραννὶς δὲ τυραννικούς, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως. θέμεναι δὲ ἀπέφηναν τοῦτο δίκαιον τοῖς ἀρχομένοις εἶναι, τὸ σφίσι ξυμφέρον, καὶ τὸν τούτου ἐκβαλόντα κολάζουσιν ὥς παρανομοῦντά τε καὶ ἀδικούντα. τοῦτ' οὖν ἐστίν, ὧ βέλτιστε, ὃ λέγω ἐν ἀπάσαις ταῖς πόλεσιν ταύτων εἶναι δίκαιον, τὸ τῆς καθεστηκυίας ἀρχῆς³³⁹ ξυμφέρον. αὕτη δὲ που κρατεῖ, ὥστε ξυμβαίνει τῷ ὀρθῷς¹⁵ λογιζομένῳ πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον.' 'νῦν', ἦν δ' ἐγώ, 'ἔμαθον ὃ λέγεις.' εἰ δὲ ἀληθὲς ἢ μή, πειράσομαι μαθεῖν. τὸ ξυμφέρον μὲν οὖν, ὧ Θρασύμαχε, καὶ σὺ ἀπεκρίνω δίκαιον εἶναι. καίτοι ἔμοιγε ἀπηγόρευες ὅπως μὴ τοῦτο ἀποκρινοίμην. πρόσεστιν δὲ δὴ αὐτόθι²⁰ τὸ τοῦ κρείττονος.' 'σμικρὰ γε ἴσως', ἔφη, 'προσθήκη.' 'οὐπὼ B δῆλον οὐδ' εἰ μεγάλη. ἀλλ' ὅτι μὲν τοῦτο σκεπτέον εἰ ἀληθὴ λέγεις, δῆλον. ἐπειδὴ γὰρ ξυμφέρον γέ τί' εἶναι καὶ ἐγὼ ὁμολογῶ τὸ δίκαιον, σὺ δὲ προστιθεῖς καὶ αὐτὸ φῆς εἶναι τὸ τοῦ κρείττονος, ἐγὼ δὲ ἀγνοῶ, σκεπτέον δῆ.' 'σκόπει', ἔφη.

1. γὰρ versichernd: ja, wirklich. Ebenso 340 D.

2. κακουργεῖν, durch Anwendung verfänglicher Kunstgriffe und Trugmittel einen Satz zu Falle bringen. Vgl. 341 A.

4. εἰτα in unwilligen Fragen: du weist also nicht?

6. κρατεῖ = κρείττον ἐστίν.

τὸ ἄρχον angekündigt durch τοῦτο. Ebenso im folgenden τοῦτο — τὸ σφίσι ξυμφέρον.

9. καὶ αἱ ἄλλαι οὕτως entspricht unserem und so weiter. Vgl. 346 A.

14. ξυμβαίνειν in der Schlussfolgerung: sich ergeben, folgen.

16. νῦν — ἔμαθον. Mit einer

gewissen Emphase wird im Dialog ein Resultat als ein fertiges hingestellt (νῦν), zu dem die eine Person gelangte (ἔμαθον), während die andere ihre Meinung erst noch aussprach. Il. P 173 νῦν δέ σευ ἄνοσάμην πάγχυ φρένας, οἷον ἔειπες.

18. ἀπηγόρευες: 336 D.

19. αὐτόθι, in deiner jetzigen Definition.

20. ἴσως mit ironischem Beigeschmack. Nach seiner Auseinandersetzung liegt auf diesem Zusatze der Hauptnachdruck. Ebenso 348 D.

23. προστιθεῖς. Zu 335 A.

24. σκεπτέον δῆ. σκοπεῖν ist nur im Präsens und Imperfektum üblich, die übrigen Formen werden von σκέπτεσθαι gebildet. 342 A

- XIII. 'Ταῦτ' ἔσται', ἦν δ' ἐγώ. 'καὶ μοι εἶπέ· οὐ καὶ πεῖθεσθαι μέντοι τοῖς ἄρχουσιν δίκαιον φῆς εἶναι;' 'ἔγωγε.'
- C 'πότερον δὲ ἀναμάρτητοὶ εἰσιν οἱ ἄρχοντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἐκάσταις ἢ οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν;' 'πάντως που', ἔφη, 'οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν.' 'οὐκοῦν ἐπιχειροῦντες νόμους τιθέναι τοὺς 5 μὲν ὀρθῶς τιθέασιν, τοὺς δὲ τινὰς οὐκ ὀρθῶς;' 'οἶμαι ἔγωγε.' 'τὸ δὲ ὀρθῶς ἄρα τὸ τὰ ξυμφέροντά ἐστι τίθεσθαι ἑαυτοῖς, τὸ δὲ μὴ ὀρθῶς ἀξύνφορα; ἢ πῶς λέγεις;' 'οὕτως.' 'ἂ δ' ἂν θῶνται, ποιητέον τοῖς ἀρχομένοις, καὶ τοῦτό ἐστι τὸ δίκαιον;'
- D 'πῶς γὰρ οὐ;' 'οὐ μόνον ἄρα δίκαιόν ἐστιν κατὰ τὸν σὸν λό- 10 γον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ τούναντίον, τὸ μὴ ξυμφέρον.' 'τί λέγεις σύ;' ἔφη. 'ἂ σὺ λέγεις, ἔμοιγε δοκῶ σκοπῶμεν δὲ βέλτιον. οὐχ ὡμολόγηται τοὺς ἄρχοντας τοῖς ἀρχομένοις προστάττοντας ποιεῖν ἅττα ἐνίοτε διαμαρτάνειν τοῦ ἑαυτοῖς βελτίστου, ἂ δ' ἂν προστάττωσιν οἱ ἄρχοντες, δι- 15 καιον εἶναι τοῖς ἀρχομένοις ποιεῖν; ταῦτ' οὐχ ὡμολόγηται;'
- E 'οἶμαι ἔγωγε', ἔφη. 'οἷον τοίνυν', ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ τὸ ἀξύνφορα ποιεῖν τοῖς ἄρχουσί τε καὶ κρείττοσι δίκαιον εἶναι ὡμολογήσθαι σοι, ὅταν οἱ μὲν ἄρχοντες ἄκοντες κακὰ αὐτοῖς προστάττωσιν, τοῖς δὲ δίκαιον εἶναι φῆς ταῦτα ποιεῖν, ἂ ἐκέينو 20 προσέταξαν· ἄρα τότε, ᾧ σοφώτατε Θρασύμαχε, οὐκ ἀναγκαῖον συμβαίνει αὐτὸ οὕτωςί, δίκαιον εἶναι ποιεῖν τούναντίον ἢ ὃ σὺ λέγεις; τὸ γὰρ τοῦ κρείττονος ἀξύνφορον δῆπου προστάττεται

ἦτις αὐτῇ τὸ ξυμφέρον σκέπεται καὶ τῇ σκοπομένῃ κτλ.

1. οὐ — μέντοι, nicht wahr, du behauptest doch? Man erwartet mit Gewissheit eine bejahende Antwort. 346 A.

3. πότερον. Ähnliche Argumentation 334 C. H.

4. ἢ οἳοί τι καὶ ἁμαρτεῖν, oder sind es Leute, die auch einmal einen Fehler machen können?

6. τοὺς δὲ τινὰς. τινὰς einschränkend, dem τι ἁμαρτεῖν entsprechend.

7. τὸ δὲ ὀρθῶς, nämlich νόμους τιθέναι.

ἑαυτοῖς, zu ihrem Wohle. H. Das Reflexivum mit Nachdruck zum Medium hinzugefügt.

11. τούναντίον, nämlich ποιεῖν.

12. τί λέγεις σύ; eine bei den Attikern häufig vorkommende Frage, mit der sie den Gegner einzuschüchtern versuchen. H. Was verführst du da für ein Gerede?

13. δοκῶ, nämlich λέγειν. H.

17. οἷον — ἄρα τότε. Der Imperativ statt eines hypothetischen Vordersatzes.

20. τοῖς δὲ, nämlich ἀρχομένοις. 343 D ὁ μὲν δίκαιος — ὁ δέ.

21. ἄρα τότε, ergibt sich in diesem Falle nicht, dafs so gerade das notwendig ist, dafs gerecht ist das Gegenteil von dem zu thun, was du sagst?

τοῖς ἥττοσιν ποιεῖν.' 'ναὶ μὰ Δί', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες', ὁ Πο- 340
 λέμαρχος, 'σαφέστατά γε.' 'ἐὰν σύ γ', ἔφη, 'αὐτῷ μαρτυρή-
 σης', ὁ Κλειτοφῶν ὑπολαβὼν. 'καὶ τί', ἔφη, 'δεῖται μάρτυρος;
 αὐτὸς γὰρ Θρασύμαχος ὁμολογεῖ τοὺς μὲν ἄρχοντας ἐνίοτε
 5 ἐαυτοῖς κακὰ προστάττειν, τοῖς δὲ ἀρχομένοις δίκαιον εἶναι
 ταῦτα ποιεῖν.' 'τὸ γὰρ τὰ κελευόμενα ποιεῖν, ὦ Πολέμαρχε,
 ὑπὸ τῶν ἀρχόντων δίκαιον εἶναι ἔθετο Θρασύμαχος.' 'καὶ γὰρ
 τὸ τοῦ κρείττονος, ὦ Κλειτοφῶν, ξυμφέρον δίκαιον εἶναι
 ἔθετο. ταῦτα δὲ ἀμφοτέρα θέμενος ὁμολόγησεν αὐτὸ ἐνίοτε B
 10 τοὺς κρείττους τὰ αὐτοῖς ἀξύμφορα κελεύειν τοὺς ἥττους τε
 καὶ ἀρχομένους ποιεῖν. ἐκ δὲ τούτων τῶν ὁμολογιῶν οὐδὲν
 μᾶλλον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον δίκαιον ἂν εἴη ἢ τὸ μὴ
 ξυμφέρον.' 'ἀλλ', ἔφη ὁ Κλειτοφῶν, 'τὸ τοῦ κρείττονος ξυμ-
 φέρον ἔλεγεν ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων αὐτῷ ξυμφέρειν. τοῦτο
 15 ποιητέον εἶναι τῷ ἥττονι, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτο ἐτίθετο.' 'ἀλλ'
 οὐχ οὕτως, ἢ δ' ὅς ὁ Πολέμαρχος, 'ἐλέγετο.' 'οὐδέν', ἦν δ'
 ἐγώ, 'ὦ Πολέμαρχε, διαφέρει, ἀλλ' εἰ νῦν οὕτω λέγει Θρασύ- C
 μαχος, οὕτως αὐτοῦ ἀποδεχόμεθα.

XIV. Καὶ μοι εἰπέ, ὦ Θρασύμαχε· τοῦτο ἦν ὁ ἐβούλον
 20 λέγειν τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον [τὸ ξυμφέρον]
 δοκοῦν εἶναι τῷ κρείττονι, ἐὰν τε ξυμφέρῃ ἐὰν τε μὴ; οὕτω
 σε φῶμεν λέγειν; 'ἥμιστά γε', ἔφη. 'ἀλλὰ κρείττω με οἶει
 καλεῖν τὸν ἐξαμαρτάνοντα, ὅταν ἐξαμαρτάνῃ; 'ἐγώ γε', εἶπον,

1. ἔφη — ὁ Πολέμαρχος. Platon unterbricht manchmal durch eine derartige Einschaltung des ἔφη und seines Subjekts die Rede.

2. ἐὰν σύ γ'. γε manchmal bei ironischer Zustimmung. Ja freilich muß es so sein, wenn ein Mann wie du seine Partei ergreift.

3. ὁ Κλειτοφῶν. Für den Lehrer tritt der Schüler ein. S. Einleit. S. 4.

δεῖται, nämlich Sokrates. H.

6. τὸ γὰρ — Θρασύμαχος sind natürlich Worte des Kleitophon.

14. ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων. Der Begriff nützlich wird also nicht mehr objektiv, sondern subjektiv gefaßt.

19. τοῦτο ἦν. War das der Sinn, in welchem du das Gerechte als das dem Stärkeren Zuträgliche definiertest, dafs

das Gerechte das sein sollte, was dem Stärkeren zuträglich zu sein scheint, mag es nun wirklich zuträglich sein oder nicht? Durch die ersten Worte τὸ δίκαιον τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον wird die von Thrasymachos wiederholt gegebene Definition (338 C τὸ δίκαιον οὐκ ἄλλο τι ἢ τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον, 339 A πανταχοῦ εἶναι τὸ αὐτὸ δίκαιον, τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον) möglichst unverändert wiederholt, durch die folgenden τὸ ξυμφέρον δοκοῦν εἶναι τῷ κρείττονι wird die von dem Freunde des Thrasymachos gegebene Erläuterung ὁ ἡγοῖτο ὁ κρείττων αὐτῷ ξυμφέρον in diejenige Form gebracht, in welcher ihr Unterschied von der vorhergehenden scharf hervortritt.

᾿ῥμην σε τοῦτο λέγειν, ὅτε τοὺς ἄρχοντας ὁμολόγεις οὐκ ἀν-
 Δαμαρτήτους εἶναι, ἀλλὰ τι καὶ ἐξαμαρτάνειν.' συκοφάντης γὰρ
 εἶ', ἔφη, ᾿ὦ Σώκρατες, ἐν τοῖς λόγοις· ἐπεὶ αὐτίκα ἱατρὸν
 καλεῖς σὺ τὸν ἐξαμαρτάνοντα περὶ τοὺς κάμνοντας κατ' αὐτὸ
 τοῦτο ὃ ἐξαμαρτάνει; ἢ λογιστικόν, ὃς ἂν ἐν λογισμῷ ἁμαρ-
 5 τάνῃ, τότε ὅταν ἁμαρτάνῃ, κατὰ ταύτην τὴν ἁμαρτίαν; ἀλλ',
 οἶμαι, λέγομεν τῷ ῥήματι οὕτως, ὅτι ὁ ἱατρὸς ἐξήμαρτεν καὶ
 ὁ λογιστὴς ἐξήμαρτεν καὶ ὁ γραμματιστής· τὸ δ', οἶμαι, ἔκα-
 Ε στος τούτων, καθ' ὅσον τοῦτ' ἔστιν ὃ προσαγορεύομεν αὐτόν,
 οὐδέποτε ἁμαρτάνει· ὥστε κατὰ τὸν ἀκριβῆ λόγον, ἐπειδὴ καὶ 10
 σὺ ἀκριβολογεῖ, οὐδεὶς τῶν δημιουργῶν ἁμαρτάνει. ἐπιλιπού-
 σης γὰρ ἐπιστήμης ὁ ἁμαρτάνων ἁμαρτάνει, ἐν ᾧ οὐκ ἔστι
 δημιουργός· ὥστε δημιουργὸς ἢ σοφὸς ἢ ἄρχων οὐδεὶς ἁμαρ-
 τάνει τότε ὅταν ἄρχων ᾦ, ἀλλὰ πᾶς γ' ἂν εἴποι, ὅτι ὁ ἱατρὸς
 ἥμαρτεν καὶ ὁ ἄρχων ἥμαρτεν. τοιοῦτον οὖν δὴ σοὶ καὶ ἐμὲ 15
 ὑπόλαβε νῦν δὴ ἀποκρίνεσθαι· τὸ δὲ ἀκριβέστατον ἐκεῖνο
 341 τυγχάνει ὄν, τὸν ἄρχοντα, καθ' ὅσον ἄρχων ἐστίν, μὴ ἁμαρ-
 τάνειν, μὴ ἁμαρτάνοντα δὲ τὸ αὐτῷ βέλτιστον τίθεσθαι, τοῦτο
 δὲ τῷ ἀρχομένῳ ποιητέον· ὥστε, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, δι-
 καιον λέγω τὸ τοῦ κρείττονος ποιεῖν συμφέρον.' 20

XV. 'Εἶεν', ἦν δ' ἐγώ, ᾿ὦ Θρασύμαχε· δοκῶ σοὶ συκο-
 φαντεῖν;' πάννυ μὲν οὖν', ἔφη. 'οἷε γὰρ με ἐξ ἐπιβουλῆς ἐν

2. συκοφάντης γὰρ εἶ, du steckst voll Finten. συκοφάντης ursprünglich wer die anzeigt, welche gegen das Verbot handelten Feigen aus Attika auszuführen, später wer ein Gewerbe daraus machte andere, insbesondere Reiche, durch Klagen oder durch Drohungen mit denselben zu chikanieren und zu brandschatzen.

3. αὐτίκα φέρει, wie unser gleich, manchmal ein Beispiel ein.

7. τῷ ῥήματι, dem Ausdruck, dem Wortlaut nach. Gegensatz: κατὰ τὸν ἀκριβῆ λόγον. 341 B wird dieser Gegensatz bezeichnet durch τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν und τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ.

8. ὁ γραμματιστής. Euthyd. 279 E περὶ γραμμάτων γραφῆς τε καὶ ἀναγνώσεως (ἐνπραγίαν) οἱ γραμματισταὶ (εὐτυχεῖσται οἱ εἰσιν).

τὸ δὲ führt adverbartig eine der vorigen Behandlung entgegengesetzte ein.

9. καθ' ὅσον τοῦτ' ἔστιν, also in seiner begrifflichen Reinheit gesetzt, nicht nach der Ungenauigkeit des gewöhnlichen Ausdruckes. Thrasymachos nimmt also das 339 C gemachte Zugeständnis zurück οἱ ἄρχοντες οἶοί τι καὶ ἁμαρτεῖν. H.

11. δημιουργοὶ sind Fachleute, Meister in ihrem Fache.

12. ἐν ᾧ, und insofern ist er kein Meister. Auch V 455 B ist ἐν ᾧ quatenus.

14. ὅταν ἄρχων ᾦ. Man erwartet noch ἢ δημιουργὸς ἢ σοφός. Diese Unvollständigkeit findet sich bei Platon nicht selten.

19. ἐξ ἀρχῆς, 339 A.

τοῖς λόγοις κακουργοῦντά σε ἐρέσθαι ὡς ἡρόμην;· ἐγὼ μὲν οὖν οἶδα,· ἔφη· 'καὶ οὐδὲν γέ σοι πλέον ἔσται· οὔτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουργῶν, οὔτε μὴ λαθὼν βιάσασθαι τῷ λόγῳ δύναιο.' 'οὐδέ γ' ἂν ἐπιχειρήσαιμι', ἦν δ' ἐγώ, 'ὧ μακάριε.
 5 ἄλλ' ἵνα μὴ αὐτίς ἡμῖν τοιοῦτον ἐγγένηται, διόρισαι, ποτέρως λέγεις τὸν ἄρχοντά τε καὶ τὸν κρείττονα, τὸν ὡς ἔπος εἰπεῖν ἢ τὸν ἀκριβεῖ λόγῳ, ὃν νῦν δὴ ἔλεγες, οὗ τὸ ξυμφέρον κρείττονος ὄντος δίκαιον ἔσται τῷ ἥττονι ποιεῖν.' 'τὸν τῷ ἀκριβεστάτῳ', ἔφη, 'λόγῳ ἄρχοντα ὄντα. πρὸς ταῦτα κακούργει
 10 καὶ συκοφάντει, εἰ τι δύνασαι· οὐδὲν σου παρίεμαι· ἄλλ' οὐ μὴ οἷός τ' ἦς.' 'οἷε γὰρ ἂν με', εἶπον, 'οὕτω μανῆναι, ὥστε C ξυρεῖν ἐπιχειρεῖν λέοντα καὶ συκοφαντεῖν Θρασύμαχον;' 'νῦν γοῦν', ἔφη, 'ἐπεχείρησας, οὐδὲν ὦν καὶ ταῦτα.' 'ἄδην', ἦν δ' ἐγώ, 'τῶν τοιούτων. ἄλλ' εἰπέ μοι· ὁ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ ἱατρός,
 15 ὃν ἄρτι ἔλεγες, πότερον χρηματιστῆς ἔστιν ἢ τῶν καμνόντων θεραπευτής; καὶ λέγε τὸν τῷ ὄντι ἱατρὸν ὄντα.' 'τῶν καμνόντων', ἔφη, 'θεραπευτής.' 'τί δὲ κυβερνήτης; ὁ ὁρθῶς κυβερνήτης ναυτῶν ἄρχων ἔστιν ἢ ναύτης;' 'ναυτῶν ἄρχων.' D

1. κακουργοῦντα bezeichnet die Absicht. Ebenso 346 E τὰ ἄλλοτρια κατὰ μεταχειρίζεσθαι ἀνορθοῦντα. μὲν οὖν steigernd, immo vero.

2. οὐδὲν γέ σοι πλέον ἔσται, du wirst davon keinen Gewinn haben, wirst damit nichts ausrichten.

3. μὴ λαθῶν, wenn du es nicht heimlich, unbemerkt machen kannst, also offen.

6. ὡς ἔπος εἰπεῖν steht in der Regel im Sinne einer Einschränkung. Apol. 17 A καίτοι ἀληθές γε, ὡς ἔπος εἰπεῖν, οὐδὲν εἰρήκασιν, fast möchte man sagen nichts. Es bezeichnet also den Ausdruck, zu dem es gehört, als einen ungenauen. So auch hier: den Regierenden, so zu sagen, um mich so auszudrücken, was man gewöhnlich so den Regierenden nennt.

7. ἀκριβεῖ λόγῳ, im strengen, prägnanten Sinne des Wortes. Ebenso 341 C τὸν τῷ ὄντι ἱατρὸν, ὁ ὁρθῶς κυβερνήτης, 342 D ὁ ἀκριβὴς ἱατρός, 345 C τὸν ὡς ἀληθῶς

ἱατρὸν, 345 E τοὺς ἀληθῶς ἄρχοντας.

8. τῷ ἀκριβεστάτῳ. Thrasymachos braucht ohne alle Not den Superlativ.

10. οὐδὲν σου παρίεμαι, ich beanspruche keine Gnade von dir.

οὐ (φόβος) μὴ οἷός τ' ἦς, non vereor, ne id possis facere h. e. facere certe non poteris.

12. ξυρεῖν λέοντα, leonem radere, tondere. παροιμία ἐπὶ τῶν καθ' ἑαυτῶν τι ἢ ἀδύνατα ποιεῖν ἐπιχειροῦντων λεγομένη. Schol.

13. οὐδὲν εἰμι, ich bin nichts wert. Vgl. οὐδὲν λέγειν.

14. ὁ — ἱατρός. Die Ärzte und Steuermänner werden auch im Staatsmann 297 E mit den Herrschern zusammengestellt.

15. χρηματιστής. Das ärztliche Honorar hieß τὰ ἱατρεία. Die öffentlichen Ärzte waren zu unentgeltlicher Behandlung der Kranken verpflichtet.

18. ναύτης in diesem Zusammenhange ὅς πλεῖ ἐν τῇ νηϊ, ἐπιβάτης.

‘οὐδέν, οἶμαι, τοῦτο ὑπολογιστέον, ὅτι πλεῖ ἐν τῇ νηϊ, οὐδ’ ἐστὶν κλητέος ναύτης· οὐ γὰρ κατὰ τὸ πλεῖν κυβερνήτης καλεῖται, ἀλλὰ κατὰ τὴν τέχνην καὶ τὴν τῶν ναυτῶν ἀρχήν.’ ‘ἀληθῆ’, ἔφη. ‘οὐκοῦν ἐκάστω τούτων ἔστιν τι ξυμφέρον;’ ‘πάνν γε.’ ‘οὐ καὶ ἡ τέχνη, ἣν δ’ ἐγώ, ἐπὶ τούτῳ πέφυκεν, 5 ἐπὶ τῷ τὸ ξυμφέρον ἐκάστω ζητεῖν τε καὶ ἐκπορίζειν;’ ‘ἐπὶ τούτῳ’, ἔφη. ‘ἄρ’ οὖν καὶ ἐκάστῃ τῶν τεχνῶν ἔστιν τι ξυμ-
 Ε φέρον ἄλλο ἢ ὃ τι μάλιστα τελέαν εἶναι;’ ‘πῶς τοῦτο ἐρωτᾷς;’ ‘ὥσπερ’, ἔφην ἐγώ, ‘εἰ με ἔροιο, εἰ ἔξαρχεῖ σώματι εἶναι σώ-
 ματι ἢ προσδεδίται τινος, εἴποιμ’ ἂν ὅτι παντάπασιν μὲν οὖν 10
 προσδεδίται. διὰ ταῦτα καὶ ἡ τέχνη ἐστὶν ἡ ἰατρικὴ νῦν εὐρη-
 μένη, ὅτι σῶμά ἐστιν πονηρὸν καὶ οὐκ ἔξαρχεῖ αὐτῷ τοιούτῳ
 εἶναι. τούτῳ οὖν ὅπως ἐκπορίζῃ τὰ ξυμφέροντα, ἐπὶ τούτῳ
 παρεσκευάσθη ἡ τέχνη. ἡ ὀρθῶς σοι δοκῶ’, ἔφην, ‘ἂν εἰπεῖν
 342 οὕτω λέγων, ἢ οὐ;’ ‘ὀρθῶς’, ἔφη. ‘τί δὲ δῆ; αὐτὴ ἡ ἰατρικὴ 15
 ἐστὶν πονηρά, ἢ ἄλλη τις τέχνη ἔσθ’ ὃ τι προσδεδίται τινος
 ἀρετῆς, ὥσπερ ὀφθαλμοὶ ὕψεως καὶ ὠτα ἀκοῆς καὶ διὰ ταῦτα
 ἐπ’ αὐτοῖς δεῖ τινὸς τέχνης τῆς τὸ ξυμφέρον εἰς ταῦτα σκεψο-
 μένης τε καὶ ἐκποριζούσης; ἄρα καὶ ἐν αὐτῇ τῇ τέχνῃ ἐνι τις
 πονηρία, καὶ δεῖ ἐκάστῃ τέχνῃ ἄλλης τέχνης, ἥτις αὐτῇ τὸ ξυμ- 20
 φέρον σκέπεται, καὶ τῇ σκοπομένῃ ἐτέρας αὐ τοιαύτης καὶ
 Β τοῦτ’ ἔστιν ἀπέραντον; ἢ αὐτὴ αὐτῇ τὸ ξυμφέρον σκέπεται; ἢ οὔτε

4. ἐκάστω τούτων, nämlich τῶν ἰατρῶν, τῶν κυβερνητῶν. Für jeden von diesen giebt es doch ein Zuträgliches. Für den Arzt besteht dasselbe nicht darin, daß er Honorar empfängt, für den Steuermann nicht darin, daß er mit zur See fährt. Worin besteht denn nun das für beide Zuträgliche? Das läßt sich nur dadurch finden, daß man auf das Wesen der Künste eingeht, die sie ausüben.

7. ἄρ’ οὖν. Die verschiedenen Künste haben nichts anderes ihnen Zuträgliches als ihrem Begriffe möglichst vollständig zu entsprechen. 345 D ἐπεὶ τὰ γε αὐτῆς, ὥστ’ εἶναι βελτίστη, ἱκανῶς δῆπου ἐκπεπόρισται (ἡ ποιμενική), ἔως γ’ ἂν μηδὲν ἐνδὲχ τοῦ ποιμενικῆ εἶναι.

8. τέλεος im Sinne von αὐτάρ-

κης, sich selbst genügend, keines anderen bedürftig. Der Gegensatz dazu ist πονηρός, mangelhaft. Die πονηρία des Körpers tritt in Krankheiten zu Tage. X 609 C ἡ σώματος πονηρία νόσος οὔσα.

πῶς τοῦτο ἐρωτᾷς; Wie ist diese deine Frage zu verstehen? 347 A πῶς τοῦτο λέγεις; 15. τί δὲ δῆ; Wie ferner? Übergang zu etwas Neuem.

16. ἔσθ’ ὃ τι, in irgendeiner Beziehung, viel nachdrücklicher als das bloße Pronomen indefinitum. Ebenso 346 D. 352 E. 353 D ἔσθ’ ὅτω ἄλλῳ.

17. ἀρετῆς. S. zu 353 B.

18. εἰς ταῦτα auf ὅπως und ἀκοή bezüglich in dem Sinne: alles was mit dem Gesicht und Gehör zusammenhängt.

αὐτῆς οὔτε ἄλλης προσδεῖται ἐπὶ τὴν αὐτῆς πονηρίαν τὸ ξυμ-
 φέρον σκοπεῖν· οὔτε γὰρ πονηρία οὔτε ἁμαρτία οὐδεμία
 οὐδεμιᾶ τέχνη πάρεστιν, οὐδὲ προσήκει τέχνη ἄλλω τὸ ξυμ-
 φέρον ζητεῖν ἢ ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν, αὐτὴ δὲ ἀβλαβὴς καὶ
 5 ἀκέραιός ἐστιν ὁρθῇ οὖσα, ἕωσπερ ἂν ἡ ἐκάστη ἀκριβὴς ὅλη
 ἤπερ ἐστίν; καὶ σκόπει ἐκείνῳ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ· οὕτως ἢ
 ἄλλως ἔχει;· οὕτως, ἔφη, 'φαίνεται.' 'οὐκ ἄρα', ἦν δ' ἐγώ,
 'ιατρικὴ ἱατρικῇ τὸ ξυμφέρον σκοπεῖ ἀλλὰ σώματι.' 'ναί', ἔφη. C
 'οὐδὲ ἱππικὴ ἱππικῇ ἀλλ' ἱπποῖς· οὐδὲ ἄλλη τέχνη οὐδεμία
 10 ἑαυτῇ, οὐδὲ γὰρ προσδεῖται, ἀλλ' ἐκείνῳ οὗ τέχνη ἐστίν.'
 'φαίνεται', ἔφη, 'οὕτως.' 'ἀλλὰ μὴν, ὦ Θρασύμαχε, ἄρχουσί
 γε αἱ τέχναι καὶ κρατοῦσιν ἐκείνου, οὐπὲρ εἰσιν τέχναι.' συνε-
 χώρησεν ἐνταῦθα καὶ μάλα μόγισ. 'οὐκ ἄρα ἐπιστήμη γε οὐ-
 δεμία τὸ τοῦ κρείττονος ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ' ἐπιτάττει, ἀλλὰ
 15 τὸ τοῦ ἥττονος τε καὶ ἀρχομένου ὑπὸ ἑαυτῆς.' ξυνωμολόγησε D
 μὲν καὶ ταῦτα τελευτῶν, ἐπεχείρει δὲ περὶ αὐτὰ μάχεσθαι·
 ἐπειδὴ δὲ ὠμολόγησεν· 'ἄλλο τι οὖν', ἦν δ' ἐγώ, 'οὐδὲ ἱατρὸς
 οὐδεὶς, καθ' ὅσον ἱατρὸς, τὸ τῷ ἱατρῷ ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ'
 ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ κάμνοντι; ὠμολόγηται γὰρ ὁ ἀκριβὴς
 20 ἱατρὸς σωματῶν εἶναι ἄρχων ἀλλ' οὐ χρηματιστής. ἢ οὐχ ὠμο-
 λόγηται;' ξυνέφη. 'οὐκοῦν καὶ ὁ κυβερνήτης ὁ ἀκριβὴς ναυ-
 τῶν εἶναι ἄρχων ἀλλ' οὐ ναύτης;' 'ὠμολόγηται.' 'οὐκ ἄρα ὃ E
 γε τοιοῦτος κυβερνήτης τε καὶ ἄρχων τὸ τῷ κυβερνήτῃ ξυμ-
 φέρον σκέπεται τε καὶ προστάξει, ἀλλὰ τὸ τῷ ναύτῃ τε καὶ
 25 ἀρχομένῳ.' ξυνέφησε μόγισ. 'οὐκοῦν', ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύ-
 μαχε, οὐδὲ ἄλλος οὐδεὶς ἐν οὐδεμιᾷ ἀρχῇ, καθ' ὅσον ἄρχων
 ἐστίν, τὸ αὐτῷ ξυμφέρον σκοπεῖ οὐδ' ἐπιτάττει, ἀλλὰ τὸ τῷ

1. τὸ ξυμφέρον σκοπεῖν. Der Infinitiv bringt noch zur Ergänzung des Vorhergehenden die Angabe des Zweckes.

5. ὁρθῇ οὖσα, wenn sie im strengen Sinne des Wortes zu nehmen, wenn sie eine wahre ist.

ἕωσπερ ἂν ἡ, so lange jede in ihrem ganzen Umfange vollkommen das ist, was sie ist.

6. ἐκείνῳ τῷ ἀκριβεῖ λόγῳ. Der instrumentale Dativ bezeichnet den

Maßstab, nach dem etwas beurteilt oder betrachtet wird.

12. συνεχώρησεν. Indem der Dialog durch die Erzählung unterbrochen wird, wird die ausführliche Behandlung des Unwesentlichen vermieden. H.

13. καὶ μάλα μόγισ. Thrasymachos beginnt die Folgen seiner Zugeständnisse zu ahnen, da die Rede auf das ἄρχειν und κρατεῖν kommt.

ἐπιστήμη tritt hier für τέχνη ein. S. zu 332 C.

17. ἄλλο τι. S. zu 337 C.

ἀρχομένῳ καὶ ᾧ ἂν αὐτὸς δημιουργῇ, καὶ πρὸς ἐκείνο βλέπων καὶ τὸ ἐκείνῳ ξυμφέρον καὶ πρέπον καὶ λέγει ἃ λέγει καὶ ποιεῖ ἃ ποιεῖ ἅπαντα.'

- 343 XVI. Ἐπειδὴ οὖν ἐνταῦθα ἤμεν τοῦ λόγου καὶ πᾶσι καταφανὲς ἦν, ὅτι ὁ τοῦ δικαίου λόγος εἰς τοῦναντίον περιεστήκει, ὁ Θρασύμαχος ἀντὶ τοῦ ἀποκρίνεσθαι. 'εἰπέ μοι', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, τίτιθι σοι ἔστιν;' 'τί δέ;' ἦν δ' ἐγώ. 'οὐκ ἀποκρίνεσθαι χρὴν μᾶλλον ἢ τοιαῦτα ἐρωτᾶν;' 'ὅτι τοί σε', ἔφη, 'κορυζῶντα περιορᾷ καὶ οὐκ ἀπομύττει δεόμενον, ὅς γε αὐτῇ οὐδὲ πρόβατα οὐδὲ ποιμένα γινώσκεις.' 'ὅτι δὴ τί μά- 10
B λιστα;' ἦν δ' ἐγώ. 'ὅτι οἶει τοὺς ποιμένας ἢ τοὺς βουκόλους τὸ τῶν προβάτων ἢ τὸ τῶν βοῶν ἀγαθὸν σκοπεῖν καὶ παχύνειν αὐτούς καὶ θεραπεύειν πρὸς ἄλλο τι βλέποντας ἢ τὸ τῶν δεσποτῶν ἀγαθὸν καὶ τὸ αὐτῶν· καὶ δὴ καὶ τοὺς ἐν ταῖς πό-
λεσιν ἄρχοντας, οἳ ὥς ἀληθῶς ἄρχουσιν, ἄλλως πως ἡγεῖ δια- 15
κεῖσθαι πρὸς τοὺς ἀρχομένους ἢ ὥσπερ ἂν τις πρὸς πρόβατα διατεθείη, καὶ ἄλλο τι σκοπεῖν αὐτούς διὰ νυκτὸς καὶ ἡμέρας
C ἢ τοῦτο, ὅθεν αὐτοὶ ὠφελήσονται. καὶ οὕτω πόρρω εἴ περὶ
τε τοῦ δικαίου καὶ δικαιοσύνης καὶ ἀδίκου τε καὶ ἀδικίας, ὥστε ἀγνοεῖς, ὅτι ἡ μὲν δικαιοσύνη καὶ τὸ δίκαιον ἄλλοτριον ἀγαθὸν τῷ ὄντι, τοῦ κρείττονός τε καὶ ἄρχοντος ξυμφέρον, οἰκεία δὲ τοῦ πειθομένου τε καὶ ὑπηρετοῦντος βλάβη, ἡ δὲ ἀδικία τοῦναντίον, καὶ ἄρχει τῶν ὥς ἀληθῶς εὐηδικῶν τε καὶ δικαίων, οἳ δ' ἀρχόμενοι ποιοῦσιν τὸ ἐκείνου ξυμφέρον κρείτ-

1. ἐκείνο, weil τῷ ἀρχομένῳ Neutrum ist.

5. ὁ τοῦ δικαίου λόγος. Der objektive Genitiv im Sinne von περι mit dem Genitiv.

9. κορυζῶντα. Mit der Verstopfung der Nase pflegt Eingenommenheit des Kopfes und Unklarheit im Denken verbunden zu sein. Der Spott wird dadurch noch beifsender, daß Thrasymachos den Sokrates als einen Menschen von so kindischer Unbehilflichkeit hinstellt, daß er zum Schnutzen noch jemand anders braucht.

10. αὐτῇ. Der Dativ bringt die Amme mit der Unbeholfenheit des Sokrates in Verbindung, macht sie dafür verantwortlich. H.

ὅτι δὴ τί μάλιστα, nämlich ἔστιν; Aus welchem Grunde denn eigentlich? Wörtlich: Weil was denn eigentlich der Fall ist?

18. ὠφελήσονται in passiver Bedeutung.

πόρρω εἶναι, links sein, auf dem Holzwege sein.

20. ἡ μὲν δικαιοσύνη selbstverständlich nur die, welche von den Untergebenen geübt wird, indem sie den Herrschenden gehorchen (339 B), nicht die, welche von den Herrschenden geübt wird. Denn was diese thun, wird jetzt offen als ἀδικία bezeichnet.

23. τοῦναντίον, also οἰκείον μὲν ἀγαθόν, ἄλλοτρία δὲ βλάβη.

τονος ὄντος, καὶ εὐδαίμονα ἐκείνον ποιοῦσιν ὑπηρετοῦντες
 αὐτῷ, ἑαυτοὺς δὲ οὐδ' ὀπωστιοῦν. σκοπεῖσθαι δέ, ὧ εὐηθέ- D
 στατε Σώκρατες, οὕτωςι χρή, ὅτι δίκαιος ἀνὴρ ἀδίκου πανταχοῦ
 ἔλαττον ἔχει. πρῶτον μὲν ἐν τοῖς πρὸς ἀλλήλους ξυμβολαίοις,
 5 ὅπου ἂν ὁ τοιοῦτος τῷ τοιούτῳ κοινωνήσῃ, οὐδαμοῦ ἂν εὗροις
 ἐν τῇ διαλύσει τῆς κοινωνίας πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον τοῦ
 ἀδίκου ἀλλ' ἔλαττον· ἔπειτα ἐν τοῖς πρὸς τὴν πόλιν, ὅταν τέ-
 τινες εἰσφορὰ ᾧσιν, ὁ μὲν δίκαιος ἀπὸ τῶν ἴσων πλέον εἰσφέ-
 ρει, ὁ δ' ἔλαττον, ὅταν τε λήψεις, ὁ μὲν οὐδέν, ὁ δὲ πολλὰ E
 10 κερδαίνει. καὶ γὰρ ὅταν ἀρχὴν τινα ἄρχῃ ἐκάτερος, τῷ μὲν
 δικαίῳ ὑπάρχει, καὶ εἰ μηδεμίᾳ ἄλλῃ ζημίᾳ, τὰ γε οἰκεία δι'
 ἀμέλειαν μοχθηροτέρως ἔχειν, ἐκ δὲ τοῦ δημοσίου μηδὲν ὠφε-
 λείσθαι διὰ τὸ δίκαιον εἶναι, πρὸς δὲ τούτοις ἀπέχθεσθαι τοῖς
 τε οἰκείοις καὶ τοῖς γνωρίμοις, ὅταν μηδὲν ἐθέλῃ αὐτοῖς ὑπη-
 15 ρεῖν παρὰ τὸ δίκαιον· τῷ δὲ ἀδίκῳ πάντα τούτων τάναντία
 ὑπάρχει. λέγω γὰρ ὅνπερ νῦν δὴ ἔλεγον, τὸν μεγάλην δυνά- 344
 μενον πλεονεκτεῖν. τοῦτον οὖν σκόπει, εἰπερ βούλει κρίνειν,
 ὅσῳ μᾶλλον ξυμφέρι ἰδίᾳ αὐτῷ ἄδικον εἶναι ἢ τὸ δίκαιον.
 πάντων δὲ ῥᾶστα μαθήσει, ἂν ἐπὶ τὴν τελεωτάτην ἀδικίαν
 20 ἔλθῃς, ἢ τὸν μὲν ἀδικήσαντα εὐδαιμονέστατον ποιεῖ, τοὺς δὲ
 ἀδικηθέντας καὶ ἀδικῆσαι οὐκ ἂν ἐθέλοντας ἀθλιωτάτους. ἔστιν
 δὲ τοῦτο τυραννίς, ἢ οὐ κατὰ σμικρὸν τάλλότρια καὶ λάθρα
 καὶ βίᾳ ἀφαιρεῖται, καὶ ἱερὰ καὶ ὅσια καὶ ἴδια καὶ δημόσια,
 ἀλλὰ ξυλλήβδην· ὧν ἐφ' ἐκάστῳ μέρει ὅταν τις ἀδικήσας μὴ B
 25 λάθῃ, ζημιοῦται τε καὶ ὀνειδῇ ἔχει τὰ μέγιστα· καὶ γὰρ

3. δίκαιος ἀνὴρ natürlich im Sinne des Thrasymachos.

4. ξυμβολαίοις. S. zu 333 A.

8. εἰσφορὰ hiefs in Athen die Einkommensteuer. Sie gehörte zu den außerordentlichen Einnahmen des Staates und wurde nur in Kriegsfällen erhoben.

9. ὁ δέ. S. zu 339 E.

11. καὶ εἰ, auch wenn, sogar dann, wenn, bezeichnet den Hauptsatz als unabweislich bei jeder Bedingung, selbst bei der ausgesprochenen, die als die äußerste erscheint.

12. μοχθηροτέρως. Diese Komparativbildung ist bei Platon nicht gerade selten. 347 E ἀληθεστέρας.

13. ἀπέχθεσθαι setzt ein Präsens ἀπέχθομαι neben ἀπεχθάνομαι voraus.

16. ὅνπερ νῦν δὴ ἔλεγον. 348 D hiefs es δίκαιος ἀνὴρ ἀδίκου πανταχοῦ ἔλαττον ἔχει und οὐδαμοῦ ἂν εὗροις ἐν τῇ διαλύσει τῆς κοινωνίας πλέον ἔχοντα τὸν δίκαιον τοῦ ἀδίκου ἀλλ' ἔλαττον.

18. τὸ δίκαιον, nämlich εἶναι τῷ δικαίῳ.

22. τοῦτο τυραννίς. Anders 346 B αὕτη γὰρ αὐτῆς ἡ δύναμις.

23. ἱερὰ das den Göttern Vorbehalten, ὅσια das den Menschen Zutragliche, also Heiliges und Profanes.

- ἱερόσυλοι καὶ ἀνδραποδισταὶ καὶ τοιχωρύχοι καὶ ἀποστερηταὶ καὶ κλέπται οἱ κατὰ μέρος ἀδικοῦντες τῶν τοιούτων κακουργημάτων καλοῦνται· ἐπειδὴν δέ τις πρὸς τοῖς τῶν πολιτῶν χρήμασιν καὶ αὐτοὺς ἀνδραποδισάμενος δουλώσῃται, ἀντὶ τούτων τῶν αἰσχυρῶν ὀνομάτων εὐδαίμονες καὶ μακάριοι κέκληνται 5
- C οὐ μόνον ὑπὸ τῶν πολιτῶν ἀλλὰ καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων, ὅσοι ἂν πύθωνται αὐτὸν τὴν ὅλην ἀδικίαν ἡδίκηκότα· οὐ γὰρ τὸ ποιεῖν τὰ ἄδικα ἀλλὰ τὸ πάσχειν φοβούμενοι ὀνειδίζουσιν οἱ ὀνειδίζοντες τὴν ἀδικίαν. οὕτως, ὦ Σώκратες, καὶ ἰσχυρότερον καὶ ἐλευθεριώτερον καὶ δεσποτικώτερον ἀδικία δικαιοσύνης 10 ἐστὶν ἱκανῶς γιγνομένη, καὶ ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, τὸ μὲν τοῦ κρείττονος ξυμφέρον τὸ δίκαιον τυγχάνει ὄν, τὸ δ' ἄδικον ἑαυτῷ λυσιτελοῦν τε καὶ ξυμφέρον.'
- D XVII. Ταῦτα εἰπὼν ὁ Θρασύμαχος ἐν νῷ εἶχεν ἀπιέναι, ὥσπερ βαλανεύς ἡμῶν καταντήσας κατὰ τῶν ὥτων ἀθρόον 15 καὶ πολὺν τὸν λόγον. οὐ μὴν εἰσάν γε αὐτὸν οἱ παρόντες, ἀλλ' ἠνάγκασαν ὑπομεῖναι τε καὶ παρασχεῖν τῶν εἰρημένων λόγον· καὶ δὴ ἔρωγε καὶ αὐτὸς πάννυ ἐδεόμην τε καὶ εἶπον· 'ὦ δαιμόνιε Θρασύμαχε, οἶον ἐμβαλὼν λόγον ἐν νῷ ἔχεις ἀπιέναι, πρὶν διδάξαι ἱκανῶς ἢ μαθεῖν, εἴτε οὕτως εἴτε ἄλλως 20
- E ἔχει; ἢ σμικρὸν οἷε ἐπιχειρεῖν πρᾶγμα διορίζεσθαι, ἀλλ' οὐ βίου διαγωγὴν, ἣ ἂν διαγόμενος ἕκαστος ἡμῶν λυσιτελεστάτην ζωὴν ζῶη;' 'ἐγὼ γὰρ οἶμαι', ἔφη ὁ Θρασύμαχος, 'τουτὶ ἄλλως

2. οἱ κατὰ μέρος τῶν τοιούτων κακουργημάτων ἀδικοῦντες. κατὰ μέρος vertritt die Stelle eines Objektsaccusatives.

3. ἐπειδὴν δέ τις — κέκληνται — αὐτόν. Wechsel des Numerus. Nach εἴ τις, ἔάν τις ist der Plural nicht selten. Bei αὐτόν schwebt der Begriff des Tyrannen vor. 347 A folgt auf den Plural τοῖς μέλλουσιν ἐθελήσειν ἄρχειν der Singular ἐάν μὴ ἄρχῃ.

πρὸς τοῖς — χρήμασιν durch Zeugma mit ἀνδραποδισάμενος verbunden.

5. αἰσχυρὰ ὀνόματα sind Bezeichnungen für hässliche Dinge, ἱεροσυλῖαι, ἀνδραποδισμοὶ usw.

κέκληνται, sie führen in der Geschichte diese Bezeichnungen, wenn

ihr verbrecherischer Anschlag vollständigen Erfolg hatte (ἡδίκηκότα). Vorher stand καλοῦνται mit Rücksicht auf das, was tagtäglich geschieht.

11. ἱκανῶς, gehörig, im großen, nicht im kleinen. H.

13. ἑαυτῷ auf τοῦ κρείττονος bezüglich.

15. ἀθρόον καὶ πολὺν τὸν λόγον, einen großen Wortschwall.

19. ἐμβαλὼν. Reden werden oft mit Geschossen verglichen.

23. ἐγὼ γὰρ — ἔχειν; Denke ich etwa darüber anders? Höhnische Frage. So entgegengesetzt auch die Lebensanschauungen des Sokrates und Thrasymachos waren, über die Wichtigkeit dieser Frage waren sie einig.

ἔχειν; 'ἔοικας', ἣν δ' ἐγώ, ἦτοι ἡμῶν γε οὐδὲν κήδεσθαι, οὐδέ τι φροντίζειν, εἴτε χειρὸν εἴτε βέλτιον βιωσόμεθα ἀγνοοῦντες ὃ σὺ φῆς εἰδέναι. ἀλλ', ὦ 'γαθέ, προθυμοῦ καὶ ἡμῖν ἐνδείξασθαι' οὗτοι κακῶς σοι κείσεται, ὃ τι ἂν ἡμᾶς τοσούσδε 345
 5 ὄντας εὐεργετήσης. ἐγὼ γὰρ δὴ σοι λέγω τό γ' ἐμόν, ὅτι οὐ πείθομαι οὐδ' οἶμαι ἀδικίαν δικαιοσύνης κερδαλεώτερον εἶναι, οὐδ' ἐὰν ἔῃ τις αὐτὴν καὶ μὴ διακωλύη πράττειν ἃ βούλεται· ἀλλ', ὦ 'γαθέ, ἔστω μὲν ἄδικος, δυνάσθω δὲ ἀδικεῖν ἢ τῷ λανθάνειν ἢ τῷ διαμάχεσθαι, ὅμως ἐμέ γε οὐ πείθει ὡς ἔστι
 10 τῆς δικαιοσύνης κερδαλεώτερον. ταῦτ' οὖν καὶ ἕτερος ἴσως B τις ἡμῶν πέπονθεν, οὐ μόνος ἐγώ. πείσον οὖν, ὦ μακάριε, ἱκανῶς ἡμᾶς, ὅτι οὐκ ὀρθῶς βουλευόμεθα δικαιοσύνην ἀδικίας περὶ πλείονος ποιούμενοι.' καὶ πῶς, ἔφη, 'σὲ πείσω; εἰ γὰρ οἷς νῦν δὴ ἔλεγον μὴ πέπεισαι, τί σοι ἔτι ποιήσω; ἢ εἰς τὴν
 15 ψυχὴν φέρων ἐνθῶ τὸν λόγον;' 'μὰ Δι', ἣν δ' ἐγώ, 'μὴ σὺ γε· ἀλλὰ πρῶτον μὲν, ἃ ἂν εἴπῃς, ἔμμενε τούτοις, ἢ ἐὰν με-
 20 τατιθῇ, φανερώς μετατίθεσο καὶ ἡμᾶς μὴ ἑξαπάτα. νῦν δὲ ὀρθῶς, ὦ Θρασύμαχε, ἔτι γὰρ τὰ ἔμπροσθεν ἐπισκεψώμεθα, ὅτι C τὸν ὡς ἀληθῶς ἱατρὸν τὸ πρῶτον ὀριζόμενος τὸν ὡς ἀληθῶς
 20 ποιμένα οὐκέτι ᾧον δεῖν ὕστερον ἀκριβῶς φυλάξαι, ἀλλὰ πιαίνειν οἷε αὐτὸν τὰ πρόβατα, καθ' ὅσον ποιμὴν ἔστιν, οὐ πρὸς τὸ τῶν προβάτων βέλτιστον βλέποντα, ἀλλ' ὥσπερ δαι-
 τυμόνα τινὰ καὶ μέλλοντα ἐστιάσεσθαι πρὸς τὴν εὐωχίαν, ἢ

1. ἔοικας. Zu ergänzen οἶεσθαι τοῦτο ἄλλως ἔχειν. Entweder die Sache scheint dir nicht wichtig genug zu sein oder du magst dich unsrer nicht annehmen. Ähnlich steht das disjunktive ἦτοι IV 433 A τοῦτό ἐστιν — ἦτοι τούτου τι εἶδος ἢ δικαιοσύνη. Gewöhnlich findet sich in dieser Verbindung ἦτοι — ἢ.

4. κακῶς — κείσεται, es wird nicht schlecht aufgehoben, angelegt sein. Thuk. I 129, 3 κείται σοι εὐεργεσία ἐν τῷ ἡμετέρῳ οἴκῳ. Zu 333 C.

5. τό γ' ἐμόν, was mich wenigstens angeht, wenigstens meinerseits.

8. ἢ τῷ λανθάνειν ἢ τῷ διαμάχεσθαι. 344 A καὶ λάθρα καὶ βίᾳ. H.

9. πείθει. Subjekt ist τοῦτο, nämlich τὸ δύνασθαι ἀδικεῖν.

11. πάσχειν von dem Eindruck, den eine Rede auf den Zuhörer macht.

14. τί σοι ἔτι ποιήσω; Was soll ich noch mit dir anfangen, anstellen?

15. ἐνθῶ τὸν λόγον. Soll ich dir denn den Satz auf mechanischem Wege eintrichtern? ἐντιθέναι wird in Arist. Rittern 717 von den Ammen gesagt, die den Kindern den vorgekauften Bissen in den Mund stecken.

μὴ σὺ γε, Formel einer entschiedenen Ablehnung.

19. τὸ πρῶτον: 341 C.

20. ὕστερον: 343 B.

23. καὶ μέλλοντα ἐστιάσεσθαι explikativ zu δαιτυμόνα τινὰ gesetzt.

Δαὺ πρὸς τὸ ἀποδόσθαι, ὥσπερ χρηματιστὴν ἀλλ' οὐ ποιμένα. τῇ δὲ ποιμενικῇ οὐ δήπου ἄλλου του μέλει ἢ, ἐφ' ᾧ τέτακται, ὅπως τούτῳ τὸ βέλτιστον ἐκποριεῖ· ἐπεὶ τὰ γε αὐτῆς, ὥστ' εἶναι βελτίστη, ἱκανῶς δήπου ἐκπεόρισται, ἕως γ' ἂν μηδὲν ἐνδὲρ τοῦ ποιμενικῆ εἶναι· οὕτω δὲ ᾧ μὴν ἔγωγε νῦν δὴ ἂν ἀναγκαῖον εἶναι ἡμῖν ὁμολογεῖν, πᾶσαν ἀρχήν, καθ' ὅσον ἀρχή, μηδενὶ ἄλλῳ τὸ βέλτιστον σκοπεῖσθαι ἢ ἐκείνῳ τῷ ἀρχομένῳ τε καὶ θεραπενομένῳ, ἐν τε πολιτικῇ καὶ ἰδιωτικῇ ἀρχῇ. σὺ δὲ τοὺς ἄρχοντας ἐν ταῖς πόλεσιν, τοὺς ἀληθῶς ἄρχοντας, ἐκόντας οἷε ἄρχειν; 'μὰ Δι' οὐκ', ἔφη, 'ἀλλ' 10 εὖ οἶδα.'

XVIII. 'Τί δέ;' ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, τὰς ἄλλας ἀρχὰς οὐκ ἐννοεῖς ὅτι οὐδεὶς ἐθέλει ἄρχειν ἐκὼν, ἀλλὰ μισθὸν αἰτοῦσιν, ὥς οὐχὶ αὐτοῖσιν ὠφελίαν ἐσομένην ἐκ τοῦ ἄρχειν 15 ἀλλὰ τοῖς ἀρχομένοις; ἐπεὶ τοσόνδε εἶπέ· οὐχὶ ἐκάστην μέντοι 15 φραμὲν ἐκάστοτε τῶν τεχνῶν τούτῳ ἐτέραν εἶναι, τῷ ἐτέραν τὴν δύναμιν ἔχειν; καί, ὦ μακάριε, μὴ παρὰ δόξαν ἀποκρίνου, ἵνα τι καὶ περαινῶμεν.' 'ἀλλὰ τούτῳ', ἔφη, 'ἐτέρα.' 'οὐκοῦν καὶ ὠφελίαν ἐκάστη ἰδίαν τινα ἡμῖν παρέχεται, ἀλλ' οὐ κοινήν, οἷον ἱατρικὴ μὲν ὑγίειαν, κυβερνητικὴ δὲ σωτηρίαν ἐν τῷ 20 πλεῖν, καὶ αἱ ἄλλαι οὕτω;' 'πάνν γε.' 'οὐκοῦν καὶ μισθωτικὴ Β μισθόν; αὕτη γὰρ αὐτῆς ἡ δύναμις· ἢ τὴν ἱατρικὴν σὺ καὶ

4. ἕως γ' ἂν, solange ihr nur nichts daran mangelt eine Hirtenkunst zu sein, solange sie nur in keiner Hinsicht hinter der Anforderung, die man an eine Hirtenkunst macht, zurücksteht.

5. ᾧ μὴν: 342 E.

9. ἀρχή, Stellung. Bei der ἰδιωτικῇ ἀρχῇ wird man an die Stellung eines Hirten, eines Steuer-mannes, eines Arztes zu denken haben, an eine Stellung, die auf dem Besitz einer im Privatleben zur Geltung kommenden τέχνη be-ruht.

10. οὐκ, nämlich οἶομαι. Thra-symachos hat die entgegengesetzte Überzeugung als Sokrates.

12. τὰς ἄλλας ἀρχὰς, offenbar die ἰδιωτικὰς, die der δημιουργοί, die ja immer nur nebensächlich

neben den πολιτικαὶ behandelt werden. Auf die ἀρχή im engeren Sinne kommt Sokrates erst 346 E οὐδεμία τέχνη οὐδὲ ἀρχή.

14. ὥς — ὠφελίαν ἐσομένην. ὥς mit absolutem Accusativ.

17. παρὰ δόξαν in demselben Sinne wie 350 E παρὰ γε τὴν σαν-τοῦ δόξαν.

18. ἵνα τι καὶ περαινῶμεν, da-mit wir auch, damit wir wirk-lich etwas zu stande bringen. Ebenso 351 A und 348 C ἐπειδὴ καὶ λέγω.

21. μισθωτικῇ. Was in der Wirk-lichkeit beisammen ist, hält Platon als Idealist auseinander und stellt so die nur ideell existierende μι-σθωτικῇ, also eine bloße Abstrak-tion, neben die konkreten τέχναι, wie die ἱατρικὴ eine ist. H.

τὴν κυβερνητικὴν τὴν αὐτὴν καλεῖς; ἢ ἐάνπερ βούλῃ ἀκριβῶς διορίζειν, ὥσπερ ὑπέθου, οὐδέν τι μᾶλλον, ἐὰν τις κυβερνῶν ὑγιὲς γίγνηται διὰ τὸ συμφέρειν αὐτῷ πλεῖν ἐν τῇ θαλάττῃ, ἔνεκα τούτου καλεῖς μᾶλλον αὐτὴν *ιατρικὴν*;' οὐ δῆτα', ἔφη.
 5 'οὐδὲ γ', οἶμαι, τὴν *μισθωτικὴν*, ἐὰν ὑγιαίνῃ τις *μισθαρονῶν*.' 'οὐ δῆτα.' τί δέ; τὴν *ιατρικὴν μισθαρνητικὴν*, ἐὰν ἰώμενός τις *μισθαρνή*;' οὐκ', ἔφη. 'οὐκοῦν τὴν γε ὠφελίαν ἐκάστης C τῆς τέχνης ἰδίαν ὁμολογήσαμεν εἶναι;' 'ἔστω', ἔφη. 'ἦντινα ἄρα ὠφελίαν κοινῇ ὠφελοῦνται πάντες οἱ δημιοῦργοί, δῆλον
 10 ὅτι κοινῇ τινὶ τῷ αὐτῷ προσχρώμενοι ἀπ' ἐκείνου ὠφελοῦνται. 'ἔοικεν', ἔφη. 'φαιμέν δέ γε τὸ μισθὸν ἀρνημένους ὠφελείσθαι τοὺς δημιοῦργους ἀπὸ τοῦ προσχρησθαι τῇ *μισθωτικῇ τέχνῃ* γίγνεσθαι αὐτοῖς.' ξυνέφη μόγισ. 'οὐκ ἄρα ἀπὸ τῆς αὐτοῦ τέχνης ἐκάστῳ αὕτη ἢ ὠφέλεια ἐστίν, ἢ τοῦ μισθοῦ λήψις, D
 15 ἀλλ', εἰ δεῖ ἀκριβῶς σκοπεῖσθαι, ἢ μὲν *ιατρικὴ ὑγίειαν* ποιεῖ, ἢ δὲ *μισθαρνητικὴ μισθόν*, καὶ ἢ μὲν οἰκοδομικὴ οἰκίαν, ἢ δὲ *μισθαρνητικὴ αὐτῇ ἐπομένη μισθόν*, καὶ αἱ ἄλλαι πᾶσαι οὕτως τὸ αὐτῆς ἐκάστη ἔργον ἐργάζεται καὶ ὠφελεῖ ἐκεῖνο, ἐφ' ᾧ τέτακται. ἐὰν δὲ μὴ μισθὸς αὐτῇ προσγίγνηται, ἔσθ' ὅ τι
 20 ὠφελείται ὁ δημιοῦργός ἀπὸ τῆς τέχνης;' 'οὐ φαίνεται', ἔφη. 'ἄρ' οὖν οὐδ' ὠφελεῖ τότε, ὅταν προῖκα ἐργάζηται;' 'οἶμαι E ἔργωγε.' 'οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε, τοῦτο ἤδη δῆλον, ὅτι οὐδεμία τέχνη οὐδὲ ἀρχὴ τὸ αὐτῇ ὠφέλιμον παρασκευάζει, ἀλλ', ὅπερ πάλαι ἐλέγομεν, τὸ τῷ ἀρχομένῳ καὶ παρασκευάζει καὶ ἐπι-
 25 τάττει, τὸ ἐκείνου συμφέρον ἥττονος ὄντος σκοποῦσα, ἀλλ' οὐ τὸ τοῦ κρείττονος. διὰ δὴ ταῦτα ἔργωγε, ὦ φίλε Θρασύμαχε,

1. τὴν αὐτὴν. Das könnte man ja, da sie als κοινὴν ὠφελίαν den μισθὸς haben.

2. ὥσπερ ὑπέθου, wie du als Grundsatz hinstelltest. H.

4. μᾶλλον, potius. H.

5. οὐδὲ γ' — τὴν *μισθωτικὴν*, nämlich καλεῖς *ιατρικὴν*. H.

10. τινὶ τῷ αὐτῷ προσχρώμενοι, indem sie irgend etwas, was aber für alle dasselbe ist, nebenbei, aufser dem Hauptsächlichen noch zur Anwendung bringen.

11. τὸ μισθὸν ἀρνημένους. Dafs die Fachmänner Nutzen ha-

ben, indem sie Lohn verdienen, das wird ihnen dadurch zu teil, dafs sie usw.

14. ἢ τοῦ μισθοῦ λήψις ist also nicht ein der Begriff selbst konstituierendes Merkmal, sondern nur ein Accidens. H.

17. αἱ ἄλλαι πᾶσαι — ἐκάστη. Statt des partitiven Verhältnisses ist das appositionelle eingetreten.

19. ἔσθ' ὅ τι. Zu 342 A.

23. ἀλλ'. Aus οὐδεμία ist nach ἀλλ' natürlich ἐκάστη zu entnehmen, wie aus μηδὲνα im folgenden Satze ἕκαστον nach ἀλλά.

καὶ ἄρτι ἔλεγον μηδένα ἐθέλειν ἐκόντα ἄρχειν καὶ τὰ ἀλλότρια κακὰ μεταχειρίζεσθαι ἀνορθοῦντα, ἀλλὰ μισθὸν αἰτεῖν, ὅτι ὁ
 347 μέλλων καλῶς τῇ τέχνῃ πράξειν οὐδέποτε αὐτῷ τὸ βέλτιστον
 πράττει οὐδ' ἐπιτάττει κατὰ τὴν τέχνην ἐπιτάττων, ἀλλὰ τῷ
 ἀρχομένῳ· ὧν δὴ ἔνεκα, ὡς ἔοικε, μισθὸν δεῖν ὑπάρχειν τοῖς 5
 μέλλουσιν ἐθέλησιν ἄρχειν, ἢ ἀργύριον ἢ τιμὴν, ἢ ζημίαν,
 ἐὰν μὴ ἄρχῃ·

XIX. 'Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες;' ἔφη ὁ Γλαῦκων.
 'τοὺς μὲν γὰρ δύο μισθοὺς γινώσκω· τὴν δὲ ζημίαν ἦντινα
 λέγεις καὶ ὡς ἐν μισθοῦ μέρει εἴρηκας, οὐ ξυνήκα.' 'τὸν τῶν 10
 B βελτίστων ἄρα μισθόν', ἔφη, 'οὐ ξυνιεῖς, δι' ὃν ἄρχουσιν οἱ
 ἐπιεικέστατοι, ὅταν ἐθέλωσιν ἄρχειν. ἢ οὐκ οἶσθα, ὅτι τὸ φι-
 λότιμόν τε καὶ φιλάργυρον εἶναι ὕνειδος λέγεται τε καὶ ἔστιν;
 'ἔγωγε', ἔφη. 'διὰ ταῦτα τοίνυν', ἦν δ' ἐγώ, 'οὔτε χρημάτων
 ἔνεκα ἐθέλουσιν ἄρχειν οἱ ἀγαθοὶ οὔτε τιμῆς· οὔτε γὰρ φανερώς 15
 πραττόμενοι τῆς ἀρχῆς ἔνεκα μισθὸν μισθωτοὶ βούλονται
 κεκληθῆσθαι, οὔτε λάθρα αὐτοὶ ἐκ τῆς ἀρχῆς λαμβάνοντες κλέπτει·
 C οὐδ' αὖ τιμῆς ἔνεκα· οὐ γὰρ εἰσι φιλότιμοι. δεῖ δὴ αὐτοῖς ἀνάγκη
 προσεῖναι καὶ ζημίαν, εἰ μέλλουσιν ἐθέλειν ἄρχειν· ὅθεν κιν-
 δυνεύει τὸ ἐκόντα ἐπὶ τὸ ἄρχειν ἰέναι ἀλλὰ μὴ ἀνάγκην περι- 20
 μένειν αἰσχρὸν νενομίσθαι. τῆς δὲ ζημίας μεγίστη τὸ ὑπὸ
 πονηροτέρου ἄρχεσθαι, ἐὰν μὴ αὐτὸς ἐθέλῃ ἄρχειν· ἦν δει-
 σαντές μοι φαίνονται ἄρχειν, ὅταν ἀρχῶσιν, οἱ ἐπιεικεῖς, καὶ
 τότε ἔρχονται ἐπὶ τὸ ἄρχειν, οὐχ ὡς ἐπ' ἀγαθόν τι ἰόντες οὐδ'
 ὡς εὐπαθήσουσιν ἐν αὐτῷ, ἀλλ' ὡς ἐπ' ἀναγκαῖον καὶ οὐκ 25

1. ἄρτι: 345 E.

2. ἀνορθοῦντα. Zu 341 A.

5. δεῖν, als ob ἔοικε voranginge, nicht ὡς ἔοικε.

6. ἀργύριον. Bei den Griechen waren die höheren Staatsämter allerdings Ehrenämter. Doch war Besoldung nicht ganz unbekannt; sie wurde den öffentlichen Sachwaltern und Ärzten, namentlich aber allen Dienern der Behörden, wie den Schreibern, gewährt.

7. ἄρχῃ. Zu 344 B.

10. καὶ ὡς ἐν μισθοῦ μέρει, und als eine Art (ὡς) Lohn bezeichnet hast.

16. μισθωτοί, Mietlinge.

17. αὐτοί, sie selbst, ohne daß ihnen das von ihren Mitbürgern zugestanden ist.

κλέπτει. κλοπὴ δημοσίων χρημάτων ist Unterschlagung. H.

20. τὸ ἐκόντα ἐπὶ τὸ ἄρχειν ἰέναι, wie es die Tyrannen thun. Die allgemeine Meinung stimmt also mit dem Urteil der Guten überein.

21. τῆς ζημίας μεγίστη. Der Superlativ im Genus und Numerus dem partitiv Genitiv im Singular assimiliert.

22. αὐτὸς auf das beim Infinitiv ἄρχεσθαι vorschwebende indefinite Pronomen bezüglich.

ἔχοντες ἑαυτῶν βελτίοσιν ἐπιτρέψαι οὐδὲ ὁμοίοις. ἐπεὶ κινδυν- D
νεύει, πόλις ἀνδρῶν ἀγαθῶν εἰ γένοιτο, περιμάχητον ἂν εἶναι
τὸ μὴ ἄρχειν, ὥσπερ νυνὶ τὸ ἄρχειν, καὶ ἐνταῦθ' ἂν κατα-
φανὲς γενέσθαι, ὅτι τῷ ὄντι ἀληθινὸς ἄρχων οὐ πέφυκε τὸ
5 αὐτῷ συμφέρον σκοπεῖσθαι, ἀλλὰ τὸ τῷ ἀρχομένῳ· ὥστε πᾶς
ἂν ὁ γιγνώσκων τὸ ὠφελεῖσθαι μᾶλλον ἔλοιτο ὑπ' ἄλλου ἢ
ἄλλον ὠφελῶν πράγματα ἔχειν. τοῦτο μὲν οὖν ἔργωγε οὐδαμῇ
συγχωρῶ Θρασυμάχῳ, ὥς τὸ δίκαιόν ἐστιν τὸ τοῦ κρείττονος E
ὑμπερόν. ἀλλὰ τοῦτο μὲν δὴ καὶ εἰσαυθις σκεψόμεθα· πολὺ
10 δέ μοι δοκεῖ μεῖζον εἶναι, ὃ νῦν λέγει Θρασύμαχος, τὸν τοῦ
ἀδίκου βίον φάσκων εἶναι κρείττω ἢ τὸν τοῦ δικαίου. σὺ οὖν
πότερον, ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Γλαύκων, αἰρεῖ καὶ ποτέρως ἀληθεστέ-
ρως δοκεῖ σοι λέγεσθαι;' 'τὸν τοῦ δικαίου ἔγωγ', ἔφη, 'λυσι-
τελέστερον βίον εἶναι.' 'ἤκουσας', ἦν δ' ἐγώ, 'ὅσα ἄρτι Θρα- 348
15 σύμαχος ἀγαθὰ διῆλθεν τῷ τοῦ ἀδίκου; 'ἤκουσα', ἔφη, 'ἀλλ'
οὐ πείθομαι.' 'βούλει οὖν αὐτὸν πεῖθωμεν, ἂν δυνώμεθα πῃ
ἔξευρεῖν, ὥς οὐκ ἀληθῆ λέγει;' 'πῶς γὰρ οὐ βούλομαι;' ἡ δ'
ὤς. 'ἂν μὲν τοίνυν', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀντικατατείναντες λέγωμεν
αὐτῷ λόγον παρὰ λόγον, ὅσα αὐτὸ ἀγαθὰ ἔχει τὸ δίκαιον εἶναι,
20 καὶ αὐθις οὗτος, καὶ ἄλλον ἡμεῖς, ἀριθμεῖν δεήσει τάραθ' αὖ καὶ
μετρεῖν, ὅσα ἐκάτεροι ἐν ἐκατέρῳ λέγομεν, καὶ ἤδη δικαστῶν B
τινῶν τῶν διακρινούντων δεησόμεθα· ἂν δὲ ὥσπερ ἄρτι ἀνομο-
λογοῦμενοι πρὸς ἀλλήλους σκοπῶμεν, ἅμα αὐτοὶ τε δικασταὶ
καὶ ρήτορες ἐσόμεθα.' 'πάννυ μὲν οὖν', ἔφη. 'ὁποτέρως οὖν
25 σοι', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀρέσκει;' 'οὕτως', ἔφη.

XX. "Ἴθι δὴ", ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, ἀποκρίναι ἡμῖν

1. ἐπιτρέψαι, nämlich τὸ ἄρχειν.

4. τῷ ὄντι mit οὐ πέφυκε zu verbinden.

9. ἀλλὰ τοῦτο — σκεψόμεθα, eine schonende Form die Sache für abgethan zu erklären. H. Denn der Satz des Thrasymachos kann nun als völlig widerlegt gelten.

14. ἄρτι: 348 D.

15. τῷ τοῦ ἀδίκου, nämlich βίῳ.

18. ἀντικατατείναντες λέγωμεν λόγον παρὰ λόγον, wenn wir eine ganze Rede einer ganzen Rede gegenüberstellen, wenn wir uns gegenseitig ganze Reden halten, offenbar gesagt mit Rück-

sicht auf den ausführlichen Vortrag trag des Thrasymachos in K. 16.

19. αὐτὸν mit Rücksicht darauf, daß Thrasymachos schon die Vorteile des Unrechtthuns auseinander-gesetzt hatte.

20. οὗτος, nämlich λόγον λέγῃ.

22. ἀνομολογούμενοι πρὸς ἀλλή-λους, Punkt für Punkt uns verständigend, die einzelnen Teile gegen einander abwägend. H.

24. ρήτορες, Anwälte. H.

ὁποτέρως. Dabei schwebt vor: frage ich, möchte ich hören.

ἐξ ἀρχῆς τὴν τελείαν ἀδικίαν τελέας οὕσης δικαιοσύνης λυ-
 C σιτελεστέραν φῆς εἶναι;’ πάνν μὲν οὖν καὶ φημί, ἔφη, ‘καὶ
 δι’ αὐτὴν εἰρηκα.’ φέρε δὴ τὸ τοιόνδε περὶ αὐτῶν πῶς λέγεις;
 τὸ μὲν που ἀρετὴν αὐτοῖν καλεῖς, τὸ δὲ κακίαν;’ πῶς γὰρ
 οὐ;’ οὐκοῦν τὴν μὲν δικαιοσύνην ἀρετὴν, τὴν δὲ ἀδικίαν κα- 5
 κίαν;’ εἰκός γ’, ἔφη, ‘ὡς ἡδιστε, ἐπειδὴ καὶ λέγω ἀδικίαν μὲν
 λυσιτελεῖν, δικαιοσύνην δ’ οὐ.’ ‘ἀλλὰ τί μὴν;’ ‘τοῦναντίον’,
 D ἢ δ’ ὅς. ‘ἢ τὴν δικαιοσύνην κακίαν;’ οὐκ, ἀλλὰ πάνν γενναίαν
 εὐήθειαν.’ ‘τὴν ἀδικίαν ἔρα κακοήθειαν καλεῖς;’ οὐκ, ἀλλ’
 εὐβουλίαν’, ἔφη. ‘ἢ καὶ φρόνιμοί σοι, ὦ Θρασύμαχε, δοκοῦσιν 10
 εἶναι καὶ ἀγαθοὶ οἱ ἄδικοι;’ οἷ γε τελέως, ἔφη, ‘οἷοί τε ἀδι-
 κεῖν, πόλεις τε καὶ ἔθνη δυνάμενοι ἀνθρώπων ὑφ’ ἑαυτοῦς
 ποιεῖσθαι· σὺ δὲ οἶε με ἴσως τοὺς τὰ βαλλάντια ἀποτέμνον-
 τας λέγειν. λυσιτελεῖ μὲν οὖν, ἢ δ’ ὅς, ‘καὶ τὰ τοιαῦτα, ἐάν- 15
 περ λανθάνῃ· ἔστι δὲ οὐκ ἄξια λόγου, ἀλλ’ ἂ νῦν δὴ ἐλε-
 E γον.’ ‘τοῦτο μέντοι’, ἔφη, ‘οὐκ ἀγνοῶ ὅ τι βούλει λέγειν·
 ἀλλὰ τόδε ἐθαύμασα, εἰ ἐν’ ἀρετῆς καὶ σοφίας τιθεῖς μέρος
 τὴν ἀδικίαν, τὴν δὲ δικαιοσύνην ἐν τοῖς ἐναντίοις.’ ‘ἀλλὰ
 πάνν οὕτω τίθημι.’ ‘τοῦτο’, ἦν δ’ ἐγώ, ‘ἤδη στερεώτερον,
 ὦ εταῖρε, καὶ οὐκέτι ῥᾷδιον ἔχειν ὅ τι τις εἴπῃ. εἰ γὰρ λυ- 20
 σιτελεῖν μὲν τὴν ἀδικίαν ἐτίθεσο, κακίαν μέντοι ἢ αἰσχυρὸν
 αὐτὸ ὁμολόγεις εἶναι, ὥσπερ ἄλλοι τινές, εἴχομεν ἄν τι λέγειν
 κατὰ τὰ νομιζόμενα λέγοντες· νῦν δὲ δῆλος εἰ ὅτι φήσεις
 αὐτὸ καὶ καλὸν καὶ ἰσχυρὸν εἶναι καὶ τᾶλλα αὐτῷ πάντα
 349 προσθήσεις, ἃ ἡμεῖς τᾷ δικαίῳ προσετίθεμεν, ἐπειδὴ γε καὶ 25

4. τὸ μὲν — τὸ δέ. Das Neutrum des Pronomens auf Feminina bezüglich, wie 348 E αὐτό.

6. εἰκός, vermutlich, ironisch, wie ἴσως 339 E.

ὡς ἡδιστε, du Schlaupkopf, du Pfiffikus! Vgl. 337 E.

καί. S. zu 346 A.

10. εὐβουλίαν. Thrasymachos stellt sich also überhaupt nicht auf den Standpunkt des Sokrates, also nicht auf den ethischen. H.

φρόνιμοι — καὶ ἀγαθοί. Gleich darauf stellt Sokrates σοφία und ἀρετή zusammen. Er trennt also nicht das Gebiet des Guten von dem des Nützlichen.

11. τελέως. Vgl. 344 A flg. H.

12. ὑφ’ ἑαυτοῦς ποιεῖσθαι. Dagegen heißt es 351 B ὑφ’ ἑαυτῷ ἔχειν. Es bezeichnet also ὑπὸ mit dem Dativ den Zustand des Unterdrücktseins, mit dem Accusativ die Handlung des Unterdrückens.

20. εἴπῃ, der deliberative Konjunktiv in der dritten Person. S. zu Phaid. 115 C.

23. κατὰ τὰ νομιζόμενα, im Anschluß an die gewöhnliche Anschauungsweise.

25. προσετίθεμεν, wir pflegten beizulegen, mit Rücksicht auf τὰ νομιζόμενα.

ἐν ἀρετῇ αὐτὸ καὶ σοφίᾳ ἐτόλμησας θεῖναι.' ἀληθέστατα, ἔφη, 'μαντεύει.' ἀλλ' οὐ μέντοι, ἦν δ' ἐγώ, ἀποκνητέον γε τῷ λόγῳ ἐπεξελεῖν σκοπούμενον, ἕως ἄν σε ὑπολαμβάνω λέγειν ἅπερ διανοεῖ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖς σύ, ὦ Θρασύμαχε, ἀτεχνῶς νῦν οὐ σκώπτειν, ἀλλὰ τὰ δοκοῦντα περὶ τῆς ἀληθείας λέγειν.' τί δέ σοι, ἔφη, τοῦτο διαφέρει, εἴτε μοι δοκεῖ εἴτε μή, ἀλλ' οὐ τὸν λόγον ἐλέγχεις; οὐδέν, ἦν δ' ἐγώ. ἀλλὰ τόδε μοι πειρῶ B ἔτι πρὸς τούτοις ἀποκρίνασθαι. ὁ δίκαιος τοῦ δικαίου δοκεῖ τί σοι ἂν ἐθέλειν πλεον ἔχειν; οὐδαμῶς, ἔφη. οὐ γὰρ ἂν 10 ἦν ἀστεῖος, ὥσπερ νῦν, καὶ εὐήθης. τί δέ; τῆς δικαίας πράξεως; οὐδὲ τῆς δικαίας, ἔφη. τοῦ δὲ ἀδίκου πότερον ἀξιοῖ ἂν πλεονεκτεῖν καὶ ἡγοῖτο δίκαιον εἶναι, ἢ οὐκ ἂν ἡγοῖτο δίκαιον; ἡγοῖτ' ἂν, ἢ δ' ὅς, καὶ ἀξιοῖ, ἀλλ' οὐκ ἂν δύναίτο. ἀλλ' οὐ τοῦτο, ἦν δ' ἐγώ, ἐρωτῶ, ἀλλ' εἰ τοῦ μὲν δικαίου 15 μὴ ἀξιοῖ πλεον ἔχειν μὴδὲ βούλεται ὁ δίκαιος, τοῦ δὲ ἀδίκου; C ἀλλ' οὕτως, ἔφη, ἔχει. τί δὲ δὴ ὁ ἄδικος; ἄρα ἀξιοῖ τοῦ δικαίου πλεονεκτεῖν καὶ τῆς δικαίας πράξεως; πῶς γὰρ οὐκ; ἔφη, ὅς γε πάντων πλεον ἔχειν ἀξιοῖ. οὐκοῦν καὶ ἀδίκου ἀνθρώπου τε καὶ πράξεως ὁ ἄδικος πλεονεκτήσει καὶ ἀμιλλή- 20 σεται, ὥς ἀπάντων πλεῖστον αὐτὸς λάβη; ἔστι ταῦτα.

XXI. Ὡς δὲ λέγωμεν, ἔφη. ὁ δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ πλεονεκτεῖ, τοῦ δὲ ἀνομοίου, ὁ δὲ ἄδικος τοῦ τε ὁμοίου D οὐ καὶ τοῦ ἀνομοίου. ἄριστα, ἔφη, εἰρηκας. ἔστιν δέ γε, ἔφη, φρόνιμός τε καὶ ἀγαθὸς ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐδέ-

5. τί δέ σοι. Auf eine persönliche Überzeugung kommt es den Sophisten nicht so sehr an, als darauf, in der Verfechtung der Sätze, die sie aufstellen, Recht zu behalten.

6. ἀλλ' οὐ τὸν λ., und widerlegt nicht vielmehr das Gesagte?

8. ὁ δίκαιος, natürlich ebenso absolut gefast, wie 349 E der μουσικός.

9. οὐ γὰρ ἂν ἦν, denn im anderen Falle, denn sonst. Sauppe zu Prot. 348 D.

10. τῆς δικαίας πράξεως. Will denn der Gerechte vor dem gerechten Handeln des anderen etwas voraushaben? τῆς

δικαίας πράξεως ist eine den Begriff näher bestimmende Ausführung von τοῦ δικαίου. Die πράξις ist die Bewährung der ἐπιστήμη des δίκαιος.

11. ἀξιοῖ ἂν tritt hier an die Stelle des vorhergehenden ἐθέλειν ἂν.

15. τοῦ δὲ ἀδίκου, nämlich ἀξιοῖ πλεον ἔχειν. Ebenso 354 A ἀλλὰ μὴν ἄθλιόν γε εἶναι οὐ λυσίτελει, εὐδαίμονα δέ.

21. ὥς δὲ λέγωμεν. Damit wird das Ergebnis der vorhergehenden Untersuchung zusammengefasst.

22. ὁ δὲ ἄδικος. δὲ ohne vorhergehendes μὲν auch im folgenden.

24. οὐδέτερα: οὔτε φρόνιμος οὔτε

τερα.' 'καὶ τοῦτ', ἔφη, 'εὖ.' 'οὐκοῦν', ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ εἰκε
 τῷ φρονίμῳ καὶ τῷ ἀγαθῷ ὁ ἄδικος, ὁ δὲ δίκαιος οὐκ εἰ-
 κεν;' 'πῶς γὰρ οὐ μέλλει', ἔφη, 'ὁ τοιοῦτος ὦν καὶ εἰκέναι
 τοῖς τοιοῦτοις, ὁ δὲ μὴ μὴ εἰκέναι;' 'καλῶς. τοιοῦτος ἄρα
 ἐστὶν ἐκάτερος αὐτῶν οἷσπερ εἰκεν.' 'ἀλλὰ τί μέλλει;' ἔφη. ⁶
 Εἰς, ὃ Θρασύμαχε· μουσικὸν δέ τινα λέγεις, ἕτερον δὲ
 ἄμουσον;' 'ἔγωγε.' 'πότερον φρόνιμον καὶ πότερον ἄφρονα;
 'τὸν μὲν μουσικὸν δῆπου φρόνιμον, τὸν δὲ ἄμουσον ἄφρονα.'
 'οὐκοῦν καὶ ἄπερ φρόνιμον, ἀγαθόν, ἃ δὲ ἄφρονα, κακόν;
 'ναί.' 'τί δὲ λατρικόν; οὐχ οὕτως;' 'οὕτως.' 'δοκεῖ ἂν οὖν τίς ¹⁰
 σοι, ὃ ἄριστε, μουσικὸς ἀνὴρ ἀρμοττόμενος λύραν ἐθέλειν
 μουσικοῦ ἀνδρὸς ἐν τῇ ἐπιτάσει καὶ ἀνέσει τῶν χορδῶν πλεον-
 εκτεῖν ἢ ἀξιοῦν πλέον ἔχειν;' 'οὐκ ἔμοιγε.' 'τί δέ; ἀμούσου;' ¹⁵
 350 'ἀνάγκη', ἔφη. 'τί δὲ λατρικός; ἐν τῇ ἐδωδῇ ἢ πόσει ἐθέ-
 λειν ἢν τι λατρικοῦ πλεονεκτεῖν ἢ ἀνδρὸς ἢ πράγματος;' ¹⁵
 'οὐ δῆτα.' 'μὴ λατρικοῦ δέ;' 'ναί.' 'περὶ πάσης δὲ ὅρα
 ἐπιστήμης τε καὶ ἀνεπιστημοσύνης, εἰ τίς σοι δοκεῖ ἐπι-
 στήμων ὅστισοῦν πλείω ἂν ἐθέλειν αἰρεῖσθαι ἢ ὅσα ἄλλος
 ἐπιστήμων ἢ πράττειν ἢ λέγειν, καὶ οὐ ταῦτά τῳ ὁμοίῳ ἑαυτῷ

ἀγαθός. 354 A ἀλλὰ μὴν ὃ γε εὖ
 ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ
 δὲ μὴ τάναντία.

3. ὁ τοιοῦτος ὦν καὶ εἰκέναι.
 Die Prädikate φρόνιμος καὶ ἀγαθός
 können vielen beigelegt werden.
 Infolgedessen haben die, bei denen
 das möglich ist, ein Gemeinsames,
 ohne identisch zu sein; sie sind
 sich ähnlich. So hat der δίκαιος
 etwas Gemeinsames mit dem μου-
 σικός und λατρός. Jedem kommt
 auf seinem Gebiete ἐπιστήμη zu.

4. τοιοῦτος — οἷσπερ = οἷοι οὗ-
 τοι, οἷσπερ. Das Relativum ohne
 Ergänzung mit τοιοῦτος verbunden.
 350 C ὁμολογοῦμεν, ὃ γε ὁμοῖος
 ἐκάτερος εἶη, τοιοῦτον καὶ ἐκάτερον
 εἶναι.

5. ἀλλὰ τί μέλλει; Aber was
 denn sonst? Eine Form der be-
 jahenden Antwort.

6. μουσικόν. Der μουσικός und
 λατρικός können insofern mit dem
 δίκαιος zusammengestellt werden,

als allen diesen ἐπιστήμη und
 πράξις zukommt.

7. φρόνιμος oder σοφός ist er,
 insofern er ἐπιστήμη in seinem
 Fache hat, ἀγαθός, insofern er die-
 selbe in der πράξις bewährt.

11. μουσικός, wie λατρικός ideal
 gefaßt. In Wirklichkeit giebt es
 unter ihnen Gradunterschiede. H.

12. πλεονεκτεῖν — ἢ πλέον ἔχειν,
 etwas voraushaben oder et-
 was Besseres sein.

14. ἐν τῇ ἐδωδῇ ἢ πόσει, natür-
 lich in der Verordnung von Speise
 und Trank. 332 C war die λατρική
 erklärt als ἡ σώμασιν φάρμακά τε
 καὶ σιτία καὶ ποτὰ ἀποδιδοῦσα
 τέχνη.

15. ἢ πράγματος oder seiner
 Verrichtung.

18. ἐθέλειν αἰρεῖσθαι. Fülle des
 Ausdrucks; eins von beiden Verben
 wäre genügend gewesen.

19. ἐπιστήμων der allgemeine
 Begriff, unter den der μουσικός und
 λατρικός fällt.

- εἰς τὴν αὐτὴν προᾶξιν.' ἄλλ' ἴσως, ἔφη, ἀνάγκη τοῦτο γε οὕτως ἔχειν.' τί δὲ ὁ ἀνεπιστήμων; οὐχὶ ὁμοίως μὲν ἐπιστήμονος πλεονεκτῆσειεν ἄν, ὁμοίως δὲ ἀνεπιστήμονος; ἴσως. B
 5 'ὁ δὲ ἐπιστήμων σοφός;,' φημί. 'ὁ δὲ σοφὸς ἀγαθός;,' φημί.
 'ὁ ἄρα ἀγαθὸς τε καὶ σοφὸς τοῦ μὲν ὁμοίου οὐκ ἐτελήσει πλεονεκτεῖν, τοῦ δὲ ἀνομοίου τε καὶ ἐναντίου.' 'ἔοικεν', ἔφη.
 'ὁ δὲ κακὸς τε καὶ ἀμαθὴς τοῦ τε ὁμοίου καὶ τοῦ ἐναντίου.' 'φαίνεται.' 'οὐκοῦν, ὦ Θρασύμαχε', ἦν δ' ἐγώ, 'ὁ ἄδικος ἡμῖν τοῦ ἀνομοίου τε καὶ ὁμοίου πλεονεκτεῖ; ἢ οὐχ οὕτως ἔλεγε;'
 10 'ἔρωγε', ἔφη. 'ὁ δέ γε δίκαιος τοῦ μὲν ὁμοίου οὐ πλεονεκτῆσει, τοῦ δὲ ἀνομοίου;,' ναι. 'ἔοικεν ἄρα', ἦν δ' ἐγώ, 'ὁ μὲν δίκαιος τῷ σοφῷ καὶ ἀγαθῷ, ὁ δὲ ἄδικος τῷ κακῷ καὶ ἀμαθελ.' 'κινδυνεύει.' 'ἀλλὰ μὴν ὁμολογοῦμεν, ὃ γε ὁμοίος ἐκάτερος εἴη, τοιοῦτον καὶ ἐκότερον εἶναι.' 'ὁμολογοῦμεν γάρ.'
 15 'ὁ μὲν ἄρα δίκαιος ἡμῖν ἀναπέφανται ὦν ἀγαθὸς τε καὶ σοφός, ὁ δὲ ἄδικος ἀμαθὴς τε καὶ κακός.'

XXII. Ὁ δὲ Θρασύμαχος ὁμολόγησε μὲν πάντα ταῦτα, οὐχ ὥς ἐγὼ νῦν φηδὴ λέγω, ἀλλ' ἐλκόμενος καὶ μόγις, μετὰ D
 ἰδρωτὸς θανμαστοῦ ὅσου, ἔτε καὶ θέρους ὄντος· τότε καὶ
 20 εἶδον ἐγώ, πρότερον δὲ οὐπω, Θρασύμαχον ἐρυθριῶντα· ἐπειδὴ δὲ οὖν διωμολογησάμεθα τὴν δικαιοσύνην ἀρετὴν εἶναι καὶ σοφίαν, τὴν δὲ ἀδικίαν κακίαν τε καὶ ἀμαθίαν· 'εἶεν', ἦν δ' ἐγώ, 'τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτω κείσθω, ἔφαμεν δὲ δὴ καὶ ἰσχυρόν εἶναι τὴν ἀδικίαν· ἢ οὐ μέμνησαι, ὦ Θρασύμαχε;,' μέμνημαι',
 25 ἔφη· 'ἀλλ' ἔμοιγε οὐδὲ ἂ νῦν λέγεις ἀρέσκει, καὶ ἔχω περὶ αὐτῶν λέγειν. εἰ οὖν λέγοιμι, εὖ οἶδ' ὅτι δημηγορεῖν ἂν με E
 φαίης· ἢ οὖν ἔα με εἰπεῖν ὅσα βούλομαι, ἢ, εἰ βούλει ἐρωτᾶν, ἐρώτα· ἐγὼ δέ σοι, ὥσπερ ταῖς γραυσὶν ταῖς τοῖς

8. ἡμῖν. S. zu 334 E.

17. ὁμολόγησε μὲν. Das entsprechende Glied fehlt. Was man erwartet, nämlich daß Thrasymachos dieses Zugeständnis widerwillig machte, ist in einer Art Parenthese οὐχ ὥς ἐγώ — Θρασύμαχον ἐρυθριῶντα angefügt. Hier nach nimmt der Satz ἐπειδὴ δὲ οὖν διωμολογησάμεθα den ersten Gedanken wieder auf (οὖν) und führt ihn weiter (δέ).

19. θανμαστοῦ ὅσου. Zu 331 A.

23. ἔφαμεν: 344 C, 348 E flg.

26. λέγειν, eine längere Rede halten. Gegensatz διαλέγεσθαι. δημηγορεῖν. Volksredner sprechen in der Regel lang und sind in der Wahl der Mittel, sich den Beifall der Menge zu erringen, nicht skrupulös.

28. ταῖς γραυσὶν. Ähnlich schon 336 B φλυαρία und D ὄφλος.

τοῖς μύθοις, Geschichten, Märchen, wie man sie Kindern erzählt. Staatsmann 268 E τῷ μύθῳ μου πάντα πρόσεχε τὸν νοῦν, καθάπερ οἱ παῖδες.

μύθους λεγούσαις, εἰεν ἐρῶ καὶ κατανεύσομαι καὶ ἀνανεύσομαι. 'μηδαμῶς', ἦν δ' ἐγώ, 'παρά γε τὴν σαυτοῦ δόξαν.' 'ὥστε σοι', ἔφη, 'ἀρέσκειν, ἐπειδήπερ οὐκ ἔξῃς λέγειν. καίτοι τί ἄλλο βούλει;' 'οὐδὲν μὰ Δία', ἦν δ' ἐγώ, 'ἀλλ' εἶπερ τοῦτο ποιήσεις, ποίει· ἐγὼ δὲ ἐρωτήσω.' 'ἐρώτα δή.' 'τοῦτο τοίνυν 5
351 ἐρωτῶ, ὅπερ ἄρτι, ἵνα καὶ ἐξῆς διασκεψώμεθα τὸν λόγον, ὁποῖόν τι τυγχάνει ὃν δικαιοσύνη πρὸς ἀδικίαν. ἐλέχθη γάρ που, ὅτι καὶ δυνατώτερον καὶ ἰσχυρότερον εἴη ἀδικία δικαιοσύνης· νῦν δέ γ' ', ἔφη, 'εἶπερ σοφία τε καὶ ἀρετὴ ἐστὶν δικαιοσύνη, ῥαδίως, οἶμαι, φανήσεται καὶ ἰσχυρότερον ἀδικίας, 10
ἐπειδήπερ ἐστὶν ἀμαθία ἢ ἀδικία. οὐδεὶς ἂν ἔτι τοῦτο ἀγνοήσκειν. ἀλλ' οὔτι οὕτως ἀπλῶς, ὡς Θρασύμαχε, ἔγωγε ἐπιθυμῶ, Β ἀλλὰ τῇδε πῇ σκέψασθαι· πόλιν φαίης ἂν ἄδικον εἶναι καὶ ἄλλας πόλεις ἐπιχειρεῖν δουλοῦσθαι ἀδίκως καὶ καταδεδουλωσθαι, πολλὰς δὲ καὶ ὅφ' ἑαυτῇ ἔχειν δουλωσαμένην;' 'πῶς 15
γὰρ οὐκ;' ἔφη· 'καὶ τοῦτό γε ἡ ἀρίστη μάλιστα ποιήσει καὶ τελεώτατα οὕσα ἄδικος.' 'μανθάνω', ἔφη, 'ὅτι σὸς οὗτος ἦν ὁ λόγος· ἀλλὰ τόδε περὶ αὐτοῦ σκοπῶ· πότερον ἡ κρείττων γιγνομένη πόλις πόλεως ἄνευ δικαιοσύνης τὴν δύναμιν ταύτην ἔξει, ἢ ἀνάγκη αὐτῇ μετὰ δικαιοσύνης;' 'εἰ μὲν', ἔφη, 'ὥς σὺ 20
C ἄρτι ἔλεγες, ἔχει, ἢ δικαιοσύνη σοφία, μετὰ δικαιοσύνης· εἰ δ', ὥς ἐγὼ ἔλεγον, μετὰ ἀδικίας.' 'πάνν ἄγραι', ἦν δ' ἐγώ, 'ὡς Θρασύμαχε, ὅτι οὐκ ἐπινεύεις μόνον καὶ ἀνανεύεις, ἀλλὰ καὶ ἀποκρίνεις πάνν καλῶς.' 'σοὶ γάρ', ἔφη, 'χαρίζομαι.'

1. εἰεν ἐρῶ. Thrasymachos will auch gegen seine Überzeugung, lediglich aus Gefälligkeit, Ja und Nein sagen, ganz wie es Sokrates haben will, damit dieser seine angefangene Gedankenreihe bis zu Ende fortspinnen kann. Er protestiert also hiermit dagegen, daß sein Verhalten als wirkliche Zustimmung aufgefaßt werde.

6. ἵνα καί. Zu 346 A.

12. οὕτως ἀπλῶς, indem ich die Sache als bloße Konsequenz aus dem Vorhergehenden hinstelle. H.

13. φαίης ἂν. Diese Annahme dürfte deiner Anschauungsweise entsprechen.

ἄδικον εἶναι καὶ ἄλλας. Die Eigenschaft und was sich aus ihr er-

giebt, werden nebeneinandergestellt. Ebenso 346 A. H.

14. ἐπιχειρεῖν δουλοῦσθαι — καὶ καταδεδουλωσθαι, πολλὰς δὲ καὶ — ἔχειν δουλωσαμένην. Dreimal wird dasselbe Verb mit großem Nachdruck wiederholt. Drei Momente werden auseinandergehalten, der Versuch der Unterwerfung, der Erfolg derselben und der weite Umfang des dadurch erworbenen Gebietes.

17. τελεώτατα οὕσα ἄδικος: 344 A. ἦν: Kap. 16.

22. ὥς ἐγὼ ἔλεγον: 348 C D.

24. χαρίζομαι. Dieses χαρίζεσθαι findet seinen Ausdruck in der Form der Antworten des Thrasymachos, insofern sie im Imperativ erfolgen,

XXIII. 'Εὖ γε σὺ ποιῶν· ἀλλὰ δὴ καὶ τόδε μοι χάρισαι καὶ λέγε· δοκεῖς ἂν ἢ πόλιν ἢ στρατοπέδον ἢ ληστὰς ἢ κλέπτας ἢ ἄλλο τι ἔθνος, ὅσα κοινῇ ἐπὶ τι ἐρχεται ἀδίκως, πρᾶξαι ἂν τι δύνασθαι, εἰ ἀδικοῖεν ἀλλήλους;' 'οὐ δῆτα', ἡ D
 5 δ' ὅς. 'τί δ' εἰ μὴ ἀδικοῖεν; οὐ μᾶλλον;' 'πάνν γε.' 'στάσεις γάρ πον, ὦ Θρασύμαχε, ἢ γε ἀδικία καὶ μίση καὶ μάχας ἐν ἀλλήλοις παρέχει, ἢ δὲ δικαιοσύνη ὁμόνοιαν καὶ φιλίαν· ἢ γάρ;' 'ἔστω', ἡ δ' ὅς, 'ἵνα σοι μὴ διαφέρωμαι.' 'ἀλλ' εὖ γε σὺ ποιῶν, ὦ ἄριστε. τόδε δέ μοι λέγε· ἄρα εἰ τοῦτο ἔργον
 10 ἀδικίας, μῖσος ἐμποιεῖν ὅπου ἂν ἐνῇ, οὐ καὶ ἐν ἐλευθέροις τε καὶ δούλοις ἐγγιγνομένη μισεῖν ποιήσῃ ἀλλήλους καὶ στασιάζειν καὶ ἀδυνάτους εἶναι κοινῇ μετ' ἀλλήλων πράττειν;' 'πάνν γε.' E
 'τί δέ, ἂν ἐν δυοῖν ἐγγένηται; οὐ διοίσονται καὶ μισήσουσιν καὶ ἐχθροὶ ἔσονται ἀλλήλοις τε καὶ τοῖς δικαίοις;' 'ἔδονται', ἔφη.
 15 'ἐὰν δὲ δῆ, ὦ θανμάσιε, ἐν ἐνὶ ἐγγένηται ἀδικία, μὴν μὴ ἀπολεῖ τὴν αὐτῆς δύναμιν, ἢ οὐδὲν ἤττον ἔξει;' 'μηδὲν ἤττον ἐχέτω', ἔφη. 'οὐκοῦν τοιάνδε τινὰ φαίνεται ἔχουσα τὴν δύναμιν, οἶαν, ᾧ ἂν ἐγγένηται, εἴτε πόλει τινὶ εἴτε γένει εἴτε στρατοπέδῳ εἴτε ἄλλῳ ὁπποῦν, πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸ ποιεῖν πράττειν μεθ' 352
 20 αὐτοῦ διὰ τὸ στασιάζειν καὶ διαφέρεσθαι, ἔτι δ' ἐχθρὸν εἶναι ἑαυτῷ τε καὶ τῷ ἐναντίῳ παντὶ καὶ τῷ δικαίῳ; οὐχ οὕτως;' 'πάνν γε.' 'καὶ ἐν ἐνὶ δῆ, οἴμαι, ἐνοῦσα ταῦτα πάντα ποιήσῃ, ἅπερ πέφυκεν ἐργάζεσθαι· πρῶτον μὲν ἀδύνατον αὐτὸν πράττειν ποιήσῃ στασιάζοντα καὶ οὐχ ὁμονοοῦντα αὐτὸν ἑαυτῷ,
 25 ἔπειτα ἐχθρὸν καὶ ἑαυτῷ καὶ τοῖς δικαίοις· ἢ γάρ;' 'ναί.' 'δί-
 καιοὶ δέ γ' εἰσίν, ὦ φίλε, καὶ οἱ θεοί;' 'ἔστωσαν', ἔφη. 'καὶ B
 θεοὺς ἄρα ἐχθρὸς ἔσται ὁ ἄδικος, ὦ Θρασύμαχε, ὁ δὲ δίκαιος φίλος.' 'εὐωχοῦ τοῦ λόγου', ἔφη, 'θαρρῶν· οὐ γὰρ ἔργω

also bloße Zugeständnisse ausdrücken, nicht volle Zustimmung. 351 D ἔστω (dagegen 349 C ἔστι ταῦτα), E μηδὲν ἤττον ἐχέτω, 352 B ἔστωσαν.

1. εὖ γε σὺ ποιῶν. Diese häufig vorkommende Form der Anerkennung entspricht manchmal unserem Deutschen: ich danke schön.

3. ἔθνος, wie *natio*, eine durch gewisse Eigentümlichkeiten zusammengehörige Klasse von Menschen.

5. οὐ μᾶλλον, würde es dann

nicht eher geschehen, nicht eher möglich sein? H.

15. μὴν μὴ, doch nicht.

17. οἶαν. S. zu 334 D.

19. μεθ' αὐτοῦ gleichbedeutend mit dem folgenden ὁμονοοῦντα αὐτὸν ἑαυτῷ.

21. καὶ τῷ δικαίῳ dem allgemeinen τῷ ἐναντίῳ παντὶ ausdrücklich angefügt, weil es seinem Wesen nach einen besonderen Gegensatz zur ἀδικία bildet.

28. εὐωχοῦ τοῦ λόγου, thu dir

σοι ἐναντιώσομαι, ἵνα μὴ τοῖσδε ἀπέχθωμαι.' ἴθι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, 'καὶ τὰ λοιπὰ μοι τῆς ἐστιάσεως ἀποπλήρωσον ἀποκρινόμενος ὥσπερ καὶ νῦν. ὅτι μὲν γὰρ καὶ σοφώτεροι καὶ ἀμείνους καὶ δυνατώτεροι πράττειν οἱ δίκαιοι φαίνονται, οἱ δὲ ἄδικοι οὐδὲν πράττειν μετ' ἀλλήλων οἴοι τε — ἀλλὰ δὴ καὶ 5

C οὓς φάμεν ἐρρωμένως πώποτε τι μετ' ἀλλήλων κοινῇ πράξαι ἀδίκους ὄντας, τοῦτο οὐ παντάπασιν ἀληθὲς λέγομεν· οὐ γὰρ ἂν ἀπείχοντο ἀλλήλων κομιδῇ ὄντες ἄδικοι, ἀλλὰ δῆλον ὅτι ἐνῆν τις αὐτοῖς δικαιοσύνη, ἣ αὐτοὺς ἐποίει μήτοι καὶ ἀλλήλους γε καὶ ἐφ' οὓς ἦσαν ἅμα ἀδικεῖν, δι' ἣν ἐπραξαν ἃ 10 ἐπραξαν, ὥρμησαν δὲ ἐπὶ τὰ ἄδιστα ἀδικία ἡμιμόχθηροι ὄντες, ἐπεὶ

D οἱ γε παμπόνηροι καὶ τελέως ἄδικοι τελέως εἰσὶ καὶ πράττειν ἀδύνατοι —, ταῦτα μὲν οὖν ὅτι οὕτως ἔχει, μανθάνω, ἀλλ' οὐχ ὥς σὺ τὸ πρῶτον ἐτίθεσο. εἰ δὲ καὶ ἄμεινον ζῶσιν οἱ δίκαιοι τῶν ἀδίκων καὶ εὐδαιμονέστεροι εἰσιν, ὅπερ τὸ ὕστερον 15 προϋθέμεθα σκέψασθαι, σκεπτέον. φαίνονται μὲν οὖν καὶ νῦν, ὥς γέ μοι δοκεῖ, ἐξ ὧν εἰρήκαμεν· ὅμως δ' ἔτι βέλτιον σκεπτέον. οὐ γὰρ περὶ τοῦ ἐπιτυχόντος ὁ λόγος, ἀλλὰ περὶ τοῦ ὄντινα τρόπον χρῆ ἔην.' 'σκόπει δὴ', ἔφη. 'σκοπῶ, ἦν δ' ἐγώ· 'καὶ μοι λέγε· δοκεῖ τί σοι εἶναι ἔργον;'

E 'ἔμοιγε.' 'ἄρ' οὖν τοῦτο ἂν θείης καὶ ἔργον καὶ ἄλλον ὀνομαῖν ἔργον, ὃ ἂν ἡ μόνω ἐκείνῳ ποιῇ τις ἡ ἄριστα;' 'οὐ μανθάνω', ἔφη. 'ἀλλ' ὧδε· ἔσθ' ὅτῳ ἂν ἄλλῳ ἰδοῖς ἡ ὀφθαλμοῖς;' 'οὐ δῆτα.' 'τί δέ; ἀκούσας ἄλλῳ ἡ ὠσίν;' 'οὐδαμῶς.' 'οὐκοῦν δικάως ἂν ταῦτα τούτων φαῖμεν ἔργα εἶναι;' 'πάνν γε.' 'τί δέ; 25

353 μαχαίρα ἂν ἀμπέλου κλῆμα ἀποτέμοις καὶ σμίλη καὶ ἄλλοις πολλοῖς;' 'πῶς γὰρ οὐ;' 'ἀλλ' οὐδενὶ γ' ἂν, οἶμαι, οὕτω καλῶς,

eine Güte mit deiner Rede. Reden werden oft mit Schmäusen verglichen. 354 A.

1. τοῖσδε. Polemarchos hatte sich 340 A, Glaukon 348 A auf die Seite des Sokrates geschlagen.

3. ὅτι μὲν — οἴοι τε wird durch ταῦτα μὲν οὖν ὅτι οὕτως ἔχει wieder aufgenommen und hängt wie dieser Satz von μανθάνω ab. H.

6. ἀλλὰ δὴ καὶ — 12. πράττειν ἀδύνατοι enthält eine beiläufige Widerlegung eines im gewöhnlichen Leben vorkommenden, ungenauen

Ausdruckes und eines daraus sich vielleicht ergebenden Einwandes. H.

6. οὓς φάμεν — τοῦτο. Anakoluth. Man erwartet entweder οὓς φάμεν — τούτους οὐ παντάπασιν ἀληθῶς λέγομεν ἀδίκους oder τὸ φάναι τινὰς — τοῦτο.

9. τις — δικαιοσύνη, ein Rest von Gerechtigkeit.

18. περὶ τοῦ ὄντινα. Zu 327 C.

20. ἔργον. Zu 335 D.

24. ἀκούσας. ἂν ergänzt sich leicht aus dem vorhergehenden entsprechenden Gliede.

ὥς δρεπάνῳ τῷ ἐπὶ τοῦτο ἐργασθέντι.' ἀληθῆ.' ἄρ' οὖν οὐ τοῦτο τοῦτου ἔργον θήσομεν; 'θήσομεν μὲν οὖν.'

XXIV. 'Νῦν δὴ, οἶμαι, ἄμεινον ἂν μάθοις ὃ ἄρτι ἡρώτων πυνθανόμενος, εἰ οὐ τοῦτο ἐκάστου εἴη ἔργον, ὃ ἂν ἡ
μόνον τι ἡ κάλλιστα τῶν ἄλλων ἀπεργάζηται.' ἄλλὰ, ἔφη,
'μανθάνω τε καὶ μοι δοκεῖ τοῦτο ἐκάστου πράγματος ἔργον B
εἶναι.' εἶεν', ἦν δ' ἐγώ· 'οὐκοῦν καὶ ἀρετὴ δοκεῖ σοι εἶναι
ἐκάστω, ὥπερ καὶ ἔργον τι προστίετακται; ἴωμεν δὲ ἐπὶ τὰ
αὐτὰ πάλιν. ὀφθαλμῶν, φαμέν, ἔστιν ἔργον;' ἔστιν.' ἄρ' οὖν
καὶ ἀρετὴ ὀφθαλμῶν ἔστιν;' καὶ ἀρετὴ.' τί δέ; ὥτων ἦν τι
ἔργον;' ναί.' 'οὐκοῦν καὶ ἀρετὴ;' καὶ ἀρετὴ.' τί δὲ πάντων
πέρι τῶν ἄλλων; οὐχ οὕτω;' οὕτω.' ἔχε δὴ ἄρ' ἂν ποτε ὅμ-
ματα τὸ αὐτῶν ἔργον καλῶς ἀπεργάσαιντο μὴ ἔχοντα τὴν αὐ-
τῶν οἰκείαν ἀρετὴν, ἀλλ' ἀντὶ τῆς ἀρετῆς κακίαν;' καὶ πῶς C
ἔν;' ἔφη· 'τυφλότητα γὰρ ἴσως λέγεις ἀντὶ τῆς ὕψεως.' ἦτις,
ἦν δ' ἐγώ, 'αὐτῶν ἡ ἀρετὴ' οὐ γάρ πω τοῦτο ἔρωτῶ, ἀλλ' εἰ
τῇ οἰκείᾳ μὲν ἀρετῇ τὸ αὐτῶν ἔργον εὖ ἐργάσεται τὰ ἐργαζό-
μενα, κακία δὲ κακῶς.' ἀληθές', ἔφη, 'τοῦτό γε λέγεις.' 'οὐκ-
οῦν καὶ ὅτα στερόμενα τῆς αὐτῶν ἀρετῆς κακῶς τὸ αὐτῶν
ἔργον ἀπεργάσεται;' πάννυ γε.' τίθεμεν οὖν καὶ τᾶλλα πάντα
εἰς τὸν αὐτὸν λόγον;' ἔμοιγε δοκεῖ.' ἴθι δὴ, μετὰ ταῦτα τόδε D
σκέψαι· ψυχῆς ἔστιν τι ἔργον, ὃ ἅλλῳ τῶν ὄντων οὐδ' ἂν
ἐνὶ πράξει, οἷον τὸ τοιόνδε· τὸ ἐπιμελεῖσθαι καὶ ἄρχειν καὶ

3. νῦν δὴ, nunc igitur.

7. ἀρετὴ. Die der Bestimmung oder Aufgabe (ἔργον) eines jeden Wesens entsprechende ἀρετὴ ist die Kraft oder Fähigkeit diese Bestimmung ins Werk zu setzen, die Eigenschaft, welche die notwendige Voraussetzung zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe bildet. So bezeichnet Platon 342 A die ὄψις als die ἀρετὴ der Augen, die ἀκοή als die ἀρετὴ der Ohren, so spricht er 335 D von der ἀρετῇ τῶν κινῶν. Der ὄψις wird 353 C die τυφλότης, die Unfähigkeit zu sehen, entgegengesetzt. Dagegen ist das ἔργον der Augen das Sehen selbst (ὄραν), das der Ohren das Hören selbst (ἀκούειν).

10. ἦν. Das Imperfekt mit Rück-

sicht auf das, was eben festgestellt war.

12. ἔχε δὴ, halt!, will die Aufmerksamkeit auf einen wichtigen Punkt lenken.

ὅμματα — ἀπεργάσαιντο. Das Verb im Plural nach dem Neutrum im Plural ist bei Platon selten. Hier erklärt es sich wohl dadurch, daß bei dem Begriff Augen der Plural naturgemäß vorschwebt.

15. ἦτις — αὐτῶν ἡ ἀρετὴ, was nur immer ihre Fähigkeit ist. Die nähere Bezeichnung derselben ist gleichgiltig.

20. τιθέναι εἰς τὸν αὐτὸν λόγον, unter denselben Gesichtspunkt stellen.

22. ἅλλῳ — οὐδ' ἂν ἐνί, schlechterdings mit keinem andern.

βουλεύεσθαι καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, ἔσθ' ὅτῳ ἄλλῳ ἢ ψυχῇ δικαίως ἂν αὐτὰ ἀποδοῖμεν καὶ φαίμεν ἴδια ἐκείνης εἶναι; 'οὐδενὶ ἄλλῳ.' τί δ' αὖ τὸ ζῆν; ψυχῆς φήσομεν ἔργον εἶναι; 'μάλιστα γ' ', ἔφη. 'οὐκοῦν καὶ ἀρετὴν φαμέν τινα ψυχῆς εἶναι; Ε' φασμέν.' ἄρ' οὖν ποτέ, ὦ Θρασύμαχε, ψυχὴ τὰ αὐτῆς ἔργα εὖ ἀπεργάζεται στερομένη τῆς οἰκείας ἀρετῆς, ἢ ἀδύνατον; 'ἀδύνατον.' ἀνάγκη ἄρα κακῇ ψυχῇ κακῶς ἄρχειν καὶ ἐπιμελεῖσθαι, τῇ δὲ ἀγαθῇ πάντα ταῦτα εὖ πράττειν.' ἀνάγκη. 'οὐκοῦν ἀρετὴν γε συνεχωρήσαμεν ψυχῆς εἶναι δικαιοσύνην, κακίαν δὲ ἀδικίαν; 'συνεχωρήσαμεν γάρ.' ἡ μὲν ἄρα δικαία 10 ψυχὴ καὶ ὁ δίκαιος ἀνὴρ εὖ βιώνεται, κακῶς δὲ ὁ ἄδικος.' 354 'φαίνεται', ἔφη, 'κατὰ τὸν σὸν λόγον.' ἀλλὰ μὴν ὃ γε εὖ ζῶν μακάριός τε καὶ εὐδαίμων, ὁ δὲ μὴ τάναντία.' πῶς γὰρ οὐ; 'ὁ μὲν δίκαιος ἄρα εὐδαίμων, ὁ δ' ἄδικος ἄθλιος.' ἔστωσαν', ἔφη. ἀλλὰ μὴν ἄθλιόν γε εἶναι οὐ λυσιτελεῖ, εὐδαίμονα δέ.' 15 'πῶς γὰρ οὐ; 'οὐδέποτε' ἄρα, ὦ μακάριε Θρασύμαχε, λυσιτελέστερον ἀδικία δικαιοσύνης.' ταῦτα δὴ σοι', ἔφη, 'ὦ Σώκρατες, εἰστιάσθω ἐν τοῖς Βενδιδαίοις.' ὑπὸ σοῦ γε, ἦν δ' ἐγώ, 'ὦ Θρασύμαχε, ἐπειδὴ μοι πρῶτος ἐγένον καὶ χαλεπαίνων ἐπαύσω. Βοὺ μέντοι καλῶς γε εἰστίαμαι, δι' ἑμαυτόν, ἀλλ' οὐ διὰ σέ.' 20 ἀλλ' ὥσπερ οἱ λίγνοι τοῦ αἰεὶ παραφερομένου ἀπογεύονται ἀρπάζοντες, πρὶν τοῦ προτέρου μετρίως ἀπολαῦσαι, καὶ ἐγώ μοι δοκῶ οὕτω, πρὶν ὃ τὸ πρῶτον ἐσκοποῦμεν εὑρεῖν, τὸ δίκαιον ὃ τί ποτ' ἐστίν, ἀφόμενος ἐκείνου ὀρμησαί ἐπὶ τὸ σκέψασθαι περὶ αὐτοῦ, εἴτε κακία ἐστίν καὶ ἀμαθία εἴτε σοφία 25 καὶ ἀρετή, καὶ ἐμπεσόντος αὖ ὕστερον λόγου, ὅτι λυσιτελέστερον ἢ ἀδικία τῆς δικαιοσύνης, οὐκ ἀπεσχόμην τὸ μὴ οὐκ ἐπὶ C τοῦτο ἔλθειν ἀπ' ἐκείνου, ὥστε μοι νυνὶ γέγονεν ἐκ τοῦ διαλόγου μὴδὲν εἰδέναι· ὁπότε γὰρ τὸ δίκαιον μὴ οἶδα ὃ ἐστίν, σχολῇ εἶσομαι εἴτε ἀρετὴ τις οὐσα τυγχάνει εἴτε καὶ οὐ, καὶ 30 πότερον ὁ ἔχων αὐτὸ οὐκ εὐδαίμων ἐστίν ἢ εὐδαίμων.'

9. συνεχωρήσαμεν: 351 A.

17. ταῦτα — εἰστιάσθω. Vgl. 352 B. Also als Gefälligkeiten werden die Zugeständnisse hingestellt. H.

18. Βενδιδαίοις. Siehe Einleitung S. 4.

20. οὐ καλῶς γε εἰστίαμαι. Es ist nicht ordentlich dabei zugegangen. Die Rede des Thrasymachos (Kap. 16) gab dem Sokrates Anlaß zu Abschwefelungen. H.

29. τὸ δίκαιον — ἀρετὴ τις οὐσα — αὐτό. Zu 333 E.

Kritischer Anhang.

- 328 B *Καλχηδόνιον Α*, *Χαλκηδόνιον* ε. Vgl. Meisterhans, Gramm. d. att. Inscr. § 38 I a.
- D *χαίρω Α*, *χαίρω γε Π* Stob.
- 329 C *ἀσμενέστατα Α*, *ἀσμεναίτατα Π*.
- 333 E *φυλάξασθαι καὶ λαθεῖν, οὗτος δεινότατος καὶ ἐμποῖσαι* ε mit Faesi in Bremis und Döderleins phil. Beiträgen aus der Schweiz S. 282 und Boeckh, Plat. de rep. locus explicatur. Prooem. ind. lect. hibern. Berol. 1829 (Kl. Schr. IV S. 326 flg.), καὶ vor *ἐμποῖσαι* fehlt in *Α*.
- 340 C [*τὸ ξυμφέρον*] ergänzt H. Bonitz, Zeitschr. für die österr. Gymnas. 1865, S. 647 flg.
- 343 B *διακείσθαι* Faesi a. a. O. S. 287 und Heller, curae crit. S. 1. Vorher las man mit den Hdss. *διανοεῖσθαι*.
-

Cicero im Wandel der Jahrhunderte. Ein Vortrag von Thaddäus Zieliński, Professor an der Universität St. Petersburg. 8. Geschmackvoll kart. M. 2.40.

Aus einem thatsächlich an Ciceros zweitausendjährigem Geburtstag gehaltenen Vortrag entstanden und den Charakter eines solchen in Haltung und Stil bewahrend, versucht dieses Schriftchen, von Ciceros Einfluß auf die geistige Kultur der Folgezeit ein bei aller Knappheit klares und zutreffendes Bild zu geben. Es kommen dabei hauptsächlich die drei Eruptionsperioden der Kulturgeschichte — die Zeit der Ausbreitung des Christentums, die Renaissance, die Aufklärung — in ihren bedeutendsten Vertretern zur Sprache; das Resultat ist, daß, recht im Gegensatz zur landläufigen Vorstellung, mit jeder weiteren Kulturstufe auch das Verständnis Ciceros sich erweitert und vertieft und sein Einfluß auf die treibenden Kräfte der Menschheit an Bedeutung gewinnt.

Reden und Vorträge von Otto Ribbeck. Mit einem Bildnis. gr. 8. Geh. M. 6.—; in Original-Halbfranz geb. M. 8.—

In diesem Bande ist eine Reihe von Reden und an ein größeres Publikum sich wendenden Vorträgen Otto Ribbecks vereint, die, obwohl in der einen oder andern Form sämtlich bereits veröffentlicht, doch buchhändlerisch nicht mehr erreichbar sind und darum seinen Freunden und Verehrern wie allen denen des klassischen Altertums überhaupt in dieser Sammlung willkommen sein werden. Sie umfaßt sechs in Kiel während der Jahre 1864–73 gehaltene akademische Reden, die ihren Stoff aus dem klassischen Altertum entnahmen, aber durchweg zu den politischen Ereignissen der Zeit in deutlicher Beziehung standen, sowie die Reden und Vorträge, deren Inhalt die klassische Litteratur der Griechen und Römer betrifft, und einige der eindrucksvollsten Gedächtnisreden Ribbecks; anhangsweise ist die satirische Besprechung von Strombergers Catull-Übersetzung wieder abgedruckt, als eine kleine Probe des sarkastischen Tones, den R. gegebenenfalls mit so viel Witz anzuschlagen verstand.

Die Siegesgöttin. Entwurf der Geschichte einer antiken Idealgestalt von Franz Studnička. Mit 13 Tafeln. gr. 8. Geh. M. 2.—

Dieser Vortrag kann als ein kleines Meisterwerk der archäologischen Betrachtungsweise, wie sie heute geübt wird, dienen; er wird deshalb und wegen des dankbaren Stoffes von dem weiteren Kreis von Freunden der Antike willkommen geheißen werden.

Charakteristik der lateinischen Sprache. Von Prof. Dr. O. Weise. Zweite Auflage. gr. 8. Geh. M. 2.40.

Die Kenntnis einer Sprache bleibt oberflächlich, solange sich der Lernende nicht auch die Gründe für die verschiedenartige Gestaltung ihres Baues klar gemacht hat. Das bereits in zweiter, mehrfach vermehrter Auflage vorliegende Schriftchen will der Behablung des rein gedächtnismäßigen Einübens im Sprachunterricht möglichst zu entzagen helfen und darauf hinwirken, dafür eine mehr vertiefende, mehr zum Nachdenken zwingende und anregende Lehrmethode zu wählen.

Satura. Ausgewählte Satiren des Horaz, Persius und Juvenal in freier metrischer Übertragung von H. Blümner. 8. Geschmackvoll kart. M. 5.—

Das dieser Übersetzung einer Auswahl aus den drei römischen Satirikern zu Grunde liegende Prinzip ist vornehmlich das Aufheben des Zwanges der wörtlichen Übersetzung; wo notwendig, ist der Übersetzer ganz frei verfahren, um so die Worte des Dichters durch Umschreibung oder Zusätze für den heutigen Leser verständlich zu machen.

Führer durch die öffentlichen Sammlungen klassischer Altertümer in Rom. Von Wolfgang Helbig. 2 Bde. 2. Aufl. 8. Geschmackv. geb. M. 15.— Ausgabe mit Schreibpapier durchschossen geb. M. 17.— (Die Bände sind einzeln nicht käuflich.)

Die zweite, völlig umgearbeitete und vielfach vermehrte Auflage des „Führers“ dürfte sich für jeden Archäologen und Philologen sowie überhaupt für jeden Gebildeten, der die Antiken Roms mit Verständnis sehen will, als unentbehrlich erweisen.

Das alte Rom. Entwicklung seines Grundrisses und Geschichte seiner Bauten auf 12 Karten und 14 Tafeln dargestellt und mit einem Plane der heutigen Stadt sowie einer stadsgeschichtlichen Einleitung herausgegeben von Arthur Schneider. 12 Seiten Text, 12 Karten, 14 Tafeln mit 287 Abbildungen und 1 Plan auf Karton. Quer-Folio 45×58 cm. Geschmackvoll gebunden M. 16.—

Das Werk sucht ein Gesamtbild des alten Rom zu geben, in dem die Darstellung durch das Wort mit der in Bild und Plan zusammenwirkt, auf streng wissenschaftlicher Grundlage, aber zugleich in allgemein verständlicher Form. Es erscheint deshalb besonders geeignet, jedem Gebildeten die Bedeutung des alten Rom für unsere Zeit nahe zu bringen, indem es ihm ein besseres Verständnis der antiken Architektur und Kultur zu ermöglichen sucht, und bietet so besonders für jeden Romfahrer die beste Vorbereitung und die schönste Erinnerung.

Trajans dakische Kriege nach dem Säulenrelief erzählt von E. Petersen. I. Der erste Krieg. gr. 8. Kart. M. 1.80.

Aus einer Anzeige der neuen Ausgabe der Trajanssäule ist ein fortlaufender Kommentar der Bildchronik geworden. Zu einer Behandlung des Denkmals von archäologischer Seite erschien in erster Linie der Verfasser berufen, der, mit römischer Kunst wie wenige vertraut, nicht nur an einem Gipsabguss nachprüfen konnte, sondern dem auch das Original täglich vor Augen stand.

NEUE JAHRBÜCHER F. D. KLASSISCHE ALTERTUM GESCHICHTE UND DEUTSCHE LITTERATUR U. FÜR PÄDAGOGIK HERAUSGEG. V. J. ILBERG U. R. RICHTER Verlag von B. G. TEUBNER in Leipzig. * Jährlich 10 Hefte zu 8 Bogen.

Die erste Abteilung der „Neuen Jahrbücher“ will für die drei im Titel genannten Wissenschaftsgebiete, die durch zahllose Fäden mit einander verbunden die Grundlage unserer historischen Bildung im weitesten Sinne bilden, einen bei der zunehmenden

henden Be-
er nur auf
Möglichkeit
auf den ihm
zu folgen.
gefährdeten
Kräften und
Erweiterung
ksichtigt sie
Brauchbare;
und bleiben.
e Pädagogik,
der höheren
inrichtungen

Zus
an
und
doc
der

doc
Sch
und

P.
F.

I.

O.

A.

U.

F.

C.

E.

E.

SEP 24 1914

OCT 6 1914

g:
ethische Bildung
ium der Zukunft.
Idealpädagogik.
hen Psychologie
der Jesuiten und
aft und National-
zur preussischen
aftsgeschichte u.
schule.
Heutung des Ge-
r die Erziehung.
he Bedeutung des
renfinden bei der

O. Ladendorff, Erich Schmidts Lessing.
K. Heinemann, aus dem Goethejahre.
R. M. Meyer, das Alter einiger Schlagworte.

K. Brandstätter, die Friedensidee in ge-
schichtlicher Übersicht dargestellt für
die höhere Schule.

Fr. Lübker's
Reallexikon des klassischen Altertums.

Siebente verbesserte Auflage, von Prof. Dr. Max Erler.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Beg.-8. Preis geheftet 14 M., reich gebd. 16 M. 50 Pfg.

Schriften von H. W. Stoll.

== Wohlfeile Ausgaben zu bedeutend ermäßigten Preisen. ==

Die Götter und Helden des klassischen Altertums. Populäre Mythologie der Griechen und Römer. 7. Auflage. Mit 43 Abbildungen nach antiken Kunstwerken. Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 3 M. 60 Pf.

Die Sagen des klassischen Altertums. Erzählungen aus der alten Welt. 5. Auflage. Zwei Bände mit 93 Abbildungen nach antiken Kunstwerken. Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 4 M. 50 Pf.

Geschichte der Griechen und Römer in Biographien. 2 Bände. 8. Auflage. Wohlfeile Ausgabe.

I. Die Helden Griechenlands im Krieg und Frieden. Geschichte der Griechen in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Reich gebunden 3 M.

II. Die Helden Roms im Krieg und Frieden. Geschichte der Römer in biographischer Form. Mit 1 Stahlstich. 8. Reich gebunden 3 M. 60 Pf.

Erzählungen aus der alten Geschichte. 2 Bändchen. 8. Auflage. 8. In 1 Band gebunden 3 M. 75 Pf.

Bilder aus dem altgriechischen Leben. Mit zahlreichen Abbildungen. Zweite Auflage. Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 3 M.

Bilder aus dem altrömischen Leben. Mit zahlreichen Abbildungen. Zweite Auflage. Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 3 M. 60 Pf.

Die Meister der griechischen Literatur. Eine Übersicht der klassischen Literatur der Griechen für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. Mit einer Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 2 M. 70 Pf.

Die Meister der römischen Literatur. Eine Übersicht der klassischen Literatur der Römer für die reifere Jugend und Freunde des Altertums. Mit einer Wohlfeile Ausgabe. 8. Reich gebunden 2 M. 70 Pf.

Wanderungen durch Alt-Griechenland. Mit zahlreichen Abbildungen. In 2 Teilen. I. Teil: Der Peloponnes. Griechisch. Wohlfeile Ausgabe. 8. Jeder Band

Lateinisches Schulwörterbuch. Von

I. Lateinisch-Deutsch. 6. Aufl. von

geb. 7 M. 50 A.

II. Deutsch-Lateinisch. 5. Aufl.

geb. 6 M. 50 A.

Die von C. Wagener besorgte übersichtliche Anordnung aus Rücksicht auf den Stand der Pädagogik wie der Bibliothek jedes Schülers.

Griechisches Schulwörterbuch.

gr. Lex.-8.

I. Griechisch-Deutsch.

II. Deutsch-Griechisch.

